

DEPESCHE



Zeitschrift für die Mitglieder von Old Tablers Deutschland und Tangent Deutschland

Februar 2003 Nr. 94



OB BALDUINKEGELN, KUNSTREISE,
SERVICE ODER VORSTANDSSITZUNG, OT UND RT
GEHEN VIELE WEGE GEMEINSAM



MARTINSAUSFLUG INS WEINGUT
HEITERE REMINISZENZ

PADRE JOSÉ HILFT
IN LA PAZ

OLDIES UND DER SERVICE
HILFE QUER DURCH DIE REPUBLIK



Name / Vorname _____
 Straße / Hausnummer _____
 PLZ / Ort _____
 Telefon / Durchwahl _____
 Telefax / FAX _____ e-mail _____

- Welcome** 10,- € ___ Pers. ___ €
 Semperoper 35,- € ___ Pers. ___ €
 Ballett-Giselle - Geldeingang bis 20.01.03 erforderlich
 First Come, First Serve (Rücküberweisung bei
 Überbuchung)
- Ballabend / Charterakt**
 Geldeingang bis 15.03.03 59,- € ___ Pers. ___ €
 Geldeingang nach 15.03.03 66,- € ___ Pers. ___ €

Den Gesamtbetrag von _____ €
 Überweise ich / wir auf das Konto
 Lutz Kowalke (ADVANCE Bank)
 K-Nr. 3008146049
 BLZ: 702 300 00

- Farewell 14:00 € zahle ich vor Ort selbst**

Tagesprogramm Sonnabend (vor Ort bezahlen)

- Dresden Ambiente (ganztägig)**
 Dampferfahrt nach Pillnitz und zurück (ca. 13 € p.P.)
- Dresden Classic (vormittags)**
 2h Stadtbesichtigung (ca. 5 € p.P.)
- Dresden Informativ (nachmittags)**
 Besichtigung SLUB (3 € p.P. für Serviceprojekt)
- Dresden Alleine**
 Ich / wir gestalten / mein / unser Programm selbst
- Mittagsmeeting**
 unverbindliche Anmeldung zum Mittagessen erwünscht

Ich / Wir übernachte(n)

- Homehosting bei Dresdener Tablern**
 (first come, first serve)
- Hotel buchen ich / wir direkt**

Unsere Leistungen im Überblick

Welcome
 - Begrüßungsgetränk
 - musikalische Umrahmung

Charterfeier und Ballabend
 - Begrüßungsgetränk
 - musikalische Umrahmung
 - Büfett

Farewell
 - Brunch
 - musikalische Umrahmung

Getränke exklusive, wenn nicht anders erwähnt

Informationen im Internet

www.ot-dresden.de

- Aktuelles
- Änderungen
- Anmeldung
- Links zu Dresden und Hotels
- angemeldete Tabler werden bei Änderungen informiert

Anmeldung bei

Dr. Lutz Kowalke
 Schulgasse 6
 01728 Jossendorf
 TP: 035206 / 31053
 TG: 0351 / 4677 230
www.ot-dresden.de
 e-mail: ot55@slub-dresden.de
 ADVANCE Bank
 BLZ: 7023 0000
 Konto-Nr.: 3008146049

**Charterfeier
 OT 53 Dresden
 2. bis 4. Mai 2003
 und
 Halbjahrestreffen Distrikt 11**

Old Table Dance



Dresden

Frühbucher bis 15.03.03



Zwinger Kronentor



Dresdner Altmarkt



*Im
 Großen Garten*



Tour 1 - Dresden Ambiente (10:00 bis 15:00 Uhr) (ca. 13 €)
Ein Tag für Frühbucher

Dampferfahrt von der Bräuhöfe Terrasse ("Balkon Europas") entlang der Schlösser des Dresdner Elbtales zum ehemaligen *inspirierten* Baracken Lustschloss in Pillnitz. Besichtigung des Schlossparks und des Schlosses von Pillnitz und Rückfahrt. Diese einmalige Landschaft soll zum Weltkulturerbe erklärt werden.



Tour 2 - Dresden Classic (10:30 bis 12:30 Uhr) (ca. 5 €)
Zu Fuß durch Dresden



Stadttrudung durch das historische Stadtzentrum von Dresden. Das Ensemble von Zwinger, Stadtschloss, Hofkirche, Frauenkirche und Semperoper lädt ein.

Tour 3 - Dresden Informativ (14:00 bis 16:00 Uhr)
(3 € für den Service)

Für Spätabbucher und Nonmember

250 Jahre Bibliotheksgeschichte und jüngste Großbibliothek in Deutschland (Eröffnung 2002) von der Maybachstraße zweifelsfrei einzige für Besucher zugängliche bis zur modernen Informationsvermittlung - alles unter einem Dach - eine Entdeckungsmöglichkeit für jedermann



Freitag, 02.05.2003

Welcome 18:00 Uhr
Ballett Giselle 19:00 bis 21:15 Uhr

Sonnabend, 03.05.2003

Tagesprogramm 10:00 bis 16:00 Uhr
Distrikttreffen 10:00 bis 12:00 Uhr
Mittagsmeeting ca. 12:00 bis 14:00 Uhr

Empfang Charterfeier 18:15 Uhr
Festakt Charterfeier 18:45 bis 19:45 Uhr
Beginn Ballabend 20:00 Uhr

Sonntag, 04.05.2003

Farewell 10:00 Uhr

Restaurant & Café "Alte Meister" im Zwinger / Theaterplatz
 Semperoper (Nur beschränkte Reservierung möglich)

tsische Nebenmiete
 Altmarkt-Keller
 Altmarkt-Keller

Café Prag am Altmarkt

Carolasschlösschen im Großen Garten



Franz Hoffmann
OTD-Präsident

FREUNDSCHAFT HILFT BARRIEREN ABZUBAUEN

**TABLER SEIN
HEIßT AUCH,
STELLUNG
ZU NEHMEN
- IM KLEINEN
KREIS ODER
AN DEN ORTEN,
WO WIR
„EINFLUSS“
NEHMEN
KÖNNEN.
SCHLIEßEN
WIR NICHT
UNSERE
AUGEN,
SONDERN
ÖFFNEN
WIR UNS
IN FREUND-
SCHAFT UND
TOLERANZ
ALLEN**

Liebe Tabler, liebe Freunde,

nachdem sich die „Schwaden“ bezüglich der Diskussion über die Entwicklung von 41 International wieder gelegt haben, fand in der Zwischenzeit ein denkwürdiges, wenn nicht sogar historisches Treffen statt. Die Präsidien von OT und RT trafen sich offiziell zu einer Präsidiumssitzung im Januar in Landshut. Es ist das erstmal, dass nach 34 Jahren seit dem Bestehen von Old Tablers Deutschland ein Treffen mit den Freunden von Round Table stattfindet. Das Treffen dient(e) dazu, die Kommunikation zwischen den beiden Clubs zu intensivieren und auch zukünftige gemeinsame Aktionen abzustimmen. Wir werden euch hierzu auf dem Laufenden halten.

Ein weiteres Novum sind die Leserbriefe in der Depesche. Der Artikel von Alvo von Alvensleben über Kohlendioxid und Klima hat zu einer intensiven Auseinandersetzung zu dieser Thematik geführt. Ich kann es nur begrüßen, wenn auf diese Art und Weise doch der eine oder andere Artikel in der Depesche veröffentlicht wird, der dazu führt, dass ein Gedankenaustausch ausgelöst wird, dass Anregungen, Nachdenkliches oder Nachdenkenswertes zur Sprache kommen. Zum anderen ist dies aber auch ein Hinweis für den Artikelschreiber, wie auch für die Herausgeber der Depesche, dass die Depesche ein informatives Journal ist, welches doch von mehr gelesen wird, als es manchmal den Anschein hat. Weiter so!

Ein anderes Thema, welches uns in den vergangenen Wochen immer wieder auf den Tisch kommt, ist die derzeitige Situation, die sich uns weltpolitisch darstellt. Als ich die Überschrift in einer Tageszeitung las: „Menschheit am Rande des

Abgrundes“, überlegte ich mir, ob ein parteipolitisch und politisch unabhängiger Club auf diese Situation reagieren oder seine Meinung kundtun darf. In unserer Satzung steht der Begriff der Freundschaft. Ist es nicht gerade dieser Begriff, der uns mit unseren internationalen Freunden verbindet und der uns hilft Barrieren, Missverständnisse abzubauen? Ist es nicht der Begriff, der Brücken baut - über alle Völker hinweg? In diesen Tagen wurde die 40-jährige Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland gefeiert. Haben nicht damals Charles de Gaulle und Adenauer vorgelebt, wie „verfeindete“ Völker wieder zueinander finden - ohne Waffengerassel?

Tabler sein heißt auch, Stellung zu nehmen - im kleinen Kreis oder an den Orten, wo wir „Einfluss“ nehmen können. Schließen wir nicht unsere Augen, sondern öffnen wir uns in Freundschaft und Toleranz allen Menschen. Diese Botschaft haben wir oft in der Weihnachtszeit gehört und dies durch die guten Wünsche für ein glückliches, friedvolles und gesundes Neues Jahr ausgedrückt.

Ich möchte euch allen - auch wenn es ein wenig verspätet ankommt - ein harmonisches, glückliches und im Kreis eurer Tablerfreunde abwechslungsreiches Jahr wünschen.

Yours in friendship
Franz
OTD President 2002 - 2003

Michael Ellendorff
OTD-Vizepräsident
OT 20 Berlin

Georg Joas
OTD-Past-Präsident
OT 154 Dillingen-
Lauingen

Wolfgang Förster
OTD-Schatzmeister
OT 18 Wiesbaden

Wolfgang Gölden
OTD-Sekretär
OT 118 Bergheim

Ulver Oswald
OTD-IRO
OT 118 Bergheim

Jürgen Boom
OTD-IRO
OT 152 Brake



TITELGESCHICHTE	
Konsequente Sanierung	5
SERVICE	
Service-notizen	8
Padre José - Vater der Straßenkinder von La Paz	9
Patenschaften für Kinder ermöglichen Schulbildung	12
HIGHLIGHT	
Die Mainzer Republik Oktober 1792 bis Juli 1793	14
INTERNATIONAL	
Herbst in Lausanne YAP-2003	16
NATIONAL	
Wein von allerhöchster Güte Balduin und die Kegel der 33er Mainfranken und Würzburg „Hegel-offene“ Führung	17 18 20 22
PORTRAT	
Bob Parton	24
BILDUNG	
Schwarzwalduhren	54
HYM BIBERACH	
Tagesordnung HYM Biberach	43
RUBRIKEN	
Inhalt/Impressum	4
Grüßwort des OTD-Präsidenten	3
Distriktpost	25FF, 33/42
Ticker I/II	33/42
Ankündigungen	43
Tangent	46
Leserbriefe	49
Rückspiegel	55
Termine	56



DIE ERSTE DEUTSCHE REPUBLIK IN MAINZ WAHRTE NUR WENIGE MONATE. DANN SIEGTE DIE REAKTION. (S.14).



BEI EINER KONSEQUENTEN SANIERUNG HABEN UNTERNEHMEN DIE CHANCE, WIE PHOENIX AUS DER ASCHES ZU NEUEN HOHENFLUGEN ANZUSETZEN. (S. 5).



BEI DER KUNSTREISE INS FRANKENLAND VON OT 17 UND RT 17 HEILBRONN KAMEN AUCH DIE KULINARISCHEN GENUSSE NICHT ZU KURZ. (S. 20).

Depesche - Mitteilungsblatt von Old Tablers Deutschland Mitglied von 41 International und Tangent Deutschland

Redaktion:
Chefredakteur/Editor:
Helmut Müller, OT 17 Heilbronn

Distriktpost:
Distriktpräsidenten der 12 Distrikte

41 International:
IRG Ulver Oswald, OT 118 Bergheim

Tangent:
Brigitte Sahn, TC 5 Bern

Anzeigenverwaltung:
Karin Kreuzer, OTD - Sekretariat
Kastellstr. 53, 74080 Heilbronn
Telefon 07131/204082
Telefax 07131/204084

Kern-Büro-Zeiten:
Donnerstag 9 bis 12 Uhr
(oder Anrufbeantworter)

Layout und Reproduktion:
Helmut Müller

Druck, Verlag, Vertrieb:
Laub GmbH & Co.
74834 Ertal-Dallau

Zeschriften, Berichte, Fotos an:
Creativ Text, Helmut Müller,
Kastellstr. 53, 74080 Heilbronn,
Telefon (p) 0 71 31 20 40 80,
Telefon (g) 0 71 31 20 40 80,
Telefax 0 71 31 20 40 84
E-Mail creativ_text@online.de

OTD-Präsident:
Franz Hoffmann, Hühnerfeldstr. 5,
88400 Biberach,
Telefon (p) 07351 441250,
Telefon (g) 07351 441251
Fax 07351 441252
Email: fug.hoffmann@online.de

REDAKTIONSSCHLUSS

Depesche 95
15. März 2003

Depesche 96
30. Mai 2003

ANZEIGENSCHLUSS

Jeweils 10 Tage vor
Redaktionsschluss

KONSEQUENTE SANIERUNG

Sanierung heißt Gesundung. Gerät ein Unternehmen in die Krise, beginnt ein teilweise langwieriger, oft schmerzhafter Heilungsprozess. Voraussetzung für eine Erfolg versprechende Sanierung ist eine schonungslose Bestandsaufnahme. Ein Beitrag von **Martin Steidl**, OT 58 Aachen

Welchem Inhaber oder Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens sagen sie nichts - Begriffe wie Rating, Cash Flow, geringe Kapitaldecke oder Kündigung der Kreditlinie? Diese Schlagworte verdecken häufig, dass die Weichenstellung zwischen Erfolg oder Misserfolg im Unternehmen selbst vorgenommen wird. Wenn dieses nicht mehr profitabel ist, dann stellt sich früher oder später die Frage nach der Sanierung.

Hier stockt der Atem: Mein Unternehmen - ein Sanierungsfall? Was mein Großvater und mein Vater aufgebaut haben, soll ich nicht führen können? Kann ich meine Probleme nicht im Tagesgeschäft und vor allem selber lösen? Die Antwort: Es kommt darauf an. Zunächst einmal bedeutet Sanierung nichts anderes als Gesundung - nicht nur in unmittelbar Existenz bedrohenden Situationen, sondern gerade auch in weniger bedrohlichen Unternehmenskrisen.

Die wichtigste Voraussetzung für ein frühzeitiges Erkennen einer Unternehmenskrise ist eine kritische und schonungslose Bestandsaufnahme, die von dem Gedanken geprägt sein muss, dass nur die Kenntnis der wahren Ursachen den Weg zu den richtigen Maßnahmen zeigt. Wodurch unterscheiden sich Unternehmenskrisen? Die **Strategiekrise**

ist durch den - mitunter schleichenden - Verlust der Erfolgsfaktoren des Unternehmens gekennzeichnet. Hier geht es darum, sich der Stärken und Chancen zu erinnern, zu den Alleinstellungsmerkmalen zurückzufinden und das Unternehmen neu aufzustellen: Profitabel und für die Zukunft nachhaltig erfolgfähig.

So wurde beispielsweise in einer Handelsgruppe, die in Norddeutschland an Großabnehmer Food und Non Food verkauft, im Rahmen eines Strategieworkshops festgestellt, dass durch ein gezieltes Produktgruppen-

Management zahlreiche A-Kunden zu Geschäftsausweitungen bewegt werden und durch eine verbesserte Ansprache von Schlüsselkunden diese an das Unternehmen gebunden werden konnten. Die Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen führt seitdem sowohl zu überdurchschnittlichen Umsatz- und Ergebnissteigerungen als auch zu einer erheblichen Verbesserung der Perspektive.

Versäumt man in der Strategiekrise die notwendige Kursänderung, stellt sich je nach Branche und Unternehmensstruktur früher oder später die **Ergebniskrise** ein: die monatlichen Ziele für Umsatz, Ergebnis

Wie Phoenix aus der Asche zu neuem Leben erweckt: wenn eine Sanierung gelingt.



und Cash Flow werden regelmäßig verfehlt und das Liquiditätspolster wird zusehends kleiner. Helfen können jetzt nur Maßnahmen zur kurz- und mittelfristigen Ergebnisverbesserung, mit denen sich der zunehmende Ergebnisverfall schnell bremsen lässt.

Auch dazu ein Beispiel: In einem Unternehmen, das medizintechnische Geräte herstellt und vertreibt, blieben die Ergebnisse über mehrere Quartale hinter den Planzahlen zurück. Eine Gliederung der internen Zahlen im Rahmen eines Controlling-Projekts brachte Klarheit über die Zusammensetzung der Ergebnisse sowie über Gewinner und Verlierer unter den Produkten. Darüber hinaus ergibt sich

seitdem die Möglichkeit, die Kostenstruktur aller Produkte durch regelmäßige Vergleiche mit den Besten der Branche zu messen und die eigenen Ergebnisse nachhaltig zu verbessern.

Werden diese Maßnahmen nicht, nicht konsequent oder nicht rechtzeitig ergriffen, schließt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit die **Liquiditätskrise** an, die durch besondere Kennzeichen geprägt ist: Schleppende Zahlung von Lieferantenrechnungen, Ausnutzung von Skontofristen, Zahlungsstockungen und zunehmende Zahlungsaufforderungen und Mahnungen. Dringend notwendig sind jetzt ein Sofortprogramm, um das „Schiff über Wasser zu halten“,

sowie Maßnahmen zur mittelfristigen Ergebnis- und Liquiditätsverbesserung. Sobald die „Leaks“ abgedichtet sind, muss man daran gehen, eine stabile Ergebnislage und tragfähige Erfolgsfaktoren zurückzugewinnen.

So beland sich eine süddeutsche Unternehmensgruppe, in der Kunststoffe verarbeitet und für die Verarbeitung aufbereitet werden, Anfang des Jahres 2002 in bedrohlichen Zahlungsschwierigkeiten. Zur Verbesserung von Liquidität und Ergebnis wurde nach einer Bestandsaufnahme ein Sanierungsprogramm erarbeitet, das schwerpunktmäßig folgende Bereiche berührte:

VERTRIEB

- Eingehen strategischer Allianzen zum unmittelbaren Eintritt in neue Marktsegmente
- Abverkauf von Ware mit Qualitätsmängeln
- Aufbau eines aktiven Endkunden-Marketings mit dem Ziel, aus dem möglichen Geschäftsvolumen ein besseres Ergebnis zu erzielen
- Ausbau der Vertriebsorganisation zur verbesserten Marktverarbeitung
- Nutzung einer separaten Vertriebs-schiene zur kurzfristigen Geschäftsausweitung

QUALITÄTSMANAGEMENT

- Schaffung einer übergreifenden Qualitätsorganisation
- Etablierung der Qualitätsfunktion in der Geschäftsführung der Obergesellschaft
- Bildung von Qualitätszirkeln auf Werksebene
- gezielte Durchführung von qualitätsverbessernden Investitionen

PERSONALMASSNAHMEN

- Vertragsauflösung für zwei Geschäftsführer
- Durchführung weiterer Kündigungen nach vorheriger Geschäftsprozessanalyse
- Überprüfung aller Führungskräfte der 1. und 2. Ebene auf offensichtliche „Nichtleister“ / entsprechende Konsequenzen
- Ausräumung offenkundiger Überbesetzungen
- Schließung eines Werkes

BESCHAFFUNGS- OPTIMIERUNG

- Reduzierung der Einstandspreise
- Optimierung der Konditionen
- Reduzierung von Schnittstellen durch Geschäftsprozessoptimierung

CONTROLLING

- Einführung eines Kostenrechnungssystems
- Sachkostenmanagement und Kostenkontrolle
- Einrichtung einer Methodik für Planung, Durchführung und Bewertung von Investitionen
- Einführung eines Systems für Planung (Strategische Planung, Operative Planung) und Berichtswesen

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

- Optimierung der Firmenstruktur durch Verschmelzung und Liquidation von Beteiligungsgesellschaften
- Personalwechsel im Management
- Führen mit Zielvereinbarungen

Ein Sanierungsprogramm, das Liquidität und Ergebnis verbessert.

VERTRIEB

- Neubesetzung mehrerer Vertriebsregionen
- Einrichtung der Funktion „Projektiertung“
- Personalisierung der Auftragsverantwortung
- Verbesserung der Technik- und Technologiekompetenz im Vertrieb
- Akquisitionsoffensive
- Einrichtung eines Vertriebs-Controllings

ERZEUGNISSYSTEMATIK

- Artikelstandardisierung
- „Entfeinerung“ des Teilespektrums
- Wertanalyse
- „Design-freeze“
- engere Verbindung Vertrieb/Konstruktion
- Trennung von Grundlagenentwicklung und Anwendungsentwicklung
- Konstruktionsunterstützung
- Unterstützung der Grundlagenentwicklung
- Beseitigung kurzfristiger Konstruktionsengpässe
- Verbesserung der Reklamationsbearbeitung
- „Peer-Review“ durchgeführter Konstruktionen

BESCHAFFUNGS- OPTIMIERUNG

- Reduzierung der Einstandspreise
- Einbindung von Lieferanten in konstruktive Problemlösungen
- Verbesserung der Liquidität durch Konditionenoptimierung

- Lieferantenbündelung
- Schaffung einer Einkaufsfunktion

AUFBAU EINES NEUEN PRODUKTBEREICHES

- Nutzung der Kompetenz „Lebensmitteltechnologie“
- Strategische Partnerschaft mit Herstellern von Sortiersystemen und Sichtungskomponenten
- Gründung einer gesonderten Konstruktionsabteilung
- Durchführung eines Pilotprojekts

FERTIGUNGSORGANISATION

- Übergang von „Inselfertigung“ zu Werkstattfertigung
- Einrichtung einer Werkstatt / Auftragssteuerung
- Einrichtung von Bestandssteuerung und „Handlagern“ in der Fertigung

CONTROLLING

- Planungssysteme – Strategische Planung, Operative Planung, Berichtswesen und regelmäßige Hochrechnungen
- artikelbezogene Planung
- Budgetplanung und Budgetverantwortung
- Einrichtung einer Liquiditätsplanung

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

- Strategische Unternehmensführung mit Visionen, Unternehmensgrundsätzen und Unternehmenszielen
- strikte Ergebnisorientierung innerhalb klar definierter Marktanteilstrategien
- Führung mit Zielvereinbarungen

Titelgeschichte

Was tun bei einer Insolvenz? Mit diesem Sanierungsprogramm kann ein Unternehmen sich neu positionieren.

Die Maßnahmen als Bestandteile eines Sanierungskonzepts sowie dessen umgehende Umsetzung konnten die Banken dazu bewegen, ihren Teil zur Sanierung beizutragen, zumal das Sanierungskonzept auch eine realistische Rückführung der Bankdarlehen innerhalb eines überschaubaren Zeitraumes vorsah.

Hat man die notwendige Trendwende nicht geschafft, schließt sich – in fast allen Fällen unausweichlich – die **Insolvenz** des Unternehmens an. Unterstützt durch den Insolvenzverwalter geht es für den Unternehmer nun darum, sich zunächst mit Fortführungsprognose und Überschuldungsstatus ein exaktes Bild der Situation zu verschaffen. Erscheint eine Fortführung des Unternehmens wirtschaftlich sinnvoll, ist als nächstes ein ganzheitliches Konzept für Liquidität, Rendite und strategische Neupositionierung zu erstellen und – nach Genehmigung durch Insolvenzverwalter und Gläubigerausschuss – entschlossen umzusetzen.

Ein Unternehmen, das Maschinen und Anlagen zur Konservierung von Lebensmitteln herstellt und vertreibt, hat im Frühsommer 2000 wegen mangelnder Zahlungsfähigkeit die Eröffnung des Insolvenzverfahrens beantragt. In einem Zeitraum von etwa zwei Jahren wurde ein Sanierungskonzept erarbeitet und umgesetzt (vgl. dazu *Auflistung oben*).

Nach der Durchführung des Sanierungsprojekts wurden Gespräche mit Investoren aufgenommen; im Dezember 2002 wurde der neue Gesellschaftsvertrag unterzeichnet.

Sicherlich werden viele Unternehmer zur Abwehr und Behebung von Krisen auch externe Unterstützung benötigen, aber das Potenzial für die nachhaltige Erholung und die Rückgewinnung von Ergebnis und Liquidität liegt im Unternehmen selbst:

- Produkte und Dienstleistungen, die den Bedarf am Markt decken,
- Nutzen erwirtschaften und langfristige Partnerschaften begründen,
- Kunden und Lieferanten, deren Vertrauen zurückgewonnen werden kann,
- und nicht zuletzt Mitarbeiter und Führungskräfte, die sich – auch zum Erhalt ihrer Arbeitsplätze – vorbehaltlos einsetzen, wenn sie durch umfassende Information motiviert werden.

All dies macht klar, dass eine Sanierung natürlich kein Spaziergang ist – aber es sollte auch deutlich werden, dass viele der zur Sanierung notwendigen Fähigkeiten im „Werkzeugkasten des mittelständischen Unternehmers“ enthalten sind. Es kommt nur darauf an, diese Werkzeuge konsequent einzusetzen!

*Martin Seidl
OT 58 Aachen*

HILFE FÜR KINDER-AUGENKLINIK IN KENIA

Peter Ramsbrock von **OT 160 MINDEN** berichtet, dass die Mindenerin Frau Dittrich erneut für ein Vierteljahr nach Kenia fliegt und in der Kinder-Augenklinik hilft. In der Klinik kann schon für nur 9 Euro eine Star-Operationen durchgeführt werden. Es wurde der einstimmige Beschluss gefasst, einen einmaligen Betrag von 250 Euro zu spenden.

AKTION LEUKAMIEERKRANKUNG EINES NORDENHAMER KINDES UNTERSTÜTZT

Am 14. Dezember fand eine Blutuntersuchungs-Aktion in Nordenham für ein an Leukämie erkranktes Kind statt. **OT 52 NORDENHAM** forderte alle Oldies auf, an der Aktion teilzunehmen. Da jede Untersuchung Kosten von ca. 50 EUR nach sich zieht, wurde eine einmalige Spendenzahlung von 250 EUR beschlossen.

UNTERSTÜTZUNG OBDACHLOSER UND BEHINDERTER IN ARGENTINIEN

Rückmeldung über eine Spende nach Argentinien von **OT 46 KARLSRUHE**. Klaus liest aus dem Brief seiner Klassenkameradin vor. Die 2.000 EUR waren hoch willkommen! Das Geld wird für die Unterstützung Obdachloser und Behinderter ausgegeben. Die Schwestern werden die Karlsruher Oldies in ihre Gebete einschließen.

WEIHNACHTSMÄRKTE EMRICHSHOFEN UND DÖRNIGHEIM MIT HOCHSTEM ERGEBNIS

Die Oldies von **OT 74 HANAU** haben sagenhafte 1800 EUR Gewinn gemacht. Das bisher beste Ergebnis bei den Weihnachtsmärkten. Die Verwendung

des Gewinns als Spenden wird bei einem der nächsten Tischmeetings getroffen. Trotz des überragenden Ergebnisses übt Sekretär Manfred Nägele Manöver-Kritik: „Topf höher stellen, dann bleiben die beschlagenen Brillen beim Bücken über den Topf aus. Ferner schüttet man das Zeug nicht über die Hände und die Socken, in die der Glühwein lief, bleiben trocken. Alternativ: mit Taucherbrille arbeiten“. (Das wäre dann wieder ein Beitrag in der Depesche wert! Anm. des Editors)

SPENDE VON 1.000 EURO FÜR DIE RUDOLF-WALTHER-STIFTUNG

Lieber Tommy, auch in diesem Jahr hat der **OT 90 Laubach** wieder zu Gunsten der Rudolf-Walther-Stiftung Glühwein, Schmalzbrote und selbst hergestellte Gipsfiguren beim Weihnachtsmarkt in Laubach verkauft. Das Landhotel Waldhaus, in dem wir unsere regelmäßigen Tischabende abhalten, hat wieder Glühweinsuppe

gespendet. Wir freuen uns, dass wir den Erlös unserer Aktion in Höhe von 500 EUR als Spendenscheck beifügen können. Wie schon letztes Jahr habe ich mich für die Firma Gretag Macbeth dazu entschlossen, statt Weihnachtsgeschenke an die Kunden zu verschicken. Ewre gute Sache zu unterstützen. Von Gretag Macbeth ist ein weiterer Spendenscheck über 500 EUR beigefügt. Wir wünschen Dir und allen Helfern noch schöne Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Yours in table

Peter Rachel, Sekretär des OT 90 Laubach an Thomas Führer, RT 74 Hanau

ENTENRENNEN BRACHTE 15.000 EURO

Das Entenrennen von **OT 48 MÜNSTER** war ein sensationeller Erfolg: 15.000 EUR Reingewinn wurden am Schluss gezählt. Nun muss beschlossen werden, an wen die Einnahmen gehen. (Das würde die Depesche dann auch gerne erfahren. Anm. des Editors).



Glühwein, Schmalzbrote und selbst hergestellte Gipsfiguren haben die Oldies vom OT 90 Laubach beim Weihnachtsmarkt verkauft.

PADRE JOSÉ – VATER DER STRASSENKINDER VON LA PAZ



Die Kinder schlafen unter freiem Himmel auf Unterlagen aus Wellpappe. Sie kennen weder Vater noch Mutter und kämpfen täglich ums Überleben. Ihr spärlicher Tagesverdienst wird ihnen nachts von kontrollierenden Polizisten wieder abgenommen. Hoffnungslosigkeit steht ihnen im Gesicht geschrieben. Ein Serviceprojekt von RT 177 und OT 177 Bad Kreuznach.

Wer für La Paz, die Regierungsstadt Boliviens, einst programmatisch den Namen „Friede“ wählte, wäre sicher über die heutige Realität zutiefst betrübt: Die sozialen Spannungen in Bolivien bringen alles andere als Frieden für die Menschen und die politischen Randbedingungen lassen kaum eine Besserung erwarten. Kennzeichnend für die Aussichtslosigkeit der Lage ist, daß den Straßenkindern in La Paz häufig ihr spärlicher Tagesverdienst durch nachts kontrollierende Polizisten abgenommen wird. Die Verhältnisse können nicht treffender als mit dem Wort „Kleptokratie“ gekennzeichnet werden. Ob im sudamerikanischen Bolivien oder im afrikanischen Äthiopien – überall begegnet man der gleichen Hoffnungslosigkeit in den Gesichtern der Menschen und besonders in den Gesichtern der Kinder. Soweit einige einleitende Bemerkungen, um die allseits bekannten Verhältnisse zu beleuchten.

ZUR SITUATION DER STRASSENKINDER

Die ländliche Bevölkerung lebt wie selbstverständlich und relativ unbemerkt in größter Armut. Fast alle kauen jederzeit Coca-Blätter, um den Hunger zu betäuben.

In der auf 3.800 m Höhe liegenden Regierungsstadt La Paz leben ca. 1 Million Menschen. Auch hier herrscht unübersehbare Armut. In besonderer Weise trifft dies die nach einer SOS-Kinderdorf-Information ca. 35 000 Straßenkinder.

- Die meisten dieser Kinder haben nie eine familiäre Heimat gehabt und sind verständlicherweise fast alle seelisch krank. Sie kennen weder Vater noch Mutter und wissen in der Regel nicht, wann sie geboren sind, so dass

sie von den Behörden keinen Ausweis bekommen.

- Die Straßenkinder sind zum Übernachten auf das „Hotel der 1.000 Sterne“ angewiesen, d.h. sie schlafen normalerweise unter freiem Himmel. Da ein Kind, das von der Polizei nachts ohne Ausweis angetroffen wird, ins Gefängnis eingeliefert wird, ist die weitere „Karriere“ vorgeplant: Kriminalität und Prostitution.
- Die Nächte sind höhenbedingt äußerst kalt. Dagegen helfen sich die Straßenkinder durch Unterlagen aus Wellpappe, die sie auf Müllkippen und vor Supermärkten finden können. Manche schlafen auf dem Friedhof in verlassenen (gemauerten) Grabstätten, welche die Wärme des Tages einigermaßen speichern.
- Die kalten Nächte haben zur Folge, dass im Straßenbild spärlich angezogene Kinder fehlen: Wer nämlich für die Nacht nicht halbwegs warme Kleidung besitzt, ist nach kurzer Zeit nicht mehr am Leben.
- Weit verbreitet ist bei vielen Straßenkindern der Konsum der Schnüffeldroge „Klefa“, die ein Wärmegefühl vermittelt. Sie zerstört allerdings das Gehirn und bewirkt innerhalb kurzer Zeit einen irreversiblen Zustand völliger geistiger Umnachtung. Auch dies trägt zu der hohen Kindersterblichkeit bei.
- In besonderer Notsituation befinden sich die Mädchen unter den Straßenkindern. Dies hängt damit zusammen, dass in dem Macho-Land Bolivien Männer alles dürfen und Frauen nichts gelten. Charakteristisch ist, wie der neugeborene Sohn ausgiebig gefeiert wird, während



Pro Tag werden in den ARCO-IRIS-Heimen rund 800 Essen ausgegeben. Selbstverständlich ist, dass jedes Kind sein Essen selbst bezahlt – der zu zahlende Preis deckt die Kosten bei weitem nicht.

Von Pfarrer
Neuenhofer aufgebaute
Hilfsorganisation
ARCO IRIS ist
Anlaufstelle für
eine große Zahl von
Straßenkindern.



die Geburt einer Tochter grundsätzlich Bedauern auslöst. Wer für eine Tochter beim Pfarrer die Taufe erbittet, hat das Gefühl, sich entschuldigen zu müssen!

Viele Frauen werden von ihren Männern verlassen, auch wenn eine große Zahl gemeinsamer Kinder da ist. Die Justiz kümmert sich in keiner Weise darum und die Mütter haben keinerlei staatliche Hilfe für den Unterhalt ihrer Kinder zu erwarten. Oft bleibt ihnen in ihrer Verzweiflung nur die Möglichkeit, einige ihrer Kinder – bevorzugt natürlich die Töchter – auszusetzen, um die verbliebenen Kinder notdürftig versorgen zu können.

Ein Mädchen, das nach der Geburt von seiner Mutter in der Babyklappe eines Schwesternheimes ausgesetzt wird, hat es relativ gut getroffen: der erste Schritt zur späteren Aufnahme bei ARCO IRIS ist getan.

Für alle anderen Mädchen ist sexueller Missbrauch die nahezu unausweichliche Folge. Sie werden oft schon in frühem Kindesalter zur Prostitution gezwungen.

ARCO IRIS (REGENBOGEN) – HOFFNUNG FÜR DIE STRASSENKINDER

In dieser Umwelt, die von „Wegwerfkindern“ spricht, ist die von Pfarrer Neuenhofer aufgebaute Hilfsorganisation ARCO IRIS Anlaufstelle für eine große Zahl von Straßenkindern. Aufgenommen werden sie normalerweise mit sechs Jahren und bleiben, bis sie 16 Jahre alt sind. ARCO IRIS betreibt inzwischen 5 Heime in verschiedenen Stadtteilen von La Paz, die sich ausschließlich um die Betreuung von Straßenkindern kümmern. Zwei Drittel

der Kinder sind Mädchen. In einem der ARCO-IRIS-Heime wohnen 130 Mädchen – 126 von ihnen sind sexuell missbraucht worden!

Der Staat trägt absolut nichts zu der Arbeit von „Padre José“ bei. Die Schwerpunkte dieser Arbeit sind: Betreuung der Heime, Betreuung der traumatisierten Kinder durch Psychologen, Schulausbildung (283 Kinder werden schulisch betreut) und Berufsausbildung (kein Kind verlässt ARCO IRIS ohne grundlegende handwerkliche Fähigkeiten!)

Für all dies braucht Pfarrer Neuenhofer immense Geldmittel!

- Pro Tag werden 800 Essen ausgegeben. Selbstverständlich ist, dass jedes Kind sein Essen selbst bezahlt – der zu zahlende Preis deckt natürlich die Kosten bei weitem nicht. Dies entspricht dem pädagogischen Konzept von Pfarrer Neuenhofer: Die Kinder sollen nicht nur für den Tag Essen und Heimat bekommen, sondern eine Eingliederung in das soziale Gefüge der Gesellschaft erhalten.
- Ein verantwortungsvoller Umgang mit Geld – mit dem Geld anderer und vor allem mit dem eigenen Geld – ist in diesem Zusammenhang ganz wesentlich. Dies bedeutet beispielsweise Lernen von Sparsamkeit.

Bisher hatte ein Kind sein verdientes Geld immer so schnell wie möglich im Magen „untergebracht“, denn, wer Geld hatte, konnte sicher sein, es durch Raub zu verlieren.

Da eine solche Existenz „von der Hand in den Mund“ keine Grundlage für einen noch so bescheidenen Wohlstand sein

kann, schuf Pfarrer Neuenhofer für seine Straßenkinder die Möglichkeit, das Geld auf einem persönlichen Sparkonto bei einer Bank anzulegen.

Dabei waren viele Widerstände zu überwinden: Das tief sitzende Misstrauen der Kinder steht an erster Stelle. Es gab Vorbehalte der Geldinstitute: die meisten Kinder können nicht lesen und schreiben und sind (ohne Ausweis!) als Bankkunden zunächst einmal nicht akzeptabel. Dazu kommt, dass eine Bank fürchten muss, seine vornehmen, finanzkräftigen Kunden zu verlieren, wenn unsaubere und stinkende Straßenkinder vor und hinter ihnen am Schalter stehen.

Heute haben 1.300 (!) ARCO-IRIS-Straßenkinder ein Konto bei einer Sparkasse: Sie werden in ihrem besonderen Schalterraum des Geldinstituts von ihrer besonderen Bankangestellten bedient. Diese kontrolliert die speziell für die ARCO-IRIS-Kinder entwickelten Bildausweise und garantiert so den sicheren Ablauf von Ein- und Auszahlungen.

- Schulausbildung: Alle Kinder müssen die Schule besuchen (Voraussetzung für die Aufnahme bei ARCO IRIS!)
- Die Berufsausbildung ist ein wesentlicher Schwerpunkt der ARCO-IRIS-Arbeit. Mädchen lernen Nähen und Weben, Jungen können handwerkliche Fähigkeiten in der Schreinerei oder in der Bäckerei erwerben.

Diese Bäckerei hat sich im Laufe der Jahre aus einem reinen Ausbildungs- und Selbstversorgungsbetrieb zu einem profitablen Wirtschaftsunternehmen



ARCO IRIS betreibt inzwischen 5 Heime in verschiedenen Stadtteilen von La Paz, die sich ausschließlich um die Betreuung von Straßenkindern kümmern. Zwei Drittel der Kinder sind Mädchen.

entwickelt (Reingewinn pro Monat ca. 700 \$). Drei Verkaufsläden in La Paz, ein Altersheim und ein 5-Sterne-Hotel werden beliefert.

- Ein großes Krankenhaus für Straßenkinder wurde gebaut. Zeitweise schien dieses Projekt zu einem grandiosen Misserfolg zu werden, weil die vertraglich mit der EU vereinbarte finanzielle Beteiligung des bolivianischen Staates (Bezahlung des Klinik-Personals) ausblieb.

Der drohende Ruin für ARCO IRIS konnte vermieden werden. Das schönste und am besten ausgestattete Krankenhaus der Stadt mit dem modernsten Computer-Tomographen (Stiftung des Malteserordens), den es derzeit auf dem Markt gibt, konnte nach vielen Kämpfen mit den Behörden am 27.09.2001 eingeweiht werden. Es hat 70 Betten und zwei OP-Säle. Der dritte Stock soll – falls sich entsprechende Sponsoren finden – eine Schule für Krankenschwestern aufnehmen.

Die Reputation dieses Hospitals mit seiner ärztlichen Versorgung durch hervorragende Spezialisten hat dazu geführt, dass auch die zahlungskräftige bolivianische Oberschicht diese Klinik bevorzugt. Was dies für die finanziellen Möglichkeiten von ARCO IRIS bedeutet, bedarf keiner Erläuterung. Trotzdem ist die Klinik nach wie vor das Krankenhaus der Straßenkinder!

- Im Zusammenhang damit steht, dass Pfarrer Neuenhofer für seine Straßenkinder eine Krankenversicherung ins Leben gerufen

hat – ein Novum nicht nur für Bolivien. 13 \$ monatlich kostet die medizinische Versorgung eines Kindes. Das können natürlich die Straßenkinder normalerweise nicht zahlen – werden also unversichert im Krankenhaus eingeliefert. Dann bestimmt eine Sozialarbeiterin nach eingehender Prüfung der Verdienstmöglichkeiten des zu behandelnden Kindes, was es für den Krankenhausaufenthalt zu zahlen hat.

- Zum Schluss soll noch das neue Kinderheim „Casa del Paso“ erwähnt werden. Es liegt im Zentrum von La Paz und wird auch einen Teil der Verwaltung von ARCO IRIS aufnehmen. Hier werden noch dringend Sponsoren gesucht.

Die an den Vortrag anschließende Diskussion mit Pfarrer Neuenhofer soll hier nur durch einige Stichworte angedeutet werden: Aufnahmekriterien von ARCO IRIS für die Straßenkinder. Problem der

Geburtenkontrolle. Adaption bolivianischer Kinder. Verbindung der Kinder mit ARCO IRIS nach dem Ausscheiden. Politische Anfeindungen für ARCO IRIS. Hierzu nur eine kennzeichnende Anmerkung: Pfarrer Neuenhofer erhielt auf dringendes Anraten einmal für sieben Monate einen Bodyguard!

Der aus dem OT-Distrikt 7 gut besuchte Abend klang aus mit der Überreichung von zwei großformatigen Schecks an Pfarrer Neuenhofer, mit denen RT 177 und OT 177 Bad Kreuznach seine weitere Arbeit in La Paz unterstützen.

Herzlich wurde „Padre José“ verabschiedet, verabschiedet zum restlichen Teil seiner insgesamt 51 Vortragsveranstaltungen, die er in seiner deutschen Heimat während seines 9-wöchentlichen Urlaubs (!) für die finanzielle Sicherung von ARCO IRIS auf sich nimmt. Wie in der Ostkirche üblich möchte man ihn entlassen mit den Worten „Der Herr erhalte Dich auf viele Jahre!“. Dieto Hamann, Sekretär OT 177

Zwei großformatige Schecks konnte Padre José entgegennehmen.



PATENSCHAFTEN FÜR KINDER ERMÖGLICHEN SCHULBILDUNG

Mit Unterstützung der Aktiven Hilfe leistet OT 7 Saarbrücken Entwicklungsarbeit in Myanmar (Burma). Im Entstehen sind ein Handwerkerdorf und eine kleine Krankenstation. Bereits realisiert sind berufliche Fördermaßnahmen für Jugendliche und Kinder.

Jürgen und Eve Müller-Ibold (OT 22 Heidelberg) haben zwei Mal interessante Rundreisen nach Myanmar (Burma) für Old Tablers organisiert, wovon sich ein Jahr danach auf Veranlassung von mir und Ilse, OT 7 Saarbrücken die Gründung des gemeinnützigen Fördervereins Myanmar ergab, der sich mit Projekten der Berufsbildung befasst, die es in diesem lebenswerten Land mit seinen 50 Millionen Einwohnern bisher im Grunde nicht gibt.

Über die bisherige Tätigkeit in den ersten zwei Jahren nach der Gründung des Vereins wird in einer knapp 50-seitigen Broschüre berichtet, die auf Wunsch interessierter Old Tabler zugesandt wird.

Die Tätigkeit ist auf drei Orte konzentriert: In Mingun, das von Mandalay aus nur mit einstündiger Schiffsfahrt auf dem drei bis vier Kilometer breiten Ayeyarwady erreichbar ist, sind viele Kinder vorzeitig von der Schule gegangen, um den Touristengruppen, die dort die größte intakte Glocke der Welt und die große unvollendete Pagode besichtigen können, Hand gemalte Postkarten und andere Erinnerungsstücke zu verkaufen,

um damit wesentlich zum Unterhalt der Familien beizutragen. Diesen Kindern vermitteln wir im Rahmen persönlicher Patenschaften individuell eine ausreichende Schulbildung und geeignete Berufschancen.

In Mandalay richten wir an der buddhistischen Klosterschule mit ihren 6.000 Schülern Berufsfachklassen ein für Computerunterricht, Nähmaschinen-Unterricht, für Schreiner und für Metallbearbeitung sowie eine kleine Krankenstation (school clinic).

In Ngapali (an der herrlichen Küste des Golfs von Bengalen) beschäftigen wir seit einem Jahr 13 junge Leute als Schreiner und einen einheimischen Vorarbeiter mit dem Bau von Solarkochern (in der Form der Kochkiste) und jetzt mit dem Bau traditioneller Häuser. Im nächsten Jahr wollen wir diese Arbeitsgruppe durch von uns anzulernende Maurer und Elektriker ergänzen und damit zu einem „Handwerkerdorf“ kommen. Aber dort gibt es Elektrizität nur in den Abendstunden, so dass die Jugendlichen die von uns gesammelten, elektrisch betriebenen Handwerksgeräte nicht benutzen können.

Deswegen waren wir froh, in Bayern bei der Telekom ein MAN-Notstromaggregat für 7.300 Euro erwerben zu können (zwar zehn Jahre alt, aber nur 180 Betriebsstunden; Neuwert über 100.000 Euro). Zwei Senior-Experten des SES Bonn (ein MAN-Auslandsmonteur und ein Elektro-Ingenieur) haben das Gerät für den Container-See-transport vorbereitet; sie werden es im Rahmen eines längeren Einsatzes vor Ort wieder zusammen setzen, in Betrieb nehmen und das Bedienungspersonal einweisen.

Diese unerwartete, günstige Erwerbsmöglichkeit war im Haushalt unseres kleinen Fördervereins nicht eingeplant. Deshalb war es für uns eine freudige Überraschung, dass die Aktive Hilfe der Tabler Deutschlands einen Zuschuss von 3.000 Euro gewähren konnten, wofür wir uns auch an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken wollen. *Christian Kuonge, OT 7 Saarbrücken*

Naher Infos: Christian Runge,
Telefon 06 81-6 67 90,
Fax 06 81-6 10 84.



Hilfe zur Selbsthilfe:
In Ngapali ist ein
Handwerkerdorf im Entstehen.

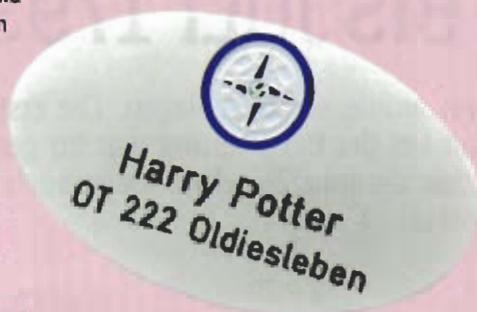
FÜR DEN „JUNGEN“ OLDIE

SONDERANGEBOT FÜR EURE NEUAUFNAHME

Persönliches Namensschild
silbern, oval, Länge: 6 cm
mit Anstecknadel
Best.-Nr. 103

mit Magnetverschluss
Best.Nr. 103a

7,00 EUR



Anstecknadel
Vierfarbig, 8 mm
Best.-Nr. 101

3,00 EUR



Edle Hartemaille
Anstecknadel
Vergoldet, 7 mm
Best.-Nr. 107

4,00 EUR

Gravur Namensschild
Best.-Nr. 600

9,00 EUR

STARTERSET

NAMENSSCHILD INKLUSIVE GRAVUR
ZWEI ANSTECKNADELN
(AUCH ALS PIN ERHÄLTICH)
ZWEI AUTOAUFKLEBER
(FÜR INNEN UND AUßEN)

REGULÄRER GESAMTPREIS: 27,00 EUR

ZUM EINMALIGEN SETPREIS: 19,90 EUR



Autoaufkleber

Außen, 8 cm
Best.-Nr. 201

2,00 EUR

Innen, 8 cm
Best.-Nr. 203

2,00 EUR

Bestellung

Anzahl	Artikel	Gesamtpreis

(Zzgl. Verpackungs- und Versandkostenpauschale von 5 Euro)

Die Bestellung geht an:

Gravurentext

Tischnummer

Vorname, Name

Vorname, Name

Straße

PLZ/Ort

Tischnummer/Tischname

Ausfüllen, ausschneiden und faxen an:

OTD-Sekretariat, Karin Kreuzer, Kastellstr. 53, 74080 Heilbronn

E-Mail: sekretariat@rtd-otd.de

FAX: 07131-204083

DIE MAINZER REPUBLIK OKTOBER 1792 BIS JULI 1793

Sie dauerte knapp ein Dreivierteljahr, dann wurde sie zerschlagen: Die erste deutsche Republik in Mainz. Der Rückhalt bei der Bevölkerung war zu gering. Es dauerte noch ein halbes Jahrhundert, bis die französischen Ideen auch in Deutschland auf breiterer Ebene Fuß fassten.

Mainz war im ausgehenden 18. Jahrhundert nicht nur Residenz des ersten Kurfürsten, Erzkanzlers des Reiches, sondern ein Erzbischofssitz. Die Stadt besaß mit seinen circa 25.000 bis 30.000 Einwohnern eine beachtliche Universität. So wurden auch von den Studenten und Professoren sowie der Geistlichkeit die Ideen der Französischen Revolution und ihre revolutionäre Entwicklung in Paris diskutiert. Es bildeten sich kleine Gesellschaften, die diese Ideen aufgriffen und sie verbreiteten.

Es war deshalb nur folgerichtig, dass nach dem Sturz des französischen Königs Louis XVI die französischen Revolutionstruppen die Ideen von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit auch über die Landesgrenzen hinaus verbreiten wollten und Mitte Oktober 1792 vor dem damals als Festungsstadt bekannten Mainz standen. Der Kurfürst war geflohen und die Festung unterbesetzt. Es war für die Revolutionsarmee unter General Custine deshalb ein Leichtes, die Stadt am 21. Oktober 1792 einzunehmen. Custine war besetzt vom Gedanke, die Bevölkerung von Mainz für die Ideen der Revolution empfänglich zu machen. Er führte deshalb kein Besatzungsregime, sondern wollte vor allem durch Propaganda die Menschen von der Notwendigkeit der revolutionären Veränderungen überzeugen.

Unmittelbar nach der Besetzung der Stadt begründeten vorwiegend Studenten und Professoren der Universität aber auch Kaufleute eine „Gesellschaft der Freunde der Freiheit und Gleichheit“, aus deren Mitte dann eine neue Verwaltung in der besetzten Stadt entstand. Die französischen Besatzungstruppen unterstützten diese, ebenso die von Mainz aus im gesamten linksrheinischen Gebiet zwischen Landau und Bingen entstehenden Jacobinerclubs.

Ein Freiheitsbaum



Überall wo man sich für die Ideen der Französischen Revolution entschied, wurde dies durch die Errichtung eines so genannten Freiheitsbaumes dokumentiert. Da jedoch die Begeisterung der Bevölkerung für die Ideale der Revolution zu wünschen übrig ließ, beschloss im Dezember 1792 der Pariser National Konvent, dass die Revolution in französisch besetzten Gebieten umgesetzt werden sollte. In einem ersten Schritt fanden im Februar 1793 die Wahlen zum „Rheinisch-Deutschen Nationalkonvent“ statt, die wiederum nicht auf große Resonanz bei der Bevölkerung stießen.

Am 17. März 1793 wurde im Rittersaal des Mainzer Deutschhauses der „Einig Deutsche Nationalkonvent“ konstituiert, dessen Abgeordnete, meist Mitglieder der Jacobinerclubs, beschloss, dass diejenigen Landstriche, aus denen Deputierte zum Konvent gekommen waren, einen „Rheinisch-Deutschen Freistaat“ bilden sollten. Wenige Tage später, am 21. März 1793, beschloss die Deputierten beim Pariser National Konvent den Antrag auf Vereinigung diese Freistaats mit Frankreich zu stellen. Der Konvent



Schriftsteller, Freiheitskämpfer,
Weltenbummler: Georg Forster
1754-1794



Protokolle der
Revolution



Kaiserliche Truppen

Jacobiner-Versammlung im
Kurfürstlichen Schloss zu Mainz



schickte den Kaufmann Patoki und Georg Forster sowie Adam Lux nach Paris. Dort wurde der Antrag des Freistaates vom Konvent angenommen.

Inzwischen hatten die kaiserlichen Armeen zum Gegenschlag ausgeholt, das Umland von Mainz zurück erobert und einen Belagerungsring um die Stadt Mainz geschlossen. Dies führte zu einer Auflösung des Konvents. Viele Abgeordnete flohen aus Mainz. Nach einer schweren Beschießung im Juni 1793, bei der große Zerstörungen in der Stadt entstanden, kapitulierte die französische Armee unter General Custine am 22./23. Juli 1793 und übergab die Stadt kampflös, bei freiem Abzug, an die kaiserlichen Truppen. Damit war der erste Versuch der Umsetzung der Ideen der Französischen Revolution in Deutschland gescheitert.

Gerhard Klein
OT 21 Mainz

HERBST IN LAUSANNE

OTD-Präsident Franz Hoffmann gab in der letzten Depesche einen sehr persönlichen Eindruck vom AGM Schweiz. Doch wie ist die Veranstaltung selbst gelaufen? IRO Ulver Oswald holt dies hier nach.

Düstere Aussichten erwarteten uns als wir – der 41-International-Präsident Sam Sampath und ich – mit dem Zug in Lausanne eintrafen. Regen und Nebel machten den angekündigten Panoramablick über die Seen von Biel, Neuchatel und Lausanne auf die Schnee bedeckten Alpengipfel zunichte. Für den Abend hatte der Lausser Club ein typisch schweizerisches Abendgericht organisiert. Raclette, frisch vom Käserad geschmolzen. Das unge Restaurant „Swiss Chalet“, hoch über der Stadt gelegen, bildete den passenden Rahmen. Auch wenn draußen der Regen prasselte, war die Stimmung der rund 60 Gäste ausgezeichnet.

Der Samstagmorgen bot ein total anderes Bild. Die Nachtstürme hatten die Regenwolken vertrieben und erstmalig wurde die herrliche Lage der Stadt am See sichtbar.

Das AGM begann zur humanen Zeit, um 9.41 Uhr. IRO Ulver Oswald nutzte die Tagung, die Schweizer Freunde zum Mitmachen am YAP-Programm zu ermuntern. Wenngleich auch die Idee Anerkennung fand, so sah man sich aber zur Zeit nicht in der Lage, dieses Programm personell umzusetzen.

Das Besucherprogramm begann mit einer Schiffahrt vom hotelnahen Anleger in den Nachbarort Pully. Das Wetter entwickelte sich optimal. Der klarblaue Himmel erlaubte Fernblicke auf die Gipfel und auf den französischen Ort Evian am gegenüberliegenden Ufer. In Pully erwarteten uns die Freunde vom Club Interlaken mit einem kleinen Empfang auf der Anlegerbrücke. Beschwingt ging es dann zur nahen Gastronomie, wo nach dem Bannerlunch die ausländischen Delegierten wieder gefordert waren und die Clubwimpel tauschten. Beim schönsten Herbstwetter zogen es die meisten Gäste vor, den Rückweg entlang des Seeufers zu Fuß nach Lausanne zu wählen.

Mit viel Mühe konnten wir uns auf den Abend vorbereiten. Die ganze Fest-

gesellschaft wurde mit der „Metro“, einer Zahnradbahn, von der Unterstadt zur Oberstadt befördert, wo im renommierten Gründerjahre-Hotel Palace der Festabend stattfand. Nach klassischem Muster lief das Fest an: Sektempfang in der Lobby des Hotels, dann Festgala und Menü im lüstergeschmückten Saal, untermalt von einer Band, die sich langsam frei spielte. Nach dem Menü dann die Verabschiedung des alten Präsidiums und Einführung der neuen Besetzung: Präsident wurde Maurice Brun aus Lausanne, Vize Ernst Bachmann, Sekretär Clive Tucker, Schatzmeister Franz Notter. Und Marco Fuhrer erhielt von Marc Gilgen die Past-Präsidentenkette.

Anders als von vielen Gästen erwartet, fand keine besondere Herausstellung des eigentlichen Anlasses statt. OT-Schweiz wurde 20 Jahre alt! Von den Gründungsmitgliedern waren lediglich Jean-Claude Chavan und Marcel Wild anwesend. So behielten viele Gäste ihr Geburtstagsgeschenk in der Tasche oder versuchten, es in einer Tanzpause dem verdutzten neuen Präsidenten Maurice zuzustecken. Die Band wurde im Laufe des Abends zum dominierenden Faktor, zur Freude derer, die das Tanzbein schwingen wollten. Die anderen fanden Zuflucht in der gemütlichen Hotelbar oder bestaunten promeniierend die Pracht der Räumlichkeiten des neoklassischen Hotelbaues.

Die Letzten verließen gegen 2.30 Uhr den gastlichen Ort. Die in dieser Nacht stattfindende Umstellung auf Winterzeit gestattete auch den „Frühheimkehrern“ eine Stunde längere Bettruhe.

Bei immer noch schönem Sonnenwetter trennten sich die Gäste am Sonntagmorgen von der Tagungsstätte am See. Der Chronist wurde erst bei der Heimfahrt durch den Orkan, der an diesem Tag über Deutschland tobte, zwölf Stunden im Zug festgesetzt und so in die raue Wirklichkeit zurückgeholt.
Ulver Oswald, IRO OTD

YAP- 2003

LIEBE FREUNDE, ES IST MAL WIEDER SOWEIT. DAS YAP-PROGRAMM 2003 IST ERÖFFNET: DIE EUROPÄISCHE YAP-GRUPPE FÄHRT AM 27. JULI FÜR VIER WOCHEN NACH INDIEN. DER TOURBEITRAG BERÄGT WIEDER 500 EURO (AUßERDEM DIE FLUGKOSTEN). INTERESSIERTE JUGENDLICHE (17 BIS 25 JAHRE) AUS OTD-FAMILIEN MELDEN SICH BITTE UMGEHEND BEI IRO ULVER OSWALD (E-MAIL: OSWALD.BM@ONLINE.DE). EINEN MONAT ZUVOR, AM 15. JUNI, WIRD DIE INDISCHE YAP-GRUPPE NACH EUROPA KOMMEN. SIE WERDEN DIE LÄNDER BELGIEN, DÄNEMARK, DEUTSCHLAND UND FRANKREICH BESUCHEN. DER AUFENTHALT IN EUROPA WIRD VIER WOCHEN DAUERN.

WIE IMMER SUCHE ICH TISCHE, DIE BEREIT SIND, DIE CA. 15 JUGENDLICHEN GÄSTE FÜR DICH BIS VIER TAGE PRIVAT IM CLUB UNTERZUBRINGEN.

WEGEN DER ANBINDUNG AN UNSERE NACHBARLÄNDER WIRD DIESMAL DER BEREICH IM NORDEN UND WESTEN BEREIT WERDEN. ICH BITTE TISCHE, DIE SICH AN DIESEM INTERNATIONALEN PROJEKT BETEILIGEN WOLLEN, SICH EBENFALLS BEI MIR ZU MELDEN.

ES GRÜSST EUCH EUER ULVER IRO OTD

WEIN VON ALLERHÖCHSTER GÜTE

Die Hanauer Oldies von OT 74 machten ihren Martinsgansausflug in den Rheingau zum Weingut von Tabler Wilhelm Weil von RT 163. Der Spitzenwinzer genießt in Sachen Riesling Weltruhm. Das „Erste Gewächs“ mundete dem Bericht von Sekretär Manfred Nägele zufolge gar ausgezeichnet.

WWW. = Weltelite Weingut Wilhelm Weil, oder „Kann denn Riesling Sunde sein?“

Unser Martinsgansausflug zum Weingut beim Tabler und Spitzenwinzer (für die Schwaben: Wengerter) Wilhelm Weil vom RT 163 Rheingau am 30. November war entscheidend geprägt von der Weinprobe und von der Kellerbesichtigung des Weingutes der Weltelite. Hier wurde uns eine besondere Weinprobe zuteil. Eine der weltbesten Rieslingsorten, unter der Bezeichnung „Erstes Gewächs“ zu degustieren, war ein Gaumenschmaus der besonderen Art.

Des goldenen Sonnentropfens sich ergötzend streiften unsere Häupter schon am frühen Vormittag die Kellergeister. Das „Erste Gewächs“ hat nichts mit den Schneeglöckchen zu tun, sondern ist eine Bezeichnung für einen Riesling, der einem französischen „Grand Crus“ gleichzusetzen ist. War einst der weltbeste Wein ein „Rheingauer Riesling“, so entstanden die französischen Grand Crus erst viel später durch geschicktes Marketing. Für uns ohne Zweifel war Wilhelms „Erstes Gewächs“ der Stoff, aus dem die Träume sind.

Insgesamt sieben Riesling-Proben rieslingten die Kehle hinab. Keiner goss die Probenreste in die Vase. Dies zeigte die hohe Güte und Anerkennung dieses Weines. Wilhelm widmete uns aber noch viel mehr. Eine Führung durch die Kelterei und den Kellergewölben. Schatzinsel? Nein

Schatzkeller! Sagenhafte Schätze lagern hier unter Spinnweben, Edelschimmel und kühler Kellerluft. Wilhelm, der heute in der vierten Generation das Weingut leitet, ist nach dem Gault Millau 2002 der Gesamtsieger für die besten Weine Deutschlands der Jahrgänge 1994–2000. Dass sein Weingut zu den 100 Besten von 30.000 Weingütern zählt und von der Zeitschrift „Der Feinschmecker“ erneut mit der Höchstbewertung „5 F“ ausgezeichnet wurde, erwähnt der bescheidene Tabler erst gar nicht. Vom Wine Spectator, der Fachschrift „Mondo“, der „Weinwelt“ bis hin zur „FAZ“, „Welt am Sonntag“ und vielen internationalen Zeitungen ist das Weingut als eines der absolut weltbesten beschrieben worden. Eine seiner besten Flaschen ist ein „1992 Kiedricher Gräfenberg Riesling Trockenbeerenauslese“. Sie errang Platz 1 von 5.000 Weinen aus aller Welt. Seine teuerste Flasche erreichte auf einer Versteigerung den Weltrekord für Trockenbeerenauslese.

Seit 1983 gibt es den „Charta Wein“, ein nach strengsten Kriterien festgelegter Rheingauer Riesling, der ausschließlich aus der Riesling-Traube erzeugt wird. Also ein „Single Malt“ im Vergleich zum „Blended Whisky“. Ein Prüfsiegel zeichnet diesen auserwählten Rheingauer aus.

Kein anderer als Wilhelm Weil hat für den Ruf des Rheingauer Weines soviel getan wie er (laut „Mondo“). 1963 brachte er sein Weingut in den erlesenen

Club der weltbesten Weißweinerzeuger. 65 Hektar Weinberge mit 98 % der Rebsorte „Riesling“, und der Rest mit 2 % ist Pinot Noir. Etwa 48 Hektoliter je Hektar war der Ertrag 2001, mit hohem Anteil an Prädikatsweinen und Spitzenmostgewichten. Die Aussicht 2002 dürfte noch besser sein. Weil gewann so viele unzählige Preise für den wahrhaft einzigartigen „333er-goldenen“ Rebensaft, den „Kiedricher Gräfenberg Rheingau Riesling“. Als wir am 30. November hier zu Gast waren, suchte ein Pflücker einzelne Beeren aus dem Weinberg für die Trockenbeerenauslese. Auch die Hoffnung auf den ersten Frost, um Eiswein zu ernten, stellten sich recht gut. Die „Edelfäule“ reift nicht nur in den städtischen Ämtern, nein, sondern noch edler an diesen Reben.



Die Oldies von OT 74 Hanau bei der Besichtigung des Weinguts Weil im Rheingau.
Förner: Sekretär Manfred Nägele.

Um dem Ursprung der edlen Ritter des Round Tables von König Artus gerecht zu werden, plünderten wir anschließend den Weinkeller, verzichteten gegen unsere Tradition aber auf das Niederbrennen der Gebäude, da diese ursprünglich aus „englischem Besitz“ des Barons Sir John Sutton erworben wurden. Und ewig schallt's im Keller noch. Winzer Wilhelm lebe hoch!

Manfred Nägele, OT 74 Hanau



In den heiligen Hallen des Weingutes: im Kellergewölbe

BALDUIN UND DIE KEGEL DER 33er

Oder: Wie der Zwerg die Pharaonen besuchte. Ein Bericht aus der Sicht des Objektes, aufgezeichnet von Richard Zorn, seines Zeichens Tabler von RT 33, zum Ergötzen der Tischfreunde von RT 33 und OT 25 Mosbach und der ganzen bundesweiten Oldieschar

KEGEL 1: DAS INTRO

Es begab sich zu der Zeit als ich, Balduin der Erhabene, respektierter Zwergenkönig der Tabler 33 zu Mosbach, mich aufmachte zu einem neuen Herbergsvater am 24. Oktober 2002.

Viele wohnten dem Ereignis bei. Doch fehlten Oliver Scharlach, Jörg der Babysitter, Frank der Münchner, Michael der Geburtstagsfeierler und Jürgen der aktuelle Obertabler und Geschäftstüchtige. Vermisst habe ich Weggefährten aus alten Tagen wie Gerhard Stock, Richard Waschtschek und meinen bisherigen Herbergsvater Wolf-Dieter Barth. Doch die Weisen Friedolf Fehr, Gerd Palleduhn, Leo Dorbath, Bernd Mackmull, Horst Keller und natürlich der Ehrenweise Martin Hess begleiteten mich des Weges. Aber auch der ehrwürdige Hazel, der kraftvolle Andreas W. der goldene Daniel Löffler, der belesene Steffen Zimmermann, der erwärmende Steffen Kirchgessner und Tobias, Herr der Landmaschinen, waren da.

Der Past-Obertabler Ralf Tiefenthaler begrüßte mich, aber leider erst nach den Gästen.

KEGEL 2: DER ZRB

Wichtig war auf dieser Reise mein persönlicher Sergeant at Balduin (SAB) Sträusel. Ehrenvoll bändigte er Unbill, Unachtsamkeit und Unverschämtheit, und glücklicherweise bediente er sich eines tippfertigen Zwergen-Report-Beauftragten (ZRB), des Zornigen Richy Beamten.

KEGEL 3: ERSTE HINRICHTUNGEN

Doch dann begann die Odyssee. Der alljährliche Kegelkontakt. Aufgeregt waren sie. Begründet in meiner Anwesenheit. Ralf

war so nervös, dass er dem ehrenwerten Friedolf zu Anfang gleich die Kugel entriß

Doch dann klingelte es erstmals, Daniel, der Goldene Kegler, traf alle Neune. Die armen Dinger.

Ach ja, wenn ich sage **und**, dann gilt dies auch für meinen ständigen Begleiter Hans Pfeiffer (mit 3 Iff).

Die Fernabstimmung der beiden Mannschaften bedurfte noch der feineren Abstimmung, um die fein gestimmte Siegeslaune zu steigern, das heißt fröhlich werden und sitzen bleiben. Immer rannten sie vor mir her, ich sah fast nichts.

Nach den ersten Hinrichtungen der Kegelpyramiden schnappte ich die ersten verbalen Attacken der beiden Lager auf. Der SAB verglich die andere Mannschaft mit der aktuellen Regierungspartei, die doch ewig hinten lag und zum Schluss doch gewann. Aber im ersten Spiel reichten 39 Runden aus. Ein Rückfall ins kindliche Gemüt oder in alt-tablerisches Verhalten.

KEGEL 4: DAS SPIEL DER PYRAMIDEN

Nun war es an der Zeit – es kam das Spiel der Pyramiden. Die zweite Runde der ehrerbietenden Wettkämpfe zu meiner Ehren. Die begeisterte Monotonie der Wurfwechslungen beider Mannschaften steigerten meine bzw. unsere eingeschlafene Versteinerung.

Die pharaonisch-tablerischen Architekten taten sich zunächst etwas schwer, eine bezifferte Pyramide zu entwerfen. Schlag um Wurf, Stichelei um Wortgefecht.

Der alt-ägyptisch-tablerische Schriftgelehrte Martin H. durfte schnell und zügig die Ziffern entfernen. Wobei der Past-Präsident als Gegenwischer mit Geduld seine Zahlen verschwinden ließ.

Plötzlich wachte ich wieder auf. SAB waltete seines Amtes. Endlich griff jemand durch. Denn der Past-Präsident

wurde zur Rechenschaft gezogen für die ungebührliche Misshuldigung meinerseits. Doch wo soll das enden, der SAB konnte seine eigenen Hyroglyphen nicht mehr entziffern.

KEGEL 5: DAS LETZTE GEFECHT

Das letzte Gefecht der Gruppen begann – das Abräumen. Es blieben nur noch 35 Minuten. Hektisch riss Ralf Friedolf die Kugel aus der Hand (zum 2.), nur, um schnell ins Aus zu kegeln.

Zeitweise standen sekundenlang die Einser alleine auf weiter Flur und niemand wollte sie treffen. Aber Spezialsportler Tobias schaffte die Einser und die Nuller. So manche Kugel geriet auf die schiefe Bahn.

Aufregend war es noch mal bei der Essensbestellung.

Ein unbekanntes südamerikanisches Gericht konnte recht scharf zubereitet werden. Sträusel wollte kosten, doch die Bestellung war nicht so leicht. Aber die nette Bedienung wollte es ihm mundscharf machen. Dass dieses Gericht nicht mehrmals bestellt wurde, kann ich nicht verstehen.

Zurück zum Kegeln. Tja, die Einser. Aber es gab und gibt noch meinen Freund, den Balduin-Vater Gerd Palleduhn. Ruhig, routiniert und raffiniert stößt er den Kegel um.

KEGEL 6: DER PRÄSIDENT ERSCHEINT

Die Zeit des SAB kam wieder. Strafe für arroganten Siegestaumel, klingelndes Handy, höhnisches Lachen und für allgemeine Nichthuldigung von Hans und mir.

Sogar Ruhe stellt ein ungebührliches Tablerverhalten dar. Steffen K. und Tobias löhnten dafür. Recht so SAB!



Dieses „Schmuckstück“ muss nach der Kegelausscheidung von RT 33 und OT 25 Mosbach beim Verlierer ein Jahr lang gut sichtbar in der Wohnung präsentiert sein – vor allem bei nicht angekündigten Besuchen der „Kontrollkommission“. (Auch so schafft man Anlässe zu „Trinkturen“). Man beachte insbesondere die Mitze: Balduin braucht immer einen „kühlen“ Kopf. Wichtig ist auch die Urkundenrolle, in der die Stifter (vor rund 25 Jahren) alle Details wie Austragungsort, Strafen, Aufbewahrung etc. festgehalten haben.

Doch plötzlich war es soweit. Der Präsident erschien, es herrschte Stille, angespannte Erwartung und dann... zahlte er erst mal 40 EUR für spätes Erscheinen.

KEGEL 8: DIE „LEX BALDUIN“

Meine Freunde und Diener verlagerten mich zum fröhlichen Schmaus und Umtrunk in den Nebensaal. Hazel verlas die überarbeitete Balduin-Satzung. Sie trat in Kraft. Hans Pfeiffer sei Dank. Auch jeder der Anwesenden erhielt ein Exemplar der „Lex Balduin“ und der 2. überarbeiteten Fassung des Balduin-Kommentars.

KEGEL 8: AUS DEM TAGEBUCH EINES EINSAMEN

Das Ergebnis der Balduin-Kontroll-Kommission (BKK) konnte der aktive SAB verlesen. Ich wurde nämlich nur einmal im Jahr besucht, in meiner Bleibe im Büro vor dem Schlafzimmer. Diese war sauber, doch hoch auf dem Regal.

Denn WDB reiste viel und ich war allein. Aber immerhin könnte ich jetzt mit Cent telefonieren (ganz zu schweigen von den 100 Yen!). Ob ich auch mal n' Handy bekomme?

KEGEL 9: DIE ÜBERGABE

Nun durfte der diesjährige Balduin-Ergebnis-Ermittlungsausschuss (BEEA) tagen. Bestehend aus SAP, ZRB und Gründungsvater. Eindeutig war das Ergebnis.

Unser Achim Hantschel und Fast-Oldie darf mich aufnehmen. Da freue ich mich. Ich bleibe wenigstens auf der gleichen Neckarseite. Gerd übergab mich an Achim und „vergatterte“ ihn ordnungsgemäß. Die Fehlenden des letzten Jahres buhten sie recht ordentlich aus. Aber ich hielt mich raus. Immerhin haben meine Untergebenen 180 EUR für die RT 33-Servicekasse zusammengebracht. Ist doch auch was?!? Um 23:28 Uhr war alles vorbei.

*Für Balduin, am 3. November 2002
vom ZRB
jet Rudy*



MAINFRANKEN UND WÜRZBURG

Eine gemeinsame Kunstreise führte die Tabler und Oldies von RT 71 und OT 17 Heilbronn am 18. Oktober vergangenen Jahres ins Frankenland. Volker Stechele beschreibt seine Eindrücke und fasst die kunsthistorischen Highlights der Reise zusammen.

Erinnerung: Die erste Kunstreise, entwickelt und vorbereitet von Volker Stechele und Peter Baumeister 3./4. April 1982, Kunstexkursion ins Frankische: „RT meets TR“ oder: „Auf den Spuren von Tilmann Riemenschneider“ mit OT, RT Mosbach und Nürtingen in Gründung: Rothenburg, Detwang, Creglingen über Tüchelhausen nach Ochsenfurt, am Sonntag nach Volkach, Erbach und Bamberg. Fahrpreis 80 DM für Bus, Übernachtung und zwei deftige Hauptgerichte mit Knödeln. So fing es an, 1983 bereiteten dann Gika und Volker die zweite Reise vor: "Oberschwäbisches Barock" So ging es weiter, wir wurden immer gebildeter und frommer. Heute also ein Ausschnitt aus den Programmen von 81 und 82, Volkach und Würzburg.

In **VOLKACH** starten wir in der spätgotischen Kirche „Maria im Weinberg“ (Zitat des Busfahrers 1982: Wo isch die Marie im Wengert?) – mit „Maria im Rosenkranz“ von Riemenschneider, einem Gegenstück zum „Englischen Gruß“ von Veit Stöß in St. Lorenz in Nürnberg, einer „Anna Selbtritt“ aus Riemenschneiders Werkstatt und einer Pieta aus dem 14. Jahrhundert, dem eigentlichen Gnadenbild, zu dem gewallfahrtet wird. Danach geht es nach Würzburg auf die Festung Marienberg: Wer eine Stadt begreifen will, der muss sie sich von oben anschauen: Florenz, Siena, Augsburg, Heidelberg, Heilbronn. Wir schauen also von der Festung auf die Stadt. So begreifen wir die Lage am Fluss, die Weinlagen wie Stein und Leisten, wir

sehen die alte Mainbrücke mit unzähligen Heiligen, den Dom St. Kilian von 1040 und Neumünster, gebaut über den Gebeinen von Kilian und seinen Genossen. Wir sehen die Reste der mittelalterlichen und schlussendlich barocken Festungsanlagen rund um die Stadt, den Markt mit der vom Bürgertum errichteten Marienkapelle mit Riemenschneiders Adam und Eva an der Pforte, und wir sehen die Großen Spitäler, das Julius- und das Bürgerspital.

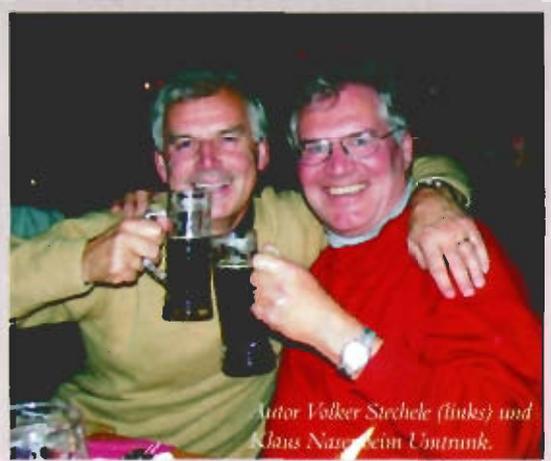
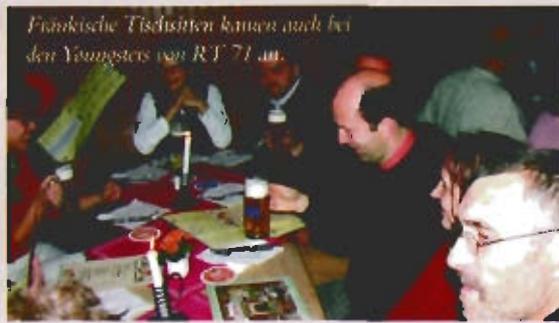
Immer gibt es auch in dieser Stadt den Gegensatz zwischen den Besitztümern und großen Einflüssen der Kirche und den Versuchen der Bürger, etwas Eigenes hinzustellen. Das Julusspital, gestiftet von Bischof Julius Echter von Mespelbrunn, der Würzburg nach den Reformationsunruhen und dem Bauernkrieg von 1525 wieder streng katholisch machte und zum Erläutern brachte, dagegen das Bürgerspital, das nicht umsonst so heißt. Auch heute noch sind die Spitäler Krankenhäuser und Altenheime. Die Marienkapelle wurde von den Bürgern gebaut, zum Dank nach der überstandenen Pest und zur Sühne für die Zerstörung der Synagoge, die an dieser Stelle gestanden hatte.

Wir fahren nach **MAINFRANKEN**, heute Unterfranken, heute Teil Bayerns, aber erst seit 1802 Franken hat mit Bayern eigentlich wenig am Hut, ist vielmehr Herzland des alten Reiches, das erst unter den Schlägen der französischen Revolution und ihres Erben Napoleon unterging. Franken war immer dabei, wenn sich etwas

tat im Alten Reich. Mainfranken reicht von Mainz bis Bamberg, entlang des Mains, es wurde Jahrhunderte von Kurfürsten und Fürstbischöfen beherrscht.

FRANKENLAND: Die Grenzen sind unklar. Die Franken wurden Ostfranken genannt, zum Unterschied zu den Bewohnern Frankreichs. Um 550 eroberten Franken vom Neckar und Untermain das Maingebiet, so kamen auch schwäbische und thüringische Teile zu Franken. Erst unter den Sachsenkaisern, also nach 930, gab es ein eigenes Herzogtum Franken, das aber nie richtig selbstständig werden konnte, vielmehr als Königsland unmittelbar der jeweiligen Reichsgewalt unterstand. Nach dem Aussterben der fränkisch-salischen Kaiser 1124 begann die fortlaufende Vergabe königlichen Gütes an die geistlichen und weltlichen Großen Ostfrankens, so kam es zu einer gewaltigen Besitzersplitterung. Jeder brauchte seine eigene Burg, seine große Kirche, sein Schloss.

Erst Kaiser Maximilian II. (1550-1552) gliederte das Reich in 10 Kreise, um die Abwehr gegen Reichsfeinde besser zu organisieren, er schloss 24 Territorien zum Kreis Franken zusammen. Damals schon fehlte Neckarfranken um Heilbronn und das Untermaingebiet von Miltenberg bis Aschaffenburg, das zum Mainzer Reichskreis gehörte. Diesem Reichskreis nannte man Franken bis 1803, dem Reichsdeputationshauptschluss und bis zum Wiener Kongress 1814/15. Zwischendurch gehörte Franken für drei Jahre zur Toskana.



Frankische Tischsitzen kamen auch bei den Youngsteis von RT 71 an.

Autor Volker Stechele (links) und Klaus Naser beim Üntrink.

irgendeiner von Napoleons Verwandten übte hier das

Regieren. Dann verschwand der Name Franken ganz. Das meiste schnappte sich Bayern, kleine Teile Hessen: Erbach im Odenwald. Zu Baden kamen das Bauland und die untere Tauber, ein Tauberteil ging auch an Württemberg. Ober-, Mittel- und Unterfranken entstanden erst 1837/38 als Regierungsbezirke Bayerns. Heute ist Bayern froh um Franken, denn nach dem Wegfall der Pfalz ist es ihr einziges richtiges Weingebiet.

Würzburg: Die Franken setzten sich im 4. Jahrhundert am Main fest. Die irisch-schottischen Missionare Kilian, Kolonat und Totnan kamen als Schrittmacher der Zivilisation. Sie wurden totgeschlagen, die Bevölkerung wurde trotzdem christlich. Um 706 errichtet Herzog Hedan auf der Festung eine steinerne Kirche, wir sehen sie nachher, die älteste erhaltene Kirche im rechtsrheinischen Deutschland, eigentlich ein heidnischer Bau. Bonifatius erhob 741 Würzburg zum Bistum. Die Stadt verlagerte sich um 740 auf die rechte Mainseite, weil damals dort die Gebeine von Kilian gefunden wurden. Dort wurden Dom und Neumünster gebaut. Viele Pilger, viel Verkehr, Politik und Kirchensitz. Würzburg war schon damals ein beliebter Kongressort, es gab viele Hoflager, Hofstage und Reichstage von Karl dem Großen bis zu den Hohenstaufen.

Das Bistum ließ die Stadt entstehen und blieb Würzburgs Schicksal. Zumal der Bischoff mit der Zeit alle königlichen Vorrechte über die Stadt erhielt. Das Münz-, Zoll- und Marktrecht seit 1030, dazu die hohe Gerichtsbarkeit. Unter den Staufern war Würzburg ein Zentrum mit vielen Hoflagern, sie hatten dort viele Lehen. Friedrich Barbarossa war oft in Würzburg und heiratete hier Beatrix

von Burgund 1156-1147 sammelten sich hier die Kreuzfahrer unter Ludwig dem Siebenten, dem Heiligen. Viele Orden siedelten sich an. Benediktiner natürlich zuerst, später die neuen wie Franziskaner, Augustiner, Karmeliten und Dominikaner. Und alle bauten große Kirchen.

Kulturell blühte die Stadt im 12. Jahrhundert, nicht nur Walther von der Vogelweide kam hierher. Aber auch in Würzburg gab es das dunkle 14. Jahrhundert mit Hunger und Pest und Religionsstreitigkeiten und Auswanderungen.

Um 1525 dann die Bauernkriege, das Auflehnen gegen die Vielzahl der Abgaben an die Kirche und an die Grundherren plus weiterer ständiger Abgaben. Florian Geyer, Götz von Berlichingen. Die Stadt sympathisierte mit den Bauern, auch Tillmann Riemenschneider, wofür er schwer bestraft wurde auf der Festung, 250 Burgen und Schlösser und viele Kunstwerke wurden zerstört.

Die Reformation wurde in vielen Bereichen nicht nur aus religiösen Gründen begrüßt, sondern war die Gelegenheit, sich von der Bischofsmacht zu befreien. All das hatte für Würzburg große finanzielle Not zur Folge.

Dann kam Julius Echter von Mespelbrunn, der die Stadt zu neuer Blüte führte 1573-1617. Er baute wieder, kurbelte den Handel an, gründete 1582 die Uni, schuf Soziales wie Spitäler etc. Ein Jahr nach seinem Tod kam 1618 der Krieg, die Schweden mit Gustav Adolf plünderten 1631 die Stadt, eroberten tatsächlich die Festung. Pest, Hunger, Hexenverbrennungen waren die Folge.

Doch nun kam nach Julius Echter der zweite wichtige Mann für Würzburg, schon 1642, noch während des Krieges: Johann Philipp von Schönborn, ab 1647 auch Kurfürst von Mainz. Er war gleichzeitig Erzkanzler des Reichs, mischte beim Westfälischen Frieden mit, war Begründer des ersten Rheinbundes unter französischer Führung, um des lieben

Friedens willen. Er baute die Festung aus, befestigte die Stadt neu, so dass nicht einmal Melac sich 1688 traute, die Festung zu stürmen. Viele große Bauten entstanden wie auch Kirchen, sie tragen das Schönbornsche Wappen.

Die Nachfolger des ersten Schönborn pflegten das Erbe und bauten es aus, insbesondere dann Johann Philipp Franz von Schönborn, 1719 gewählt. Er plante und begann den Bau der Residenz, er holte Balthasar Neumann als Architekten, der aus Eger stammte. Dieser baute die Residenz, die Hofkirche, das tolle Treppenhaus, das Tiepolo ausgemalt hat, er baute das Käppele in Würzburg. Ihr kennt ihn aus Vierzehnheiligen und aus Nehresheim und von anderen Stätten. Die Nachfolger der Schönborns schufen die Hofgärten in Würzburg und in Veitshöchheim.

Dann kam die Säkularisation, und die glänzende Zeit war dahin, politisch wie künstlerisch und Würzburg versank. Es wurde langsam ausgeschlachtet, zunächst von den Franzosen 1800, dann von vielen Besuchen Napoleons auf dem Russlandfeldzug hin und zurück, dann von den Bayern 1813, 1866 schossen die Preußen unter Manteuffel das Bollwerk in Brand. Trotzdem gab es später noch große Geister wie Schelling, Virchow und Roentgen, die an der Uni wirkten, viel später taten das dann so tolle Kerle wie Klaus Naser und Volker Stechele. Und um den Schlenker nach Heilbronn zu vervollständigen: Heinrich von Kleist schreibt, auf der Alten Mainbrücke zu Würzburg sei es ihm zum Bewusstsein gekommen, dass er ein Dichter werden müsse.

Volker Stechele

(01.17. Heilbronn)





Die schönsten Sehenswürdigkeiten von
Strasbourg kostenieren diese ...



... sowie die kulinarischen Köstlichkeiten
und Bäckereien.

„HEGEL-OFFENE“ FÜHRUNG

OT 162 Sigmaringen machte sich auf ins Elsaß und genoss vom 11. bis 13. Oktober vergangenen Jahres ein Wochenende in Strasbourg. Nach dem Bericht von Peter Krezdorn gab es nicht nur allerhand Sehenswürdigkeiten sondern auch jede Menge Köstlichkeiten der französischen Küche.

An erster Stelle gilt es, unserem in Strasbourg lebenden EUROKORPS-Mitglied Jürgen das allerherzlichste Dankeschön für die tolle Organisation dieses OT-Wochenendes auszusprechen. Mit militärischer Präzision und ruhiger Gelassenheit waren Unterkunft, Programm, Essen und Trinken sowie die verbleibende freie Zeit von ihm vorbereitet worden! Von allen, die dabei waren, nochmals Dank!

Die Anreise erfolgte individuell, wobei die eine oder andere Fahrgemeinschaft zustande kam. Am Freitagabend checkten wir uns an Bord ein. Unser Hotel „L'Élegant“ dümpelt seit Jahren auf einem Rheinarm und verhielt gleich unter Deck enge Kajütenatmosphäre. Die Großen unter uns hatten die Möglichkeit, in den etwas kurzen Betten diagonal zu liegen. Wir verbrachten den Abend an Deck im „petite restaurant“ bei französischen Spezialitäten wie z.B. Quiche Lorraine und französischen Weinen, wobei wir lernen mussten, dass es „Pinot“ auch als Rosée gibt! Nach kurzer Nacht nahmen wir Samstagmorgen zeitig unser Frühstück ein, um dann um 9.30 Uhr die Führung durch das Strasbourger Münster zu erleben. Ingrid, eine mit einem Strasbourger verheiratete „hergeloffene“ Stuttgarterin, zog uns in ihren Bann. Fachkundig stellte sie zunächst die Stadtgeschichte, dann das Münster vor, wobei sie interessante Details und liebenswerte Anekdoten zum Besten gab. Der kleine Hund an der Kanzel, der Greis oben in der astrologischen Uhr, der ängstliche Kritiker gegenüber des

Engelspielers, Ecclesia und Synagoge am Westportal hinterließen einen bleibenden Eindruck. Ihre Ausführungen waren voller Esprit und erhielten lange unsere Aufmerksamkeit. Danach durften wir etwas sitzen. Wir fuhren leider bei schlechtem

DIE FÜßE ETWAS MUDE, DER KÖRPER NACH EINEM KAFFEE LECHZEND, STURZTEN WIR UNS NOCH IN DAS STRASBOURGER GESCHÄFTSLEBEN UND SCHLEPPTEN DIE BEUTE IN PLASTIKTÜTEN ZU UNSEREN IN DER KASERNE ABGESTELLTEN AUTOS ZURÜCK. AM ABEND GENOSSEN WIR EIN FRANZÖSISCHES MENUE.

Wetter mit einem der typischen Touristenboote mit Glaskuppel über die Wasserstraßen der Ill und konnten die Befestigungsanlagen der Stadt und schließlich auch die modernen Gebäude des Europarates aus der Flussperspektive sehen. Wohl verdient konnten wir dann beim Mittagessen elsässische Köstlichkeiten genießen – erstaunlich, was OT'ler so alles wegpacken! Am Nachmittag führte uns Ingrid zu

den Sehenswürdigkeiten der Stadt. Über Rathaus, Broglieplatz, die „Wilhelmische Stadt“, Place Kleber, Judenviertel und die alten Gassen Strasbourgs ging es zurück zum Münsterplatz. Mit verdientem Applaus dankten wir Ingrid für Ihre hoch motivierte Führung. Die Füße etwas müde, der Körper nach einem Kaffee lechzend, stürzten wir uns noch in das Strasbourger Geschäftsleben und schleppten die Beute in Plastiktüten zu unseren in der Kaserne abgestellten Autos zurück. Am Abend dann – erholt und in Schale geworfen – genossen wir ein französisches Menü im Restaurant „Au Coq Blanc“ mit gutem Wein und angeregten Gesprächen. Noch auf dem Schiff das letzte Bier, eingeschickt von einer eigentlich schon „um frei“ befindlichen Bedienung – und dann ab in die Kojen (in der zweiten Nacht haben alle deutlich besser geschlafen). Am Sonntag hieß es schon wieder Koffer packen und Autos beladen. Wir begaben uns erneut in die Stadt, verzichteten aber auf die Besichtigung des Rohan-Museums und verlustierten uns in kleinen Gruppen in Strasbourg. Für manche war der Aufenthalt schon gegen 12 Uhr zu Ende, andere stellten noch ihre Nasen in der „Parfum“-Ausstellung auf die Probe und schlemmten zufrieden nochmals elsässisch. Die zweieinhalbstündige Heimfahrt wurde entsprechend spät sehr zufrieden angetreten. Für alle 21 Teilnehmer, darunter Gäste von LC und RT war es sicher ein erlebnisreiches Wochenende!

Peter Krezdorn, OT 162 Sigmaringen

VOM HIMMEL HOCH...

... kamen sie zwar nicht her. Dennoch fanden die Oldies von OT 125 HEIDENHEIM beim traditionellen Weihnachtsessen bei der Scheunenwirtin in Bartholomä die zwei engelsgleichen Präsidenten Franz Hoffmann (OTD Präsident, rechts) und Otto-Gerwin Eisele (Präsident OT 125 Heidenheim) einfach himmlisch. Wenn das nicht für weitere überirdische Taten beflügelt!



PFUNDIGES WEIHNACHTSGESCHENK

Uta und Tommy Führer von OT 54 HANAU haben 11 Stunden vor Heilig Abend eine gesunde Charlotte Anna in Wiesbaden auf die Welt gebracht. Gewicht 2.900 g. Länge 53 cm. Haarfarbe „dunkelblond“. Was ein Weihnachtsgeschenk!!

FRÖHLICHKEIT UND SPASS BEIM EUROMEETING DER 74ER TISCHE IN FAXE (DANEMARK)

Unter dem Motto: „Vikings“. Und wer außer Engelbert und mir die 170 Tabler und OldTabler in voller Winkingertracht mit Hörnerhelmen beim Songcontest gesehen hat, weiß das die 74er Euro-Gang seid Jahren ein eingeschwoener Freundschaftskreis ist, der nur eines kennt: Freundschaft über die Grenzen hinaus, Fröhlichkeit und Spass sowie Service an Bedürftige. Und hierzu ist zum nationalen Serviceprojekt von RTD ein toller Vortrag

von Peter Weiss und Thommy Führer geliefert worden. Respekt und Dank von uns allen!

Faxe, bekannt durch einen Gerstensaft in 1-Liter-Blechdosen (mehr sag ich als Bayer dazu nicht), beglückte uns auch mit Cola und Wein. Dieses nordische Land, das jetzt zu entscheiden hat ob man sich die chinesischen Remembis als Währung einführt oder vielleicht eventuell doch den Euro, hatte über „Jesus lift to heaven“ 100 % Sonne bestellt, und dank unserer Fürbitte bei Aloysius - dann auch bekommen.

Bei den Vikinggames (na!! nicht doch!!) ging es dann doch um eine sportliche Olympiade, bei der 10 Gruppen vom Wassertragen, Bäume ziehen, Gruppenski auf der Wiese bis zum Bogenschießen mehrere Stunden in einem idyllischen Mühlengrunde (auch sowas gibt 's dort!) gefightet haben. Dass der platte Reifen an meiner Karre nicht vom Bogenturnier gekommen sein soll, bezweifele ich immer noch. Beim Bäume-ziehen (drei ziemlich dicke an einem Tau auf 200 Meter in der Gruppe ziehen mit einer 180-Grad-Kurve), kam jeder an seine körperliche Grenzen. Solls geben! Sie lagen in den Wiesen wie erschossen. Erst dachte ich, es käme von einem Schönwetterkugelblitz - denn die Gesichter waren grün und bei manchen blitzblau. Die Augen verdreht, und gelber Schaum vor dem Mund. Zweien mußte man die Augen wieder hineindrücken, ein anderer

bekam Herzmassagen! Kurzum - es war brutal. Entlohnt wurden wir abends beim Viking-Songcontest den natürlich die Belgier gewonnen haben. Die Norweger waren auch sehr gut, bewarfen uns aber mit Barbeceaufett und Tomatenmatsch, den sie aus einem Wikingermagen operierten. Noch dieses Jahr werden wir dafür deren Häuser niederbrennen - wie sich 's für germanische Wikinger gehört. Lura sog i!

Manfred Nägele

ERSTE GEMEINSAME SITZUNG

Zum ersten Mal in der Geschichte von RTD/OTD trafen sich die beiden Präsidien zu einer gemeinsamen Tagung in Landshut. Im kleinen Kreis wurden jeweils die club-internen Dinge besprochen, im großen Kreis diskutierte man über die Möglichkeiten intensiverer Zusammenarbeit.

Stehend v.l.: RTD Pastpräsident Jürgen Pflüger, OTD IRO Uwe Oswald, OTD Sekretar Wolfgang Golden, RTD Vizepräsident Jörn Monstadi, OTD RT-Beauftragter Volker Radon, RTD Präsident Jürgen Terhaag. Sitzend v.l.: OTD Präsident Franz Hoffmann, OTD Vizepräsident Michael Ellendorf, OTD Past-Präsident Georg Jaws.



VOLLBLUTTABLER UND EUROPÄER AUS ÜBERZEUGUNG: BOB PARTON

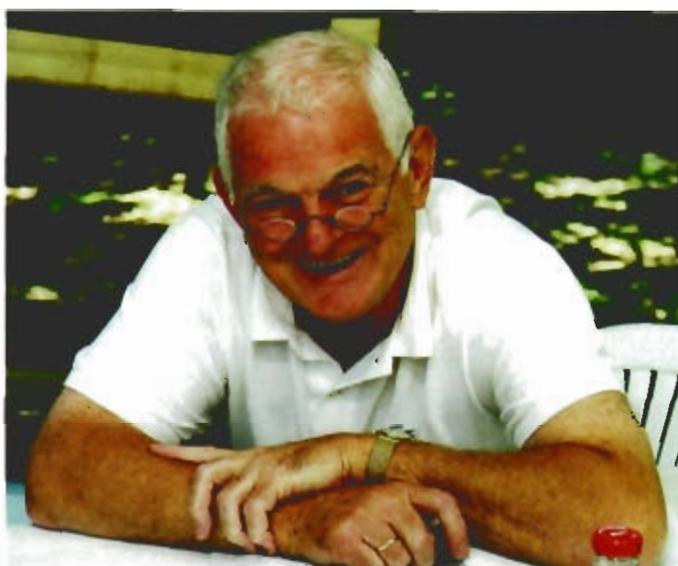
Er spricht Englisch, träumt in Deutsch, kann sich auf Französisch verständigen und lernt gerade intensiv Italienisch: Bob Parton, ein tablerisches Urgestein, Mitglied bei OT 46 Karlsruhe und OT 246 Karlsruhe i. Gr., ist Europäer aus Überzeugung. Er lebt in Deutschland an der französischen Grenze mit einem britischen Pass, seine Frau Gisela ist Deutsche, zwei seiner Kinder leben zusammen mit den Enkelkindern in England, Sohn Steve betreibt zusammen mit dem Vater in Deutschland ein Handelsunternehmen mit Sondermetallen, lebt aber im Elsaß.

Zwar ist der in Birmingham geborene Elektroingenieur im vergangenen November 65 geworden – aber an den Ruhestand denkt der agile Oldie noch lange nicht. Dazu ist das Leben viel zu aufregend. Seine Geschäfte bringen ihn nach Italien, in die Schweiz, nach Skandinavien. Und überall, wo er hinkommt, findet er Freunde.

Sein Tablerdasein begann 1964 als Mitglied bei RT Peterborough in Mittelengland. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern von RT 939 Peterborough Soke und leitete den Tisch 1972 als Präsident. Im darauffolgenden Jahr wurde er zum District Fellowship Officer des Districts 24 Cambridge gewählt.

Seit 1974 lebt er in Deutschland. In jenem Jahr wechselte er als Mitglied zu OT 46 Karlsruhe, war von 1995/96 Tischpräsident und hat dieses Ehrenamt just in dieser „Legislaturperiode“ wieder inne.

In seinem Präsidentenjahr war ihm besonders das gute Verhältnis zu RT wichtig. Seiner Ansicht nach muss Freundschaft zu RT vorgelebt werden. Für ihn persönlich hieß das: Als OT-Präsident sich auch häufig bei den Tischtreffen der tabler zu zeigen. Ein RT-Beauftragter bei OT festigt das Band zwischen den Clubs. Man bietet sich gegenseitig Hilfe an und beteiligt sich am Tischgeschehen. „Als OT beteiligen wir uns beispielsweise am sozialen Engagement der Tabler. Wir organisieren gemeinsame Feste. Unsere RT-freunde beziehen wir bei privaten Treffen im OT-Kreis mit ein. Zu interessanten OT-Vorträgen sind die RT'ler immer herzlich eingeladen.“



Und nicht zuletzt sorgen wir Oldies auch für körperliche Verstärkung bei Fußballturnieren oder leisten tätige Hilfe bei Euromeetings wie beispielsweise durch Homehosting“, sagt Bob

All diese gemeinsamen Aktivitäten lassen einen großen Freundeskreis entstehen, in dem sich jeder kennt, toleriert und versteht – „es ist ein Geben und Nehmen, von dem alle profitieren“, ergänzt er. Damit ist seiner Philosophie nach auch der natürliche Nachwuchs für OT gewährleistet und ein Übergang der RT'ler zu OT fast schmerzlos.

Präsident: Peter STOLTENBERG, OT 148 Bad Segeberg, Neuenrade 4, 23823 Seedorf, TP/TG 04555-463, E-Mail: hof.neuenrade@t-online.de
Vizepräsident: Ditmer POHLMANN, OT 159 Heide, Hohe Geest 5, 25746 Lohe-Rickelshof TP 0481 73609, Fax 0481 82159

VORWORT

Liebe Freunde, heute am Neujahrstag, jetzt, da ich diese Zeilen schreibe, sind meine Gedanken bei den vielen Tablern, denen ich im vergangenen Jahr begegnet bin, mit denen ich ein offenes Gespräch führen oder einige nette Worte wechseln konnte. Keine Selbstverständlichkeit in einer Zeit, in der Menschen, die für ihre Staaten politische Verantwortung tragen, tauschen und tricksen, einen Anschlag mit einem Gegenschlag beantworten, auf den wieder ein Gegenanschlag folgt, um ihre Macht pokern und dabei ungerührt Leben und Gesundheit ihres Volkes aufs Spiel setzen oder in aller Seelenruhe einen Krieg vorbereiten, den die Volkergemeinschaft verzweifelt zu verhindern sucht. Euch allen wünsche ich deshalb ein glückliches und vor allem friedvolles neues Jahr. Lasst uns unseren Teil dazu beitragen, dass es so kommt. Denn: „Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.“ (Hermann Hesse).
Zu den Protokollen: viele hatten dieses Mal gemeinsam, dass sie von weihnachtlichen Festen oder Aktivitäten berichteten. Darüber hinaus hat

TISCHSPITTER

OT 40 IECKERNFÖRDE sich mit dem Phänomen „El Niño“ befasst, das im Pazifik etwa alle fünf bis sechs Jahre für schlechtes Wetter sorgt. Im Dezember wurde der neue Vorstand gewählt und über einen Bericht im „Spiegel“ zur Terroristenbekämpfung diskutiert.

OT 44 SÜDTONDERN hat von 4-Sterne-Hotels offenbar die Nase voll und sich eine Heu-Herberge auf einem Bauernhof angesehen. Leider ist den Oldies in Südtondern ein Tabler abhandeln gekommen, aus beruflichen Gründen? Schade.

OT 50 SÜDTONDERN Hier wurde klar-gestellt, dass Oldie Ove entgegen anders lautender Meldungen doch nicht verheiratet ist. Ein anderer Oldie will auf Röm eine Garage bauen und erklärt, wieso dafür schwindelfreie Hochhausarbeiter nötig sind (oder so).

OT 59 KIEL hat sich über die Druidenloge informieren lassen. Vieles müsste einem Tabler bekannt vorgekommen sein, allerdings scheint das Leben bei OT weniger stressig zu sein. Eine Logopädin berichtete über die Behandlung von Sprechstörungen, die durch anatomische Defekte, neurologische Störungen, Gehörlosigkeit, Missbrauch der Stimme oder funktional (Stottern, Lispeln) verursacht sein können. Schließlich hat man sich mit der PISA-Studie befasst, und weil dort nicht gezeigt wird, wie Defizite zu beheben sind, wurde in der Diskussion kurzerhand ein umfangreicher Maßnahmenkatalog erarbeitet – aber leider nicht aufgeschrieben.

OT 61 HUSUM hat sich einen alten Tonnenleger, Teil des Schifffahrtsmuseums, im Husumer Hafen angeschaut. Fürs nächste OT-Jahr ist leider der Kandidat fürs Präsidentenamt abgesprungen und der Wunsch, eigene Service-Projekte durchzuführen, stieß offenbar nicht auf Begeisterung.

OT 122 MALENTE/EUTIN hat gemeinsam mit RT 122 die Finanzierung und Durchführung der Eurosail 2003 diskutiert, offenbar ein ziemlicher Brocken. Informationen dazu gibt es unter www.eurosail2003.de. Das Novembertreffen stand unter dem Thema „Politik und Ethik, die Suche nach dem rechten Maß“.

OT 148 BAD SEGEBERG Der Präsident wollte das Oktobertreffen ausfallen lassen, weil angeblich niemand teilnehmen konnte. Die Präsenz lag dann bei ca. 80 Prozent. Bei den Roundies hat man sich einen Vortrag über die Schwierigkeiten beim Erben/Vererben angehört und in Lübeck durch verschiedene Gänge führen und dabei in die Lübeckische Geschichte entführen lassen.

OT 156 GLÜCKSTADT hat über seine Zukunft diskutiert und dabei festgelegt, dass man nicht nur mit sechs

sondern auch noch mit fünf besuchten Tischabenden ein aktiver Oldie ist. Darunter ist aber definitiv Schluss! Die Treffen werden am 3. Montag eines Monats abgehalten.

OT 159 HEIDE hat beim Bericht über das Halbjahrestreffen in Biberach nicht richtig zugehört. Distriktvize Ditmer sah sich deshalb genötigt, ein Sonderprotokoll zu verschicken. Ein Überraschungstreferent informierte über Gefahren und Vorkommen von Elektrosmog.

OT 171 BORDESHOLM I. GR. besichtigte die „Hell Gravure Systems“. Hersteller und Weltmarktführer von Gravuranlagen, ein Unternehmen mit 120 Mitarbeitern, von denen 30 in der Entwicklung tätig sind.

OT 197 NEUMÜNSTER/BORDESHOLM hat jetzt seine Namensänderung beschlossen! Der Leiter der Unfallchirurgie am Friedrich-Ebert-Krankenhaus berichtete dann zunächst über den erforderlichen Abriss des Neubaus von 1977, weil eine Sanierung sich als technisch unmöglich erwiesen hat, anschließend über verschiedene Sanierungsmöglichkeiten an Schulter, Hüfte und Knie.

OT 201 SCHWERIN hat einen Jahresplan für 2003 erstellt. Die ersten Vorschläge für die anstehenden Wahlen sind gemacht, einige gemeinsame Veranstaltungen mit RT 201 stehen ins Haus und schließlich erwartet man den Besuch der Freunde aus Sandbach. Soviel zum Jahresende. Mit herzlichen Grüßen
Einer Peter

Präsident: Peter TIMM, OT 70 Lüneburg, Bruchweg 4,
21379 Neumühlen, TP 05850-971745,
TG 05850-91746, Fax 05840-97146.

TM 0172-4011330, E-Mail: P.Timm@t-online.de
Vizepräsident: Holger NITZSCHKE, OT 130 Nordheide,
Tannerweg 2 F, 21244 Bucholz, TP 04181-290930,
TG 040-37517051, Fax 04181-290940
E-Mail: HolgerNitzschke@t-online.de

VORSPANN

Liebe Freunde, das ereignisreiche Jahr 2002 ist zu Ende und manch einer hat vielleicht bei den zahlreichen Jahrsrückblicken gemerkt, wie schnell wir Dinge vergessen und zur Tagesordnung übergehen. Ich mochte mich bei allen Tischen bedanken, die mich regelmäßig mit Protokollen versorgen oder sich auch sonst wie melden. Gleichzeitig möchte ich die anderen Tische noch einmal fragen, warum ich von euch keine Informationen bekomme. In der aktuellen Ausgabe möchte ich einmal nicht über die einzelnen Tische berichten, sondern euch einen aus meiner Sicht besonders interessanten und lesenswerten Beitrag empfehlen (vom Editor leicht gekürzt und um eine Anmerkung ergänzt, euer Helmut): Aus dem Protokoll von OT 27 Pinneberg, den Beitrag von Joachim, aufgezeichnet von Tischsekretär Reimers.

TISCHSPLITTER

VORTRAG VON JOACHIM ÜBER EINE PILGERTOUR AUF DEM JAKOBSWEG Der Jakobsweg ist ein rund 800 Kilometer langer mittelalterlicher Pilgerweg, der von St. Jean Pied de Port in der Nähe von Biarritz in südwestlicher Richtung über die Pyrenäen bis Pamplona führt und dann weiter in westlicher Richtung durch Navarra, Burgos, Leon und Galizien bis nach Santiago de Compostela (auf Deutsch: Heiliger Jakob vom Sternenfeld). Ziel des Pilgerweges ist dort das Grab des Heiligen Jakobus in der Krypta der Kathedrale von Santiago.

Der Heilige Jakobus startete seine Karriere als Jünger Jesu. Nach dessen Kreuzigung floh er aus Jerusalem und betätigte sich in Spanien als Missionar. Nach etwa zehn Jahren kehrte er nach Jerusalem zurück, musste aber

leidvoll erfahren, dass man dort sehr nachtragend war und ihm immer noch seine Vergangenheit als Jünger ankreidete. Nach seiner Hinrichtung begann die Legendenbildung. Freunde und Verwandten brachten den Leichnam mit Gottes und der Engel Hilfe quer übers Mittelmeer bis zum Nordwesten Spaniens. Dort wurde die Leiche etwa 50 Kilometer landeinwärts in einem Marmorsarkophag beigesetzt. Etwa 800 Jahre später lebte in diesem Gebiet ein einsamer Mönch. Der sah eines Nachts einen hellen Stern am Himmel, der ganz besonders auf eine ganz bestimmte Stelle am Boden leuchtete. Der Mönch bat die Bauern, dort einmal nachzugraben. Die Bauern stießen auf den bereits erwähnten Marmorsarkophag. Man holte den zuständigen Bischof, der mit fachmännischem Blick sofort erkannte: 'Das ist das Grab des Heiligen Jakobus'.

Als das Grab des Heiligen Jakob in Spanien entdeckt worden war, ließ diese Nachricht den französischen Bischof nicht ruhen, denn er konnte seinem spanischen Kollegen diese Entdeckung nicht gönnen. Er reiste nach Jerusalem, kam mit einem Totenschädel zurück und behauptete, dies sei der abgeschlagene Kopf des Heiligen Jakobus. Daraus entwickelte sich die Frage nach dem sprichwörtlichen wahren Jakob, die nicht etwa auf naturwissenschaftlicher Grundlage geklärt wurde (Zwischenruf von Inger: 'Keine DNA-Analyse'), sondern auf einem Konzil der Bischöfe. Dort wurde entschieden, dass der in Spanien im Marmorsarkophag gefundene Leichnam als der wahre Heilige Jakobus anzusehen sei. Anschließend wurde an der Fundstelle eine Kirche gebaut und der Ort Santiago de Copostela entstand.

Die Kunde von der Entdeckung dieses Apostelgrabes verbreitete sich sehr schnell über ganz Europa. Man begann, zu diesem Grab zu pilgern. Diese Pilgermärsche begannen etwa um 850, setzten sich fort bis ins späte Mittelalter – etwa bis 1600 – und nahmen ungeheure Ausmaße an. In den nachfolgenden Jahrzehnten nahm die Zahl der Pilger deutlich ab, was man auf die Reformation und auf die Religionskriege zurückführt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde von Frankreich aus dieser Pilgerweg wieder entdeckt und durch Wanderungen und historische Studien wieder populär gemacht. Heute hat der Weg schon fast einen gewissen Kultstatus und wird von rund 70.000 Pilgern pro Jahr gegangen.

Die größte Gruppe der Pilger stellen 55- bis 65-jährige Männer, Frauen sind auch im Zeitalter der Gleichberechtigung bei den Pilgern eher unterrepräsentiert. (Merke: Die Rufe nach Gleichberechtigung werden umso leiser, je mehr Mühsal und Unbequemlichkeit diese für die angepeilte Zielgruppe mit sich bringt). (Gleich eine persönliche Anmerkung des Editors dazu: Das ist Humbug und ein typisches Beispiel männlicher Überheblichkeit. Meiner Meinung nach liegt es eher daran, dass der ganze von Männern inszenierte kirchliche Popanz Frauen schlichtweg gegen den Strich geht. Außerdem hat das nichts mit Gleichberechtigung zu tun. Denn das gleiche Recht, den Jakobsweg zu gehen, haben Frauen sehr wohl. Es ist ein Zeichen von Emanzipation, es nicht in Anspruch zu nehmen. Euer Helmut). Die Pilgermärsche werden aus religiösen, kulturellen, spirituellen und sportlichen Gründen unternommen. Bei der Ausstellung eines Pilgerausweises wurden Uschi und Joachim auch nach ihren Gründen befragt. Man gab unverfänglich an, aus kulturellen Gründen die Reise unternehmen zu wollen.

Die 800 Kilometer lange Wegstrecke absolvierten die Beiden in fünf Wochen, woraus man einen Tagesdurchschnitt von etwa 25 Kilometern errechnen kann, und das natürlich mit vollem Rucksack auf dem Buckel.

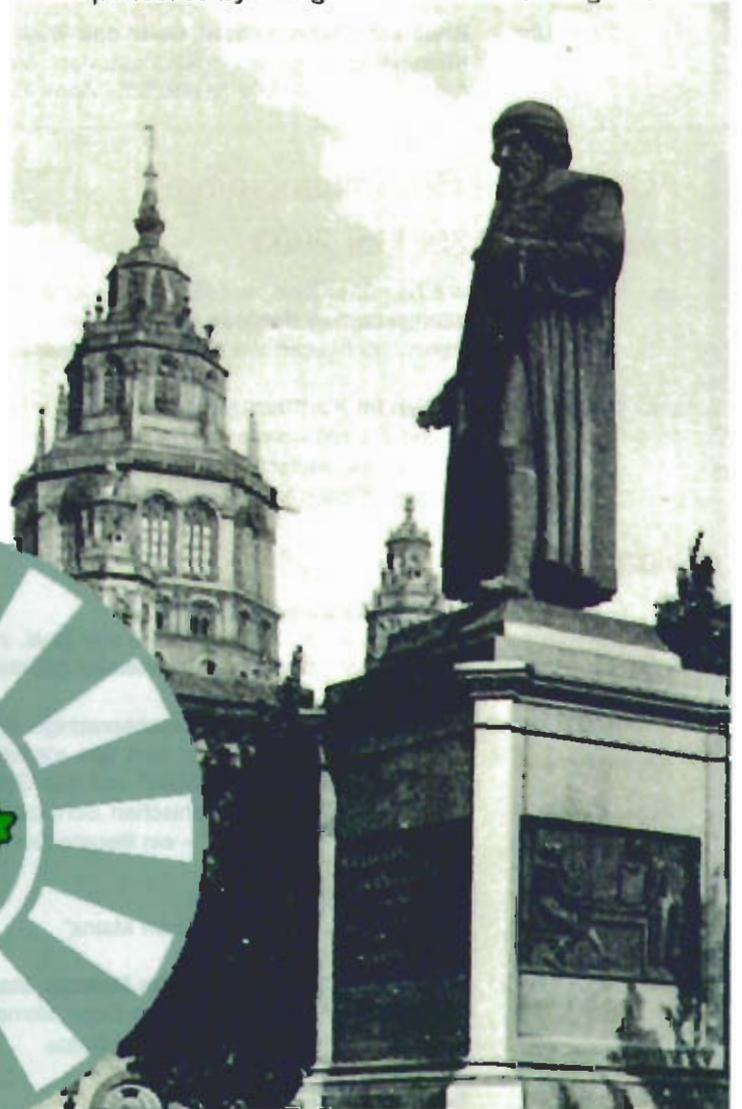
Die Dias, die uns Joachim anschließend vorführte, zeigten grandiose Landschaften, Wege in Gegenden fernab von irgendwelchen Straßen und mehr oder weniger schmucke Häuser und Herbergen. Die Pilgerherbergen, die man entlang des Jakobsweges vorfindet, sind nach Joachims Bekunden von durchaus unterschiedlicher Qualität. Für die Verpflegung muss jeder Pilger selbst sorgen. Mit Glück erwischt man eine Herberge mit annehmbaren sanitären Einrichtungen und mit einer funktionstüchtigen Küche, in der man seine Mahlzeiten zubereiten kann. Essen à la carte: Fehlangeige! Gemütliches abendliches Beisammensein und weinseliges Absingen fröhlicher Wanderlieder im Pilgerkreis: Fehlangeige! Erquickende Nachtruhe in freundlichen Zimmern mit bequemen Betten und geruhames Ausschlafen: Ebenfalls Fehlangeige!



AGM 2003 MAINZ

Sponsored by entega GmbH - www.entega.de

Old Tablers Deutschland



City of Gutenberg

**30. Mai bis
1. Juni 2003**

Unite - Maintain - Promote

Never forget where Old Tablers come from?

Verheissungsvolle Tage in Mainz beim Old Tablers AGM 2003

Optionale Pre-Tour - Donnerstag, 29. Mai,
bis Freitag, 30. Mai 2003 (nachmittags).

- Do. 14:00 Uhr Wir freuen uns darauf, unsere Gäste zu begrüßen. Treffpunkt und Anmeldung im Mainzer Hof im "Panorama Salon". Ihr genießt einen überwältigenden Blick auf Mainz und den Rhein.
- Do. 19:00 Uhr **Rhein Hessischer Abend**, ein gemütliches Treffen in einem lokalen Weinkeller mit einer Weinprobe und rheinhessischem Buffet.
- Fr. 09:30 Uhr **Rheinschiffahrt nach St. Goar, das Rheintal als Weltkulturerbe.** Nachmittags in St. Goar, Rückkehr nach Mainz mit dem Zug, Ankunft ca. 17:00 Uhr (zusätzliche Anmeldung)



Fassenachtsbrunnen am Schillerplatz



Mainzer Dom (St.-Martins-Dom)



Kurfürstliches Schloß



Gutenberg Museum



Terrasse der Zitadelle



Mainzer Mädchen am Ballplatz

AGM 2003 - Gesamtprogramm

Freitag 30. Mai 2003

- ab 13:00 Uhr Wir begrüßen und heißen weitere Gäste willkommen im **Kurfürstlichen Schloss** im Gewölbesaal. Parkmöglichkeiten am Rhein gegenüber vom Mainzer Hof.
- um 19:30 Uhr **Treffen im Kurfürstlichen Schloss** zu einem rustikalen Abend mit kalt/warmen Buffet (Essen- und Getränkebons) Old Tablers Deutschland „Meeting des Jahres“ - ein gemütlicher Abend im Schlossgarten ... und im Schloss.

Samstag 31. Mai 2003

- 09:00 Uhr **AGM Old Tablers Deutschland** im Kurfürstlichen Schloss im Forster Saal, zweiter Stock. (Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten!)
- 10:30 Uhr **Stadtbesichtigungen** (deutschsprachige Führungen)
Tour 1: "Römisches Mainz" und das römische Schiffahrtsmuseum
Tour 2: "Gutenberg und Mainz" und das Gutenbergmuseum mit seinen bibliographischen Schätzen
Tour 3: "Frauen in Mainz" – ein literarischer Exkurs durch Mainz

Tour 4: (englischsprachig)
Mainzer Dom und "Down-Town Mainz"
- 14:00 Uhr **Treffpunkt: "Mollers 2001" im Mainzer Staatstheater** mit fantastischem Blick auf den Dom, kleiner Imbiss wird gereicht. Die Stadt Mainz begrüßt die AGM Gäste.
- 18:30 Uhr **Begrüßung und Banner Exchange** im Hilton Hotel für unsere Gäste. *(Abendkleidung)*
- 19:30 Uhr Festlicher Gala-Abend im Goldsaal des Hilton Hotels *(Abendkleidung)*
Gala-Dinner (Getränke nicht enthalten)

Sonntag 1. Juni 2003

- ab 10:00 Uhr **Farewell Party mit "zünftigem" Frühstück** im Brauhaus Mainz-Kastel. Das traditionelle Farewell. (inkl. Frühstück und Getränkebons)

Weitere wichtige Informationen und die neuesten Aktivitäten zum AGM 2003 findet Ihr unter der Website: „City of Gutenberg“ : <http://www.ex-tablers-mainz.de>

**Kosten für Frühbucher "Early Bird"
bei Anmeldung bis zum 28. 02.2003**

Gesamtprogramm

Vom Freitagabend bis zum Sonntagmorgen:

€ 155,00 pro Person

Nur Freitagabend

(inklusive Stadtbesichtigung am Samstag)

€ 37,00 pro Person

Samstag (Gesamtprogramm)

und **Farewell**

€ 118,00 pro Person

optionales Programm (zusätzliche Kosten)

Donnerstag bis Freitagnachmittag

€ 40,00 pro Person (ungefähre Kosten)

Pre-Tour Zahlung erfolgt bei der Anmeldung.

**Für Spätentschlossene
nach dem 28.02.2003**

Gesamtprogramm

Vom Freitagabend bis zum Sonntagmorgen:

€ 165,00 pro Person

Nur Freitagabend

(inklusive Stadtbesichtigung am Samstag)

€ 42,00 pro Person

Samstag (Gesamtprogramm)

und **Farewell**

€ 123,00 pro Person

optionales Programm (zusätzliche Kosten)

Donnerstag bis Freitagnachmittag

€ 40,00 pro Person (ungefähre Kosten)

Pre-Tour Zahlung erfolgt bei der Anmeldung.

**Für das OT-D AGM 2003 ...
reservierte Zimmer in Mainzer Hotels
nur bis 28. Februar 2003**

Hotel Hilton Mainz (20 DZ reserviert für das AGM OTD)

Rheinstraße 68, 55116 Mainz.

Telefon +49 (0)6131 2450, Fax +49 (0)6131 245589

Nur Doppelzimmer € 260,00 - pro Zimmer, für 2 Nächte,
(ohne Frühstück)

Zimmer mit Dusche/WC, Minibar, Telefon, Farb TV, Radio,
Hotelbar und Restaurant, Garage.

Stadtmitte - 300 Meter, Kurfürstliches Schloss - 500 Meter,
Bahnhof - 2 km, Goldsaal im Hotel.

Hotel Mainzer Hof (40 DZ reserviert für das AGM OTD)

Kaiserstraße 98, 55116 Mainz.

Telefon +49 (0)6131 288990, Fax +49 (0)6131 228255

Doppelzimmer € 123,00 - Einzelzimmer • 95,00

(inkl. Frühstück) Zimmer mit Dusche/Bad/ WC, Minibar,

Telefon, Farb-TV, Radio, Hotelbar und Restaurant.

Parkplätze an der Rheinpromenade gegenüber vom Hotel.

Stadtmitte 800 Meter, Kurfürstliches Schloss - 200 Meter,
Bahnhof - 1 km, Goldsaal Hilton - 500 Meter.

Hotel Ibis, Mainz (40 DZ reserviert für das AGM OTD)

Holzhofstraße 2, 55116 Mainz.

Telefon +49 (0)6131 / 2470, Fax +49 (0)6131 234126

Doppelzimmer € 74,00 - Einzelzimmer • 66,00

(inkl. Frühstück) Zimmer mit Dusche/WC, Minibar, Telefon,

Farb TV, Radio, Hotelbar und Restaurant. Garage.

Stadtmitte - 500 Meter, Kurfürstliches Schloss - 1,5 km,

Bahnhof - 2,5 km, Goldsaal Hilton - 1 km

Hotel Contel, Mainz (80 DZ reserviert für das AGM OTD)

Wallstraße 56, 55112 Mainz.

Telefon +49 (0)6131 30400, Fax +49 (0)6131 3040500

Doppelzimmer € 73,50 - Einzelzimmer • 62,00

(inkl. Frühstück) Zimmer mit Dusche/WC, Minibar, Telefon,

Farb TV, Radio, Hotelbar und Restaurant, Garage.

Stadtmitte - 1 km, Kurfürstliches Schloss - 1,5 km,

Bahnhof - 500 Meter, Goldsaal Hilton - 2 km

Sender:

Vorname: Familienname:

Partner

Vorname: Familienname:

Tisch Nr. / Club:

Straße:

PLZ/Stadt:

Telefon (p):

Fax:

E-Mail Adresse:



AGM 2003 Mainz

Herrn Peter Taylor

Johann-Hinrich-Wichern-Str. 15

55218 Ingelheim

Germany

Einladung

Vom 30. Mai bis zum 1. Juni 2003 möchten wir Euch zum AGM von OTD einladen. Das Meeting wird in Mainz am Rhein - in der „City of Gutenberg“ stattfinden.

Diese AGM Broschüre zeigt, welch attraktives Programm Euch bei diesem AGM erwartet. Hier findet Ihr alle notwendigen Informationen über die Anmeldung, die Kosten und die Hotels. Wir freuen uns darauf, Euch im Mai 2003 drei „goldene Tage“ im „Spirit of Round Table“ in der Stadt Gutenbergs bieten zu dürfen.

Anmeldung

Diese Broschüre enthält ein Anmeldeformular, welches ausgefüllt zurückzusenden ist.

Alle Programmkosten sind **nur als Banküberweisung bis spätestens 28. Februar 2003** zu leisten. Danach gelten die erhöhten Preise (wie oben angegeben). Die Anmeldebestätigung erfolgt erst nach Zahlungseingang.

Priorität durch Anmeldung

Der Gala-Abend ist auf max. 360 Teilnehmer begrenzt. Aus diesem Grund werden alle Anmeldungen in zeitlicher Reihenfolge registriert. Priorität erhalten die AGM Teilnehmer, die das Gesamtprogramm (von Freitagabend bis Sonntagmorgen) bis spätestens zum 30. April 2003 gebucht und bezahlt haben.

Ansprechpartner

Peter und Franz beantworten Euch gern weitere Fragen:

Peter Taylor

Johann-Hinrich-Wichern-Str. 15
55218 Ingelheim

Telefon: +49 (0)6132 86870
Fax: +49 (0)6132 89 63 12
Mobil: +49 (0)172 6134637
E-Mail: taylor@ing.twinwave.de

oder:

Franz Hoffmann

Hühnerfeldstr. 5
88400 Biberach

Telefon: +49 (0)7351 441250
Fax: +49 (0)7351 441252
Mobil: +49 (0)170 2090701
E-Mail: fug.hoffmann@t-online.de

Weitere Informationen über:

<http://www.ex-tablers-mainz.de>

AGM 2003 Mainz

Sponsored by

enttega
energie mit esprit

<http://www.entega.de>

Bezahlung

Inhaber des Kontos:

Heinz-Gerd Philipp (AGM 2003 Mainz)

Zahlung an das **Konto Nr. 02374766**

Kennwort: **"AGM 2003 Mainz"**

Dresdner Bank, Mainz: **BLZ 550 800 65**

Anmeldung Hotel

Es stehen Euch verschiedene Hotels zur Verfügung, die alle in dieser Broschüre beschrieben werden. Die Zimmer sind für OTD reserviert. Die Anmeldung müsst Ihr persönlich in eigener Verantwortung vornehmen. Meldet Euch unter dem Stichwort **"AGM 2003 Mainz" bis spätestens 28. Februar 2003** an. Danach sind keine Zimmer mehr für AGM Gäste reserviert. Alle hotel preise können sich noch 5% erhöhen.

Optionale Programme

Der 29. Mai ist ein Feiertag in Deutschland. Für diejenigen, die ihren Aufenthalt in der "Gutenberg Stadt" um diesen Tag erweitern möchten, bieten wir ein zusätzliches Programm an. Die **Kosten für das Zusatzprogramm** findet Ihr in dieser Broschüre. Bitte teilt uns bei der Anmeldung mit, ob ihr daran teilnehmen wollt. Die **Kosten** dafür sind bei der Ankunft / Anmeldung in Mainz zu zahlen.

Anmeldung zum AGM vom 30. Mai bis 1. Juni 2003

Bitte ergänzt in dem Formular die Anzahl der Teilnehmer und die Gesamtsumme der Kosten.

	Kosten Je Person bis zum 28.02.03	Anzahl Personen	Kosten Je Personen nach 01.03.03	Gesamt Kosten
Gesamtprogramm Freitagabend bis Sonntag	€ 155,00		€ 165,00	
Nur Freitagabend inkl. Stadtbesichtigung	€ 37,00		€ 42,00	
Samstag / Sonntag (Gesamt) Gesamtprogramm und Farewell	€ 118,00		€ 123,00	
Optionales Programm Donnerstag bis Freitagmittag	<i>(Zahlbar bei der Anmeldung)</i> ca. € 40,00		<i>(Zahlbar bei der Anmeldung)</i> ca. € 40,00	

Der Betrag ist auf die Dresdner Bank AG, Mainz, zu überweisen: Konto Nr. 02374766 BLZ: 550 800 65 ("AGM 2003 Mainz")

Gesamtkosten (Banküberweisung) € _____ **Scheck** € _____ (beiliegend)

Stadtbesichtigung

(Teilnahme am Samstag)

Tour 1 x _____ Pers.

Tour 2 x _____ Pers.

Tour 3 x _____ Pers.

Tour 4 x _____ Pers.

(Bitte kreuzt die gewünschte Tour mit der Anzahl der teilnehmenden Personen an)



Stattdessen wird in den Pilgerherbergen üblicherweise ab 22 Uhr das Licht ausgeknipst bzw. ausgepustet, damit die Gäste am nächsten Morgen früh aufstehen können und bis spätestens 8 Uhr wieder weiter ziehen – ohne Frühstück natürlich. Wer also Wert legt auf besonderen Komfort, der wird an einer solchen *Pilgertour eher weniger Freude haben* und die Veranstaltung wahrscheinlich unter dem Fachbegriff „Abenteuerurlaub“ abbuchen.

Wie wir feststellen konnten, machten Uschi und Joachim trotz der Strapazen einen recht gesunden und unbeschädigten Eindruck. Zumindest erzählte uns Joachim am Ende seiner Ausführungen noch, dass leichte Verspannungen im Rücken und kleine Zipperlein in den Armen, an denen er Anfang des Jahres noch gelitten und herumlaboriert habe, seit der Pilgertour völlig verschwunden seien. Also, ihr Feldenkrais-Anhänger: Es gibt noch Alternativen!

Ein herzlicher Dank an Uschi und Joachim für die vorgetragenen Reiseeindrücke auf historischen Pfaden und ein dickes Lob an Joachim für die (zumindest äußerliche) Gelassenheit, mit der er den tückischen Diaprojektor bediente. Es grüßt in Demut: Reimer
Euer Peter

Präsident: Jürgen BOOM, OT 152 Brake, Bahnhofstr. 89, 26919 Brake, TP 0 44 01-35 95, TG 0 44 01-35 95, Fax 0 44 01-30 91, E-Mail: jb@apotheker-boom.com
Vizepräsident: Kurt VOCK, OT 30 Stade, Gerch-Fock Str. 6, 21680 Stade, TP 04141-64145, TG 04141-47016, Fax 04141-2762, TM 0175-4111380, E-Mail: kurt@vock.de

VORWORT

Das traditionelle Präsidenten-Essen am 15. November 2002 in der neuen Senfmühle in Oldenburg war von OT 414 und vor allem von Lutz hervorragend und interessant organisiert. Bei einer fast Zweidrittel-Distrikts-Präsenz – inklusive OT 300 Mallorca – fanden wir uns in fast vorweihnachtlicher Stimmung zu vielen Gesprächen rund um die Old-Tablers zusammen. Ferdinand Meyer-Farge stellte noch einmal seine „Visionen“ zu neuen Stone-Tables vor. Natürlich war auch das Distrikts-Meeting vom 1.-4. Mai 2003 auf Mallorca bei OT 300 ein Thema des Abends. Und noch etwas Erfreuliches im Nordwesten unseres Landes: OT 412 Papenburg ist in Gründung. Die ostfriesischen Tische könnten gute Patendienste leisten.

TISCHSPLITTER

OT 3 WILHELMSHAVEN zeigte Präsenz und Tanzfreude beim RT-20-Ball, wurde von Hans Manger über Dinge von Breslau informiert, die nicht unbedingt im Reiseführer stehen, hörte einen Vortrag über eine „Notgrabung“ und traf sich mit OT 36 zu einem bemerkenswerten Weihnachtessen im Seglerheim.

OT 6 LEER beschäftigte sich mit Kanada, was ich als Schreiber gut nachvollziehen konnte. Beim Lesen des Protokolls über den Bericht „von Vancouver bis Toronto“ kamen bei mir, dem BC-Fan, viele schöne Erinnerungen hoch. Ansonsten wurde der 75. Geburtstag von Günther Grass durch die Buchbesprechung „Im Krebsgang“ ebenso gewürdigt, wie man sich zu einer Testfahrt im Transrapid nach Lathen begab.

OT 16 BREMERHAVEN ist nun Patentisch vom OT 292 Bremen-Lesmona und hat sich auf einer gelungenen Weintour nach Hallgarten im Rheingau auf diese Aufgabe vorbereitet. Bemerkenswert der

kulturelle Spagat an einem Tischabend von der PISA-Studie zur Darstellung der Firma Sex-Bau. Das mit den „ekstatischen Beifallsbekundungen“ müsste noch einmal näher erläutert werden. Der nächste Vortrag über die Gleichartigkeit oder/und Ungleichartigkeit von Frauen und/oder Männern reichte mir dazu nicht aus.

OT 30 STADE besuchte DOW-Chemicals, die Wirkstätte von Präsident Richard, und feierte mit RT 105 in Knechthausen die traditionelle Weihnachtsfeier, hatte beim vorangegangenen Tischabend über Moses 1.11 zur „Kommunikation“ gelunden und will – deshalb? – die Kontakte zu OT Cuxhaven und OT Glückstadt ausbauen.

OT 36 WILHELMSHAVEN-FRIESLAND bereitete sich fast drei Monate auf die Weihnachtsfeier mit OT 3 und Gästen aus Mexico, Madeira, Malaga, Teneriffa usw. vor, was dann auch zu einer sehr gelungenen Sache wurde. Peti, der Protokollant mit der gestochenen Schrift, ließ noch einmal die Tischfahrt nach Dresden Revue passieren, ebenso wie einen Vortrag über den Weser-Jade-Port und Gröbe aus Paraguay.

OT 38 AMMERLAND stimmte sich bei einem vorweihnachtlichen Konzert mit gleich zwei Orchestern auf das Fest ein.

OT 52 NORDENHAM besuchte die Traditionswerft Schichau-Seebeck und wurde von einem Militärseelsorger über das Thema „Afghanistan“ und ISAF informiert. Aber auch die Beziehungen zu OT 16 und OT 312 werden gepflegt und natürlich das Bosseln mit RT 52 im Januar.

OT 91 DELMENHORST reiste per Bahn zum Weihnachtsmarkt nach Bad Zwischenahn und will angeblich mit OT 391 einen Glühweinabend gefeiert haben, konnte das vor dem Punsch auch OT 191 gewesen sein? Die Tischhistorie wird mit einem gemeinsamen Abend mit RT 91 im Januar aufgearbeitet.

OT 92 BREMEN-NORD besuchte die Kunsthalle und die Weihnachtsleier in Worpsswede, lässt mal den ein oder anderen Vortrag ausfallen und sucht dringend neue Vortragende.

OT 103 AMMERLAND besichtigte einen landwirtschaftlichen Betrieb im Ammerland und ein Futtermittelwerk in Oldenburg und hatte dann von einer sehr aufregenden Wahl am Tisch zu berichten, aus denen selbiger gestärkt hervorgeht.

OT 112 EMDEN/LEER hörte sehr überraschend von Franz (bekanntester Tee-Produzent Ostfrieslands) einen fulminanten Vortrag über ... Tee, Hat Otto Waalkes nun wirklich einen Aufnahmeantrag beim Tisch gestellt??

OT 123 LEER/EMDEN/PAPENBURG lässt beim Lesen der Protokolle ob der kulinarischen Ergüsse das Wasser im Munde zusammenlaufen. Interessant wahrscheinlich für viele von uns der Vortrag über Holz, Wald und Umweltschutz und viele damit zusammenhängenden Fragen.

OT 134 OSNABRÜCK gönnte sich zum Ende des Gründungsjahres eine Reise zur Weinlese nach Ungarn und unterstützt RT beim Punschverkauf.

OT 152 BRAKE besuchte als herbstliches Highlight die Van Gogh-Ausstellung in Bremen. Der Vortrag „eines Tisch-Sohnes über „Ganzkörpervibration“ (Doktorarbeit) war excellent, aber für einige schon anders als erwartet.

OT 155 CUXHAVEN will die Kontakte zu OT 30 Stade intensivieren.

OT 167 JEVER hörte von Karl-Herz, dass „Bauleitplanung aus der Sicht eines Erschließungsträgers“ nicht unbedingt ein trockenes Thema sein muss. Im 7.Jahr kommt neuer Schwung ins Tischleben: Hotelschild am Tagungsrestaurant, Charterurkunde und Tischglocke im Tagungsraum, neue Präsidentenkette.

OT 191 DELMENHORST-GANDERKESEE besuchte auf seiner Herbstfahrt Braunschweig und die Autostadt Wolfsburg und unser „OT-Herbert“ stellte fest, dass dieser Tisch nun schon 15 Jahre besteht.

OT 252 BRAKE I.G.R. plant mit Riesenschritten die Charter vom 28.-29. Juni 2003 auf Harnersand. Alte Tabler kennen diese Flussinsel noch von den Piratenfesten und dem RT-AGM in Brake. Die Historie lebt, die jungen Alten in Brake sind erfreulich aktiv.

OT 292 BREMEN-LESMONA I.G.R. befasste sich mit dem Vortrag „Verbotene Wahrheit“ mit dem 11. September 2001 aus einer anderen, kritischen Sicht mit neuen Aspekten, um sich am nächsten Tischabend „schokoladen“ mit den süßen Seiten Bremens zu beschäftigen.

OT 300 MALLORCA wartet brennend auf Infos zur Vorbereitung des Distriktsmeeting vom 1. bis 4. Mai 2003 auf dem traumhaften Mittelmeereiland.

OT 302 BREMEN wurde mit der Arbeits- und Betriebspsychologie und dabei speziell mit dem „persönlichen Coaching“ konfrontiert: laut Protokoll für den echten Tabler sehr interessant, aber ansonsten passt der Vergleich zum Ältestenrat bei den Indianern sehr gut. Aber noch schnell ein Glückwunsch: OT 302 ist im Internet!!!

OT 303 AMMERLAND neben Weintour und Räucherabend wurde die Globalisierung ins Auge gefasst: Große schlucken Kleine, Schnelle fressen Langsame oder so ähnlich geht der Verteilungskampf zwischen Arm und Reich. Interessant auch die Sichtweise, die Jörn von Litauen – ein neues Land in 41 International – vertritt, wo er zwei Jahre verbracht hat.

OT 312 EMDEN-LEER von Eurosail bis Running, Dinner, Ernte 2002 und Ratalin und Kontaktpflege zu RT 12 und der Blick schielt schon zum Euromeeting in Rumänien und gleichzeitig zum Nachbarn nach Groningen, brauchen an diesem Tisch vielleicht alle Ratalin, ohne es zu wissen? Nein – bleibt weiter so aktiv!

OT 314 OLDENBURG kam nach dem Besuch des Schirikenmuseums in Apen, ausgehungert zum weiteren Tischabend

und zur anständigen Mahlzeit zu Wolfgang und Sabine. Man nahm, wie auch andere Tische im Distrikt, am Städtetreffen der Oldenburger Service-Clubs teil.

OT 414 OLDENBURG sei an dieser Stelle noch einmal herzlich für die Ausrichtung des Präsidentenessens des Iller gedankt.

OT 412 PAPENBURG I.G.R. heißen wir herzlich willkommen im Iller. Wir hoffen, dass aus dem Paar ein großer Tisch wird.

Das war es dann wieder einmal von 26 Tischen im Iller. Danke für die Protokolle und Infos. Ich hoffe, euch alle – oder sehr viele von euch – zu meiner letzten Amtshandlung als DP auf dem Distriktsmeeting vom 1. bis 4. Mai auf Mallorca zu sehen.

Euer Jürgen

Präsident: Henning SCHAPER, OT 54 Wolfsburg, Habichtweg 12, 38108 Braunschweig, TP 0531-353739, IG 0531-3881517, Fax 0531-3881551, TM 0171-7788050,

E-Mail: Fam.Schaper@t-online.de

Vizepräsident: Hans-KALUSCHE, OT 111 Springe, Fünfhausenstr. 23, 31832 Springe, TP 05049-870587, TG 05031-952528, Fax 05031-952559,

E-Mail: HKKalusche@aol.com

VORWORT

Ich wünsche euch im Distrikt IV und anderswo ein tolles neues Jahr 2003, es sollen alle eure Wünsche in Erfüllung gehen, Glück, Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr! Malt euch schon einmal das Halbjahrestreffen von OTD zwischen dem 17. und 19. Oktober 2003 als ein mögliches Highlight in euren Terminkalender, das Herbsttreffen ist in Wolfsburg, also in unserem Distrikt, ich hoffe auf starke Präsenz aus Distrikt IV! Nehmt bitte ab März 2003 meine andere E-Mail-Adresse auf: henningschaper@schaperbau.de. Euer Henning Schaper, DP IV 2002/2004, P OT 54 Wolfsburg 2001/2003

TISCHSPLITTER

OT 1 BERLIN berichtete über die Besichtigung des debis-Gebäudes am Potsdamer Platz, unter Führung von Frank Schu. Mitglied von RT 5, wurden besondere Orte gezeigt. Das Weihnachtessen fand im Restaurant „Die Möwe“ statt, im Januar hören die Oldies einen Vortrag über „Stiftungen“, im März-Tischabend bei Joachim Wieting erfahren sie mehr über das Thema: „Integrierter Umweltschutz in der Lebensmittelbranche“.

OT 20 BERLIN „Nikolausabend“ bei Ulrich Schulte, im Januar 2003 im Büro von Mitglied Wolf-Georg v. Rechenberg. Vortragsveranstaltung mit Dipl.-Ing. Werner Herberg. Sein Thema: „Die Geschichte des Wasserbaus muss neu geschrieben werden – archäologische Entdeckungen im Jemen“, im Februar Vortrag von Firma IDS Scheer Radermacher GmbH.

OT 32 HILDESHEIM beschäftigte sich mit El Puente, einer besonderen Form der Entwicklungshilfe. Vortrag von Richard Bruns, ökumenischer Arbeitskreis Entwicklungshilfe. Am 3. Dezember 02 fand das traditionelle Gänseessen des Tisches statt. Anfang Januar 03 freut man sich auf einen Ego-Bericht von Tischmitglied Armin.

OT 33 CELLE genoss den überaus interessanten und mit tollen Bildern ausgestatteten Vortrag von Hans-Jürgen und Inge Lenze im November 02 vor vollem Haus. Königreich Bhutan und Nepal, Himalaya. Dias und Vortrag in gewohnter Biber-Qualität! Im Dezember wurden die Celler Freunde über „Die Engel“ aufgeklärt und die heimischen Gänsecharen unruhig gemacht. Es gab ein Gänseessen. Im Januar wird man in sich gehen. Der Tischabend steht unter dem Motto „Wir über uns und alle mit sich“, natürlich intern, nichts für andere!

OT 41 GÖTTINGEN Der traditionelle Nikolausball der Göttinger Tische RT und OT wurde zelebriert, auf dem Weihnachtsmarkt wurde Glühwein bis zum Abwinken kredenzt und im Januar 03 erwartete man aus eigenem Kreis

den gewiss launigen Vortrag „Aus dem Leben eines Pensionärs“, Ich erinnere mich an die Worte eines 45-jährigen: „Ich bin Pensionär mit abgeschlossener Vermögensbildung!“. Ich hoffe, dass kein Neid aufkommt!

OT 54 WOLFSBURG hatte im August 2002 am **Drachenbootrennen**, dem „Ritz-Carlton-Cup“ in Wolfsburg, zusammen mit Round Table 54 Wolfsburg teilgenommen und einen der ersten Plätze unter dem ersten Drittel der teilnehmenden Mannschaften belegt. Henning besuchte das RT-Distriktmeeting in Berlin. Am Traditionistischabend, der von RT 54 Wolfsburg veranstaltet wurde, nahmen die Old Tabler in starker Anzahl teil, die Weihnachtsfeier fand im Hoffmannhaus statt, der Jahresrückblick OT wurde gehalten. Im Januar 03 traf man sich zu ersten Besprechungen der Planung des Halbjahrestreffens im Oktober 2003 in Wolfsburg. Ein Vortrag über „Ringfahndung“ und eine Boßelveranstaltung bei Eisfreiheit im Februar/März steht an. In Mainz, auf dem OTD-AGM im Mai 03, wird OT 54 Werbung für das Herbsttreffen machen.

OT 55 BERLIN Im Januar 03 stand die Besichtigung des renovierten Zeughauses an, ansonsten ist man noch voll mit der Planung des neuen Jahres beschäftigt.

OT 77 HANNOVER hatte einen Vortrag über einen verstorbenen Braunschweiger Künstler und dessen Lebenswerk in Braunschweig. Dabei entstand ein Gemeinschaftsprojekt zwischen OT 77 und OT 54 Wolfsburg: Förderung eines Künstlers aus Braunschweig zur Übernahme und Verwaltung eines Lebenswerkes in Form von Plastiken, Gemälden, Scherenschnitten und Bronzeguss. Gerd-Michael Richter und Henning Schaper hatten die Möglichkeit, Kontakt zwischen der Künstlerfamilie Schiffers und Magnus Kleine-Tebbe (Bilohauer) herzustellen und so eine Kooperation begründen zu helfen. Der Künstler soll weiter gefördert werden. Es war ein besonderer Tag!

OT 89 GÖTTINGEN beschäftigte sich mit Bier und Bierbrauern, veranstaltete mit OT 111 Springe gemeinsam ein schmackhaftes Gänseessen und hatte gemeinsam mit OT 41 Göttingen einen Vortrag „Entwicklungstendenzen in der sozialen Sicherheit aus der Sicht eines Sozialrichters“. Alle freuen sich im neuen Jahr wieder auf den „Schwarzen Bären!“

OT 106 WALSRODE erfreute sich an einem „Mozart Requiem“, leider ein Abschiedskonzert von Künstler Matthias Pech, hörte den Vortrag „Kinder wollen keine Scheidung“ von Frau Prof. Dr. Hyams und kümmerte sich um das Thema „Zeit ist Hirn“ im November. Das fast schon traditionelle Weihnachtsbaumschlagen fand mit RT zusammen statt.

OT 107 CELLE veranstaltete eine Grünkohlwanderung im späten November 02, der Weihnachts-Tischabend fand bei Angela und Wolfgang Goldbach statt, es war gut und reichlich! Man befasste sich mit dem Thema „Aktueller Strafvollzug und dessen Schwächen“. Im neuen Jahr soll durch die Aktion „Männer kochen für Frauen“ den Damen am Tisch eine Freude bereitet werden.

OT 111 SPRINGE hörte zu der Projektentwicklung der „Windwärts GmbH“ Neues, veranstaltete mit OT 89 Göttingen ein gemeinsames Gänseessen und machte Ende November einen Ausflug nach Quedlinburg, die Weihnachtsfeier fand im Altenheim Altenhagen statt, gemeinsam mit den dort Untergebrachten. Für den 16. März 03 bereitet man sich auf das Distrikttreffen in Springe vor. Bitte merkt den Termin vor!

OT 117 HANNOVER besichtigte den Neubau der Norddeutschen Landesbank in Hannover, vernaschten Gänse in Hülle und Fülle (fett) und möchte sich im Januar des neuen Jahres mit dem Thema „Darf's ein bisschen Ethik sein?“ befassen. Ich würde sagen: Mit vollem Bauch immer!

OT 121 BRAUNSCHWEIG ließ sich über Solvis-Solarsysteme in der neuen Fabrik in Braunschweig informieren, eine Fabrik der Zukunft. Auf dem Rittergut Halchter bei Wolfenbüttel fand der Weihnachtsspaziergang statt mit Glühwein im Teehaus, na dann Prost!

OT 190 POTSDAM I.G. Erik Berg hat eine neue E-Mail Adresse: Erik.Berg@LPFV.de. Gründungsabsicht besteht weiterhin, man trifft sich regelmässig.

Von OT 14 Goslar, OT 62 Hameln i.V., OT 144 Peine, OT 206 Wernigerode i.G., OT 213 Magdeburg i.G., OT 255 Kassel lagen keine Protokolle vor. OT 62 ist noch dabei, sich zu gründen. All the best for you! Y!OT

Euer Henning

Präsident: Dr. Claus RITZ, OT 79 Gütersloh,

Münsterstr. 29, 33330 Gütersloh,

TP 0 52 41-2 05 46, TG 0 52 41-2 05 46,

Fax 0 52 41 23 63 47

Vizepräsident: Dr. Stephan GREIMERS, OT 215

Dortmund, Oberholte 13, 44227 Dortmund, TP 02 31 97

70 00 3, TG 0 23 02-29 46 88, Fax 02 31-97 70 00 5,

E-Mail: stephan@greimers.de

VORWORT

Ich hoffe, ihr alle hattet erholsame Feiertage und seid gut ins neue Jahr gekommen - ich wünsche euch alles Gute für's Jahr 2003!! Achtung!! Die nächste Distriktsversammlung findet am 29. März 03 in Dortmund statt - bitte vormerken!

TISCHSPLITTER

OT 8 ESSEN I beschäftigte sich im Oktober mit dem emotional komplizierten Thema „Adoption“. Das Verfahren ist zeitlich sehr aufwändig und hat im besprochenen Fall bis zur „Adoptionsfähigkeit“ drei Jahre gedauert, wobei sich in den ersten 1,5 Jahren gar nichts bewegte! Heute, nach immerhin 5,5 Jahren, ist es immer noch nicht möglich, von Amtseite offiziell die Adoption eines Kindes zu ermöglichen... Im November hatte der Präsident einen Tischabend im Kettweger Weinkeller organisiert, was allgemeine Freude auslöste. Das gemütliche Weinschlürfen wurde begleitet von

drei köstlichen Kurzgeschichten (Zitat: „Es kann doch sein, dass eine Rast im Heidekraut doch mächtig in die Kreide haut...“) Der Dezember war - wie wohl bei den meisten von uns - geprägt von zu vielen Terminen. Trotzdem schafften es einige Tabler, bei der Besichtigung der Arena „Auf Schalke“ dabei zu sein, unterstützt von OT 88.

OT 48 MÜNSTER hörte im Oktober einen hoch interessanten Vortrag zum Thema „Energienutzung - Energieverschwendung“. Schlussbilanz: Energietechnisch sind z.B. Kraft-Wärme-Kopplungen sinnvoll, wirtschaftlich aber zu teuer im Betrieb. Im November hörte der Tisch einen Ego-Vortrag und konnte die Bilder der Romreise bewundern, die einhellige Begeisterung hervorgerufen hatte.

OT 71 BIELEFELD I beschäftigte sich mit einem Vortrag über die vielfältigen Aktivitäten des Genossenschaftswesens bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall.

OT 73 GÜTERSLOH informierte sich im Oktober über den neu gegründeten Verein „Freunde von Round Table Gütersloh e.V.“ Neben der finanziellen Unterstützung durch eine Mitgliedschaft werden im Laufe des Jahres durch zahlreiche Aktivitäten die erforderlichen Mittel für die Unterstützung regionaler und nationaler Projekte aufgebracht. Nachdem Claus beim Novembertreffen über das Beiratstreffen in Biberach informiert hatte, hörte der Tisch anschließend einen Vortrag über den Islam, dessen Geschichte und seine Rolle als politische Religion in Deutschland.

OT 81 BOCHUM I. GR. schickt erfreulicherweise schon fleißig Protokolle. Im Oktober vermittelte der Tischabend bei spätsommerlichen Temperaturen karibische Atmosphäre bei einem Dia-Vortrag über eine Regatta in der Antigua-Bay. Im November vermittelte ein Vortrag anschaulich die Probleme der Konjunkturschwäche im Lebensmittel Einzelhandel. Hier wurde speziell der Trend im Bäckereihandwerk geschildert, bei dem die wie Pilze aus dem Boden schießenden Billigbäckereien in zahlreichen Großstädten die Verkaufsstellen in bester Lage übernommen haben. Die dort wesentlich günstigeren Preise sind darauf

zurückzuführen, dass dort kein Handwerk ausgeübt wird, sondern Tiefkühlprodukte, die in osteuropäischen Ländern vorproduziert werden, fertig ausgebacken werden.

OT 110 SIEGEN veranstaltete gemeinsam mit RT 110 im November einen gemeinsamen Tischabend, wobei die Themenvielfalt vom Star-Dentisten über die Probleme des Präsidentenamtes in Verbindung mit gleichzeitiger Baumeister-Tätigkeit bis zu Diskussionen über den Echo-Ausfallbeitrag reichte...

OT 114 PADERBORN diskutierte anlässlich eines Vortrags „English as a global Language“ über Entwicklungen in der englischen Sprache und erfuhren Interessantes und Wissenswertes über die „Weltherrschaft“ der englischen Sprache und die zunehmend wichtige Rolle des American English nach dem 2. Weltkrieg. Im Dezember pflegte der Tisch beim traditionellen Weihnachtessen die Kontakte zu den zahlreich erschienenen Gästen von RT 41 und genoss die kulinarischen Höhepunkte des Abends.

OT 115 DORTMUND hatte im Oktober zwei Vertreter einer örtlichen Sonderschule für lernbehinderte Kinder eingeladen und war beeindruckt von deren Engagement. Bei vielen der Kinder auf dieser Schule mangelt es an jeder Veranlagung bezüglich einer normalen Kommunikation. Bis zur 7. Klasse wird am Klassenlehrerprinzip festgehalten, damit weiterhin eine feste Bezugsperson vorhanden ist. Die Klasse 10 hat die Aufgabe, den Übergang zur Berufswelt zu gestalten, wobei dies - wenn überhaupt - in der heutigen Zeit nur schwer zu erreichen ist.

Drei spannende Stunden verbrachten die Tabler im Johanniter-Stift. Dies ist ein Altenwohnheim, das durch wohlige Atmosphäre und hohen Servicestandard überzeugt. Insgesamt stehen dort neben Pflegeplätzen auch Wohnungen zur Eigenmöblierung sowie ein Entspannungsraum mit Licht-, Ton- und Wohlgeruchsanimationen zur Verfügung.

Im Dezember informierte RT 115 über den momentanen Stand des von ihnen betreuten nationalen RTD-Serviceprojekts NCL. Bisher wurden über 220.000 EUR gespendet. Anschließend wandte man sich dem Thema „Warum Männer schlecht zuhören und Frauen nicht einparken können“ zu. Erstaunt nahm der Tisch zur Kenntnis, dass Frauen dem Mann in der visuellen Raumwahrnehmung überlegen sind, ebenso wie beim Hören, Riechen und der Empfindlichkeit für Hautreize. Der Mann hingegen ist besser in der Weiterkennung eines Ziels und dem punktuellen Einsatz großer Willens- und Körperkräfte.

OT 133 SOEST verfolgte mit großem Interesse einen Vortrag über die Sorben. Für Interessierte sei die Adresse www.symmank.de/sorben.htm empfohlen.

OT 150 HÖXTER-HOLZMINDEN beschäftigte sich eingehend mit dem Thema „internationaler Terrorismus“, bevor sich der Tisch im November allgemeinen Fragen rund um das Gesundheitswesen stellte. Hier nur ein paar Schlagworte: 2.660 EUR werden pro Kopf in Deutschland für Gesundheit ausgegeben – davon trägt die Krankenkasse 57 %. Die Bundesärztekammer verlangt eine 20%ige Senkung der Strahlung von Mobilsendemasten. Jeder neunte Arbeitnehmer fühlt sich in seinem Arbeitsleben mindestens einmal gemobbt. Nach einer Belragung sind 83 % der Befragten bereit, bei einer Ersterkrankung zunächst zum Hausarzt zu gehen.

OT 160 MINDEN hatte im Oktober umfangreiche Regularien zu besprechen, die einen gesonderten Vortrag wohl nicht zuließen, aber im November fand man sich zusammen und diskutierte heftig im Rahmen eines Vortrags über die momentane Art der Nachrichtenübermittlung und das Setzen von Headlines und Prioritäten. Hierbei wurde ein Bogen geschlagen von Wahlergebnissen bis zu dem EG-Defizitverfahren, von Michael Jackson über Tankerunglücke bis zum Dosenpfand, von EU-Beitrittskandidaten bis zur begrüßenswerten Maßnahme der Griechen, die Zombiepuppen zu verbieten...

OT 215 DORTMUND II erfreute sich im Oktober an einem sehr spannenden Vortrag eines Tablers aus eigenen Reihen zum Thema „Reisebericht Südafrika“. Bereits bestehende Freundeskontakte aus RT-Zeiten nutzend, führte die Reise weiter an den Indischen Ozean und später über die weltberühmte „Garden Route“ durch Nationalparks und vorbei an Straußenfarmen. In Kapstadt mit seinem berühmten Tafelberg ging die Reise zu Ende.

Im November ging es (zumindest mit dem Vortragsthema) wiederum in die weite Welt – diesmal nach New York, wo zwei Dortmunder Tabler am Marathonlauf teilnahmen, der ein Jahr nach dem Terroranschlag unter dem Motto stand „United we run“. Die unvorstellbare Zahl von 30.000 hoch motivierten Läufern machte es den beiden auf den ersten 10 Kilometern unmöglich, zu überholen. Nach vierhalb Stunden erreichten beide völlig fertig, aber glücklich das Ziel und nahmen stolz die schwer erlaufenen Medaillen in Empfang!!

OT 317 BIELEFELD II freut sich auf die bevorstehende Klausurtagung in Quedlinburg – der für November angekündigte Vortrag „Wie leben und arbeiten wir in Zukunft?“ fiel leider irgendwie ins Wasser, wird aber sicherlich nachgeholt...
Euer Claus

Präsident: Klaus HARKE, OT 12 Bonn, Krähenweg 30, 50997 Köln, TP 02233 2533, TG 0221 3451286, E-Mail: Klaus.Harke@radio.de

Vizepräsident: z.Zt. nicht besetzt.

Klaus wurde das Opfer der Winterpause. Keine Protokolle! Und wenn: Weihnachtsfeiern, Christbaumschlagen, Service zusammen mit RT. Das Übliche. Beim Nächstenmal wieder mehr vom Distrikt.

Präsident: Wolfgang ENDRUWEIT, OT 57 Dillenburg, Untere Grundseite 6, 35745 Herborn-Merkenbach, TP 02772-52573, TG 06441-370604, Fax 06441-370325.

E-Mail: wolfgang.endruewit@de3.vdogrp.de

Vizepräsident: Peter TAYLOR, OT 21 Mainz,

J.-H. Wichern-Str. 15, 55218 Ingelheim,

TP 06132-86870, TG 06132-8963-11,

Fax 06132-8963-12, TM 0172-6134637,

E-Mail: taylor@ing.twinwave.de

TISCHSPLITTER

OT 18 WIESBADEN Gerhard Obermayr von RT 18 hielt eine Vortrag bei OT 18 „Die Schule als Teil unserer sich rasch ändernden Gesellschaft“. Gerhard ist Leiter einer Privatschule. PISA hat den Begriff der Bildung wieder in die Öffentlichkeit gebracht und das ist positiv zu bewerten. Das Fehlen verbindlicher Lehrpläne überforderte offensichtlich ein Großteil der Lehrerschaft. Hessen strengt sich jetzt aber wieder gewaltig an, ein Bildungsland zu werden. Zentralabitur und Erweiterung der Abiturfächer seien nur beispielhaft für die kommenden Ziele genannt.

OT 45 RÜSSELSHEIM Das Angebot an Veranstaltungen war groß – Theater, Weihnachtsoratorium, Singing Christmas Tree oder eine Einladung zum Adventskaffee – alles konnte und wurde genutzt. Die Spenden für das Fluthilfeprojekt sind noch nicht abgeschlossen. Im Sommer steht eine Türkeireise an.

OT 66 MAINZ Besuch des Landesmuseums Mainz mit Führung in der Abterlung Jugendstil. Zitat: „Wir lernten nicht nur nach Schönheit und Farbe zu urteilen, sondern das Besondere zwischen den Zeilen zu suchen, denn Dr. Saal interpretierte witzig und philosophisch, religiös und politisch und so war es ein sehr kurzweiliger Vortrag, der Hunger auf mehr machte“.

OT 74 HANAU Wieder hielt Thomas eine packenden Vortrag, dieses Mal über Tansania. Das Land ist doppelt so groß wie Schweden, alleine die Serengeti ist größer als Holland. Der Ngorongoro-Krater ist 24 Kilometer breit und wird u.a. jährlich von zwei Millionen Gnus durchwandert

Originell ist die Klassifizierung der Straßen. Sie werden in vier Güteklassen eingeteilt: 1. Güte: Schotter, 2. Güte: Kies, 3. Güte: Wacker, 4. Güte: Felsbrocken, wodurch sich die Fahrt entsprechend schleppend gestaltete. Am 9. Dezember fand – gemeinsam mit der Rudolf-Walther-Stiftung – der große Päckchenkonvoi nach Rumänien statt.

OT 80 WETZLAR Die 80'er sind sehr wissbegierig und allem Neuen sehr aufgeschlossen. Sie befinden sich im permanenten Schulungsstress. Wie wartet man einen Düsenflieger? Wie funktioniert ein Scanner? Wie baut man eine echte Leica zusammen? Was tut ein Makler und wozu braucht man den überhaupt? Zum Glück gibt's aber die Weihnachtszeit mit Martinsgansessen, Bockbieranstich und Sylvesterball. Danach sind sie vermutlich wieder froh, dass das Essen und Tanzen vorbei ist.

OT 86 WETZLAR Wolfgang F. – durch seine Fernseh-Gerichtstätigkeit bekannt – hielt einen Vortrag über den „Islamistenprozess Frankfurt“. Er berichtete über Hintergründe, Begleitumstände und über die besonderen Sicherheitsvorkehrungen. Am 11. November gab es dann aus kompetentem Munde Interessantes über „Das Leben an Lahn und Dill im Spiegel der Kriminalstatistik“. Verschiedene Problemkreise wurden angesprochen und erläutert, so z.B. Rauschgift, Menschenhandel, Verkehrsdelikte, Wirtschaftskriminalität usw., aber auch die Wichtigkeit der Prävention. Ein Großteil der Gewaltdelikte bis zu 90 Prozent sind so genannte Beziehungskisten, d.h. Täter und Opfer kennen sich. Ben. Dürr-Systems Butzbach, hielt einen Vortrag über großindustrielle Lackieranlagen.

OT 90 LAUBACH Wolf-Dieter berichtete von einem Unternehmen der Biotechnologie, das mittels UVA-Laser auf genetische Spurensuche geht. LMPC (Laser Microdissection and Pressure Catapulting) nennt sich die Technik. Dabei wird der Laser in ein Forschungsmikroskop eingekoppelt und über eine Feinoptik fokussiert. Das Material kann dann bearbeitet werden. Dies können auch lebende Einzelzellen sein. Dabei werden ausgewählte Areale mit dem Laser zuerst ausgeschnitten

und dann gegen die Schwerkraft bewegt. Das gewünschte Probenmaterial wird regelrecht aus der Objektträgerebene in ein Mikrozentrifugenröhrchen katapultiert. Die Probe wird im nächsten Schritt weiter aufbereitet und auf den genetischen Code und auf das zellspezifische Proteinspektrum hin untersucht. Lebende Zellen können weiter kultiviert und beobachtet werden. Trotz Zeichenbegrenzung sei aber doch kurz erwähnt, dass es im Oktober eine interessante Vortrag über Akkupunktur gegeben hat. Mutige ließen sich sogar piksen.

OT 94 GIEßEN Im Oktober gab es einen spannenden Vortrag mit dem Thema „Radio unterm Hakenkreuz“. In den 30er Jahren traten die ersten Radioapparate auf. Sie kosteten 79 RM. Propagandaminister Goebbels erkannte schnell die Bedeutung des Radios als schnelles Nachrichtenmedium und Propagandainstrument. Der Volksempfänger verbilligte sich zu Beginn des Krieges auf 35 RM; damit konnte sich jetzt fast jeder Haushalt ein Radio leisten. Was gesendet werden durfte, bestimmte allein das Propagandaministerium. Man spielte Marschmusik Soldatenlieder wie z.B. „Es ist so schön Soldat zu sein“, schließlich braucht man Freiwillige für den Krieg. Es wurden aber auch Geheimsender installiert. Radio Calais war ein Geheimsender der Briten, der echte und fingierte Nachrichten sendete und Propaganda gegen das 3. Reich verbreitete. Aus ihm entstand später Radio Luxemburg. Nach der Kapitulation wurden alle Sender von den Alliierten besetzt und übernommen. Als erster Militärsender sendete Radio Hamburg.

OT 97 BURG FRANKENSTEIN erlebte ein Outdoor-Event „Tablers & Family“. Dahinter verbirgt sich ein Geburtstag und ein gemeinsames Wochenende auf französischen Kanälen. Nicht alle

gebuchten Schiffe waren auch verfügbar. Die „Hol Über“ wurde gerade überholt. Aber auch diese Herausforderung erhöhte nur den Spaß. Wie schrieb doch der Protokoller, man kann zwar viel schreiben ... aber erleben muss man so etwas!!!“

OT 131 WIESBADEN Im November flog man nach Billencay in Old England. Alle waren begeistert, wieder das echte, alte RT-Flair erleben zu dürfen. Im Dezember – wieder daheim – feierte man gemeinsam mit RT ein Weihnachtsfest. OT stellte den Weihnachtsmann und die Geschenke für die Kinder. So bleibt das Verhältnis zu RT auch weiterhin lebendig.

OT 168 DAUN Die Tabler fühlen sich nach erfolgreicher Charter recht wohl. Damit es aber nicht zu gemütlich wird, plant man eine „Erinnerungssteuer“ von all denen zu erheben, die sich nicht rechtzeitig vom Tischabend abgemeldet haben.

Einer Wölfang

Präsident: Dr. Fritz HEINRICH, OT 31 Ludwigshafen, Schwanthaler-Allee 5A, 67061 Ludwigshafen, TP u. Fax 0621-568202

Vizepräsident: (z.Z. nicht besetzt)

VORWORT

Für 2003 wünsche ich dem Distrikt und der restlichen Welt zwei lachende und weniger ein weinendes Auge.

TISCHSPLITTER

OT 7 SAARBRÜCKEN Das Bemühen um neue Mitglieder verspricht Erfolg: Ein gemeinsames Treffen mit RT zeitigte – vielleicht wegen einer Runde Cremant (aus einer Frankreichfahrt des Präsidenten) – viele Aspiranten. Ansonsten ist für OT der Weihnachtsmarkt von RT der Ort für gemeinsamen Umtrunk. Ralf Heinrich schiderte Aufbau, Einsatz und Funktion von künstlichen Hüft- und Kniegelenken und die Maßnahmen, die beim Verschleiß und bei Erkrankung dieser Gelenke sonst noch zum Einsatz kommen.

Zahlreiche unangemeldete Gäste benachbarter saarländischer und französischer Tische beim Spanferkelessen brachten zwar die Küche ins Schwitzen, sorgten aber andererseits für einen lebhaften Erfahrungs- und Wimpelaustausch. **Ernst Stahl** forderte „Aktuelles von der Steuer-Chaos-Front“, was in der Diskussion zu manch bissiger Bemerkung führte. OT 7 wählte im Dezember: P. H.-P. Walter, VP: J.-D. Scheer, S: R. Breyer, K: E.-J. Bartels. Der Referent dankt dem scheidenden Sekretär Jörg-Dieter für die prompte Lieferung seiner Protokolle. Dr. Andreas Giebel zeigte Gründe und Hintergründe, warum viele Paare trotz Kinderwunsch kinderlos bleiben. Bei vielen Millionen hilft (bei einer Erfolgsrate von 70 %) die Reproduktionsmedizin mit IUI (Intra Uterale Insemination), IVF (In Vitro Fertilisation), ICSI (IntraCytoplasmatische Spermieninjektion) und anderen.

OT 31 LUDWIGSHAFEN Die Ämterhäufung hat bei OT 31 ein Ende, kein Präsident, kein Referent – ein Sekretär genügt. Er referierte ersatzweise über das ihm nicht ganz fremde Thema „Medien (hier: Zeitungen) in der Krise“. Das ist keine Konjunkturdele, sondern eine generelle Strukturkrise. Der Referent wird sie – wie manch andere – überleben. „Die Weine der Schweiz“ kommentierte Frank M. und ließ sie bei sich zu Hause verkosten. Die Unentwegten der Wandergruppe tummelten sich unter Franks Leitung ein Wochenende bei Niederbronn im Elsaß. Ein böser Mensch meinte: „OT frisst und säuft“. Das stimmt nicht! Wirklich, tatsächlich nicht! Nein! Auf gar keinen Fall! Beim letzten Treffen im Jahr (mit dem Mannheimer Fernseh-Koch Peter Fankenwirth in H&W's Musterküche in LU) gab es nur eine einzige Vorspeise, nur einmal Suppe, nur einmal leckeren Salat, nur ein Hauptgericht (aus OT-zugänglichen Jagdrevieren) in drei Variationen und nur eine einzige Nachspeise. Und Wein gab es auch nur so viel, wie man trinken konnte. Also was soll das ganze Gerede.

OT 35 KAISERSLAUTERN Gerhard lockte

mit seinen Erfahrungen einer Reise durch den Iran eine große Anzahl von Oldies. Voller Begeisterung schlug er den Bogen von den alten Persern bis zum aktuellen Iran, in dem man sich nie bedroht gefühlt habe; allerdings sei man permanent unter mehr oder weniger angenehmer Bewachung gestanden. Mit Planungen für einen Distriktspräsidenten (gemäß Regel v. Distrikt 8 ist nach OT 31 OT 35 an der Reihe), einem Zusammenkommen beim RT-Weihnachtsmarkt und einem Weihnachtsessen am 3. Weihnachtsfeiertag beendet man das Jahr.

OT 64 SÜDPFALZ Nach einem RT-Benefit-Konzert mit Justus Franz hatte man genügend Zeit, sich auf das Martinsgans-Essen (La gourmandise ist halt doch die Erotik des Alters) vorzubereiten. Axel zeigt einen Videofilm seiner West-Kanada-Reise. Dazu meinte der Referent Bernd: So wie es unmöglich ist, ein gutes Essen, ein schönes Konzert mit Worten zu beschreiben, so kann er die wundervollen Eindrücke dieses Films mit seinen schönen Worten niemals adäquat vermitteln. Zum Weihnachtsessen mit RT und LC wird wieder ein Krabbelsack installiert, der dann sicher die neu anzuschaffenden OT-Namensschilder enthält.

OT 109 ZWEIBRÜCKEN In der noblen „Auberge St. Walfrid“ in Sarreguemines feiert man Geburtstag. Im Mettlach besuchte man die Firma Kohlpharma GmbH und in Zweibrücken beteiligte man sich an der Jubiläumsfeier von RT. Bei einem Alkohol-Selbsterfahrungstest unter Anleitung von Dr. Kaufmann konnte jeder seine persönlichen Alkohol-Grenzen (via Blutalkoholwerten) ausloten und nach Belieben auch überschreiten. Im Dezember wollte man Weihnachtsmärkte in der Pfalz besuchen.

OT 135 SAARLOUIS Mit großer Mannschaft besuchte man die Firma Hager Tehalit an den Standorten Enshem und Blieskastel. Die Firma fertigt Elektrokomponenten wie Schränke/Verteiler, Kabelkanäle, Schalter aller Art und Steuerungssysteme. Zur Nikolaus-Zeit trifft man sich mit Kind und Kegel beim historischen Komplex „Neuhaus“ mit einer Vorstellung dieses Großschutzgebietes, einer Wanderung durch den Urwald und

anschließender ausgiebiger Atzung.

OT 231 LUDWIGSHAFEN Ute und Bernhard Nick luden am Tag der Bundestagswahl zu einer Familien-Wahlparty (einen Kommentar zum Ausgang konnte der Referent nicht finden). Ute und Wolfgang Grenz luden anlässlich des Welternährungstages – das Manuskript zu „Ohne Wasser keine Nahrung“ kann bei Wolfgang abgefragt werden – zu einem Open House. Wolfgang produzierte Salate. Man staunte über riesige Salatmischer, endlose Kartoffelrollwagen und die Gewürzküche. Wolfgang G. und Georg folgten einer Einladung von OT 310, bei der es im Zellertal „rund um den Wein“ ging. Andere folgten RT 31 zu einer Livesendung des Regionalsenders RNF-Life.

Man nutzt die langen Abende zu lockeren Diskussionen; bei der Ausweitung der internationalen Kontakte gibt es keinen Beschluss: Non-RT-Personen würde man (hypothetisch) unter bestimmten Voraussetzungen aufnehmen; ein eigenes Service-Projekt könnte Sinn machen.

OT 239 NEUSTADT Der Gast, H. Schuwerack, der eine Kleinkunstbühne betreibt (wo?), las aus weniger bekannten Büchern Erich Kästners. Es scheint so interessant gewesen zu sein, dass man nach mehr Literatur dürstet. Inzwischen wird man die Martinsgans und das Weihnachtsessen mit einigen Whiskys von der 4. Interwhisky in Frankfurt verdaut haben.

Von OT 22, OT 39, OT 63, OT 84, OT 120, OT 157, OT 310 haben sich keine Nachrichten nach Ludwigshafen verirrt. *Leo Leo*

Präsident: Rüdiger ELLENRIEDER.
OT 161 Esslingen, Richarde-Hirschmann-Str. 35/1.
73728 Esslingen; TP 07 11-3 16 99 50.
TG 07 11-93 92 04-33, Fax 07 11 93 92 04-44.
E-Mail: info@ellenrieder.de
Vizepräsident: Reiner OBERLE, OT 76 Villingen-
Schwenningen, Ostbahnhofstraße 19,
78052 Villingen-Schwenningen.
TP 0 77 21-91 85 18, TG 0 77 21-91 85-0,
Fax 0 77 21-91 85 20, E-Mail: privat@oberle-vs.de

VORWORT

Weihnachten 2002 und der Jahreswechsel sind schon wieder Schnee von gestern. Der Puls der Zeit scheint immer schneller zu schlagen. So steht unser nächstes Distriktmeeting in Karlsruhe am 22. März 03 schon vor der Tür. Die Freunde von OT 46 laden uns u.a. zu einer Brauereibesichtigung ein. Also den Termin fett im Kalender vermerken, damit das Freibier auch zahlreich genossen werden kann.

TISCHSPLITTER

OT 15 FREIBURG Welche hoch interessanten Themen an den Tischabenden vorgetragen und diskutiert werden zeigte u.a. die Titelgeschichte in der letzten Depesche. „Die Börse und ihre Geschichte“ und „PISA 2000“ waren nicht weniger interessante Vorträge im Oktober und November.

OT 23 STUTTGART In des Wortes ursprünglicher Bedeutung ist ein Chirurg eigentlich ein Handwerker. Und dass tatsächlich handwerkliches Geschick erforderlich ist, konnte der Referent in seinem Vortrag „Plastische Chirurgie – Möglichkeiten der Verschönerung“ anhand zahlreicher mit Lichtbildern unterlegter Beispiele erläutern.

Für die Damen sicherlich einen nicht unwichtigen Hinweis enthielt der Vortrag zum Thema „Perlenzucht in der Südsee“ bereit: Empfindlich ist nicht nur die Perl-Auster, sondern auch die Perle selbst. Sie mag absolut keine Kosmetika und Parfüm verträgt sie erst recht nicht. Wird dies nicht beachtet, verliert sie schnell an Glanz und wird unansehnlich. Einem seit Jahren gepflegten Brauch folgend traf man sich in der Vorweihnachtszeit in der Stuttgarter

Oper beim Ballettabend „Rendezvous avec Chopin“. Als langjähriger Fan des Stuttgarter Balletts bekam auch ich noch eine der begehrten Karten und durfte insbesondere den ersten Teil „Les Sylphides“ genießen.

OT 25 MOSBACH Dem Balduinkegeln (siehe Depesche Seite 14f.) folgte im November der Vortrag zum Thema „Die symbolische Stadt“. War noch bis ins 19. Jh. das Leitbild der Stadtplanung geistig-philosophisch geprägt und diente die himmlische Stadt im christlichen Abendland als Vorbild, so ist heute das technische Leitbild vorherrschend und Vorbild ist nicht mehr die Gottesstadt, sondern die reichste, größte oder teuerste Stadt.

OT 46 KARLSRUHE Viel Hintergrundinformationen wurden gegeben bei den Vorträgen zu den Themen: „Umbau des Mannschaftsgebäudes der Klosterkaserne in Konstanz“ und „Was ist ein Drahtlack?“. Amüsant waren die Kostproben aus dem ADAC-Handbuch „Der Automobilführer von 1914“, die der Geschäftsführer vom ADAC Nordbaden (Manfred Rosenberg, OT 64 Südpfalz) beim Tischabend im Dezember zum Besten geben konnte. So z.B.: „Das Auto erzieht zum gesteigerten Verantwortungsbewusstsein, denn an der vollkommenen Aufmerksamkeit und an der Selbstbeherrschung des Fahrers in jedem einzelnen Moment hängt die Existenz der kostbaren Maschine und der Mitfahrer“. Das waren noch Zeiten!!!

OT 71 HEILBRONN Axel C. Krauss, der die Heilbronner Suppen-Küche Knorr zur Weltmarke aufgebaut hat und inzwischen zu den Top-Managern bei Unilever avanciert ist, diagnostizierte mit einem provokanten Rundumschlag den „Patient Deutschland“. Bürokratische Hürden, steuerliche Knebelungen, politische Fehlentscheidungen, unflexibler Arbeitsmarkt, mangelnde Risikofreude, Überregulierungen in nahezu allen Bereichen, von der Gesundheitsvorsorge bis zum Umweltschutz, Unsinnige Prozesse, die am normalen Menschenverstand zweifeln lassen – es ist eigentlich ein Wunder, dass Deutschland noch immer zu den führenden Industrienationen und Exportschwergewichten zählt.

Musikanten aus dem Montafon sorgten mit Hackbrett, Zither und Tischharle für eine besinnliche musikalische Umrahmung des Adventsabends.

OT 85 ORTENAU Der vorweihnachtlichen Zeit entsprechend referierte Norbert über das Weihnachtsoratorium von J.S. Bach von 1734. Es ist eigentlich kein Oratorium, sondern eine sechsteilige Kantate und war von JSB für sechs Tage im Gottesdienst vorgesehen. Auch entsprang die Musik der Geburtstagshymne für die sächsische Kurfürstin, wohl aus der Notwendigkeit auf Vorhandenes zurückzugreifen, um der Verpflichtung nachkommen zu können, praktisch für jeden Sonntag ein neues Werk zu schreiben, einzuüben und aufzuführen.

OT 101 SCHWÄBISCH HALL beschäftigte sich im Anschluss an den Ausflug in die Champagne intensiv mit der Herstellung, Lagerung und Reife des gleichnamigen Getränks in den verschiedenen Kellereien dieser französischen Region.

OT 136 LAHR Über die Erlebnisse eines Steuerprüfers berichtete ein Vertreter der Finanzverwaltung. Zu gerne hätte ich als berufsmäßiger Vertreter der anderen Seite an diesem offensichtlich interessanten Vortragsabend teilgenommen.

OT 137 PFÖRZHEIM Im Rahmen einer Betriebsführung durch einen Großhandelsbetrieb für pharmazeutische Erzeugnisse wurden die heute unabdingbare Logistik und Automatisierung in der Distribution von Arzneimitteln für die einzelnen Apotheken veranschaulicht. Bewältigt werden müssen zwei bis drei Lieferungen pro Tag und Apotheke.

OT 138 NÜRTINGEN Dem Tischabend bei Sauters, garniert mit wunderbar duftenden und schmeckenden Lauch- und Zwiebelkuchen und Eindrücken von Jürgens Chinareise folgte im November der Vortrag unter der Überschrift „Besser arbeiten im Netz“. Neu-Oldie Jürgen referierte über einen Teilbereich eines wissenschaftlichen Projekts am Institut für Arbeitswissenschaft und Organisation an der Uni Stuttgart und der Fraunhofergesellschaft, bei welchem es u.a. um Kooperationen und Zusammenarbeit in virtuellen Unternehmen geht.

OT 161 ESSLINGEN Die Neuentwicklung des 4-Zylinder Benzinmotors M 271 im Hause Daimler mit seinen zwei oben liegenden Nockenwellen und Vierventiltechnik war Mittelpunkt des Besuches in S-Untertürkheim. Oder waren es vielleicht doch die Probefahrten durch die Steilwand auf der Ernfahrbahn??? Vom Bemühen der Stadtverwaltung Esslingen, Bürgernähe über die virtuelle Welt des Internets zu praktizieren, darüber berichtete der Projektleiter von „media@com“ im November.

OT 323 STUTTGART „Was macht ein Patentanwalt?“ Antworten hierauf und Einblick in seinen beruflichen Alltag gab Alf-Olav beim Tischabend im Oktober. Im November folgte eine Führung durch die Ausstellung „Edouard Manet und die Impressionisten“ in der Staatsgalerie Stuttgart. Manet – nicht zu verwechseln mit Claude Monet – gehörte zwar zum Kreis der Impressionisten wie Renoir, Sisley und Degas, nahm aber nie an deren Ausstellungen teil und strebte zeit lebens die Anerkennung der Akademie der Künste und des Salons im Louvre an.

Einer Rüdiger

Präsident: Hans BECK, OT 75 Biberach, Bodelschwingstr. 40, 88400 Biberach, TP 07351-76048, TG 07351-51243, Fax 07351-51527, E-Mail: h.beck@t-online.de

Vizepräsident: Konrad KNOBLAUCH, OT 78 Friedrichshafen, Haldenweg 5, 88677 Markdorf, TP 07544-73355, TG 07544-953011, Fax 07544-953012, TM 0173-5687028, E-Mail: konrad@knoblauch-gmbh.de

TISCHSPLITTER

OT 2 KONSTANZ ließ sich von Ernst Redl über die fünf Ritterorden mit öffentlichem Rechtsstatus in Deutschland informieren. Diese Orden sind der „Johanniter-Orden“, der „souveräne Malteser Orden“, der „Deutsche Orden“, die Tempel – „Internationaler ökonomischer Tempel-Orden“ und der „Ritter-Orden vom Heiligen Grabe zu Jerusalem“. Der Referent berichtete über die historischen Wurzeln, die weit vor der Zeit der Kreuzzüge liegen, die christliche Ausprägung und konfessionelle Bindung

dieser Gemeinschaften. Gemeinsam ist den Orden, dass sie geistige, soziale und caritative Ziele haben. Dem Protokoll nach war auch der Vortrag des nächsten Meetings sehr unterhaltsam. Erich Hofmann erzählte aus seiner Jugend vor dem Ersten Weltkrieg und ging dabei in witziger Weise auf die Geschichte und Geschichtchen einiger alter Konstanzer Stadtteile ein. Der Protokollant schreibt „Es war ein sehr unterhaltsamer, urkonstanzerischer Vortrag, der auch andere Freunde zum Erzählen einzelner Anekdoten aus jener Zeit verleitete“. Im Oktober besuchten die Konstanzer noch die Theaterkirche in München, die zur Zeit unter intensiver Mitwirkung von Andreas Scheideck renoviert wird. Mit einem Besuch der Bibliothek des Suso-Gymnasiums ging das OT-Jahr zu Ende.

Für **OT 75 BIBERACH** begann die wieder etwas lockerere „Nach-Halbjahres-Treffens-Zeit“ die dann allerdings in der Adventszeit wieder in tatkräftige Unterstützung beim Weihnachtsmarkt von RT 75 überging. Wir leben den gemeinsamen Gedanken von RT und OT. Ein paar Tage vor Weihnachten starb dann ganz überraschend unser RT-Freund Uwe Altenschmidt. Uwe hat uns beim Halbjahrestreffen noch mit Stadtführung im Biberach und Führung im Bibliothekssaal in Bad Schussenried unterstützt. Das Schicksal schlägt manchmal sehr hart und unerbittlich zu.

OT 78 FRIEDRICHSHAFEN feierte zum Jahresende 25 gemeinsame Jahre RT/OT und Tagungsort Hotel Maier. Dabei wurden mit Hilfe von ausgewählten Dias viele Erinnerungen geweckt (eine Portion Ochs vom Grill um 5 DM, das waren noch Zeiten, vom Teuro keine Spur) und Augen zum Glänzen gebracht.

Bei **OT 93 ULM/NEU-ULM** ging es bei einem Vortrag von Silke Hartmann ans Engemachte. „Warum Frauen intelligenter sind als Männer“ war ihr Thema. Ich hoffe nur, dass die Ulmer OTler in den im Protokoll angesprochenen häuslichen Diskussionen wieder einigermaßen aufgebaut wurden. Im darauffolgenden Meeting hatten die Ulmer Gelegenheit, das Kässbohrer-Geländefahrzeug-Werk

in Laupheim zu besichtigen. Mich als Biberacher freut natürlich, dass eine alteingesessene Ulmer Firma sich im Landkreis Biberach angesiedelt hat.

OT 119 SINGEN genießt nach einem anfänglich stark amerikanisch eingefärbten Adventskabarett dann am 15. Dezember ein Kirchenkonzert mit Kirchengeläut und Kanonendonner.

OT 125 HEIDENHEIM hatte im letzten Quartal des Jahres 2002 einen orientalischen Schwerpunkt. Zuerst berichtete Frau Salsal über den Iran vor und nach dem Sturz des Schahs Reza Pahlavi. Beim Lesen des Protokolls wird schnell klar, dass die meisten Iraner vorher genau so schlecht dran waren wie nachher, oder umgekehrt. Dass die Referentin so spannend und sachkundig erzählen konnte, lag unter anderem auch daran, dass ihre Eltern aus Persien stammen. Beim nächsten Meeting war ein zum Islam konvertierter Pfarrersohn als Referent geladen. Aus dem Protokoll entnehme ich, dass der Vortrag eine ganze Reihe nicht vollständig gelöster Fragen hinterließ. Um dann doch die alten christlichen Wurzeln wieder zum Leben zu erwecken, feierten die Heidenheimer OTler gemeinsam unter Aufsicht von unserem Präsidenten Franz Weihnachten.

Bei **OT 179 GÖPPINGER** wuchs ein 5-Minuten-Vortrag über den Ausgang der Bundestagswahl zu einer 1-stündigen regen Diskussion an. Die Herkunft des Wortes „Politik“ konnte trotz weiser Erklärungsversuche doch nicht endgültig geklärt werden. Vielleicht bricht über die Göppinger aber nach dem nächsten Meeting doch langfristig die „Weisheit“ herein, denn Hans Ulrich erläuterte am praktischen Beispiel – wie er das beim Meeting wohl gemacht hat und wer von den Göppinger OTlern daran glauben musste, höfentlich hatte der die Zähne auch sauber geputzt – die Notwendigkeit der Entfernung der Weisheitszähne. Nett sind beim Göppinger Protokoll die Witze im Nachspann.

OT 325 HEIDENHEIM ließ sich von M. Maunz über die Stereophotographie informieren. Es blieb dabei nicht nur über allgemeinen technischen Erläuterungen, sondern Markus entführte die kleine Schar von OTlessen noch mit exzellenten Bildern

in die Tiefe des Roten Meeres mit seiner Atem beraubenden Flora und Fauna. OT 325 hat sich beim darauffolgenden Meeting eine Reihe von Aufgaben zur Aktivierung des Tischlebens gestellt. Eine Aufgabe ist die regelmäßige Teilnahme eines OT'lers bei den Meetings von RT. OT 325 beläßt es nicht nur bei allgemein gehaltenen Appellen, sondern packt es aktiv an, das find ich gut.

Euer Hans

Präsident: Jürgen REICHELT, OT 87 Würzburg, Schlesierstr. 22a, 97340 Marktbreit, TP 09332 8674, TG 0911-404046, Fax 09332 8614, E-Mail: djreichelt@t-online.de

Vizepräsident: Karl-Heinz SACHSE, OT 205 Chemnitz, Robert Schuhmann-Str. 32, 09122 Chemnitz, TP und Fax 0371-213898, TM 0173-5687028, E-Mail: kuehn_sachse@web.de

VORWORT

Liebe Freunde, das Jahr ist wieder einmal zu Ende. Wenn wir diese Depesche in der Hand halten sind wir schon wieder mittendrin im Alltag des Jahres 2003. Ich glaube, es war ein gutes Jahr. So erinnere ich mich gern an das AGM in Dillingen, die Charterfeier in Bayreuth und Schwandorf und schließlich haben wir beim Halbjahrestreffen in Biberach schöne Tage verbracht. Gut, es gab die leidliche Diskussion um „des Kaisers Bart“ zum Problem Non-Ex-Tablers und wir dachten, einige Leute aus dem Präsidium hätten nichts anderes mehr zu tun, aber schließlich zeichnet sich auch hier eine einvernehmliche Lösung ab. So wünschen wir uns allen eine erfolgreiche, aber auch fröhliche Arbeit bei OTD im Jahr 2003!

TISCHSPITTER

OT 49 WEIDEN berichtet, dass die Oldies im November mit Kind und Kegel zum Weidner Ausflugslokal Vierlingsturm gewandert sind und dort eine deftige

Brotzeit gemacht haben. Ihre traditionelle Weihnachtsfeier führten sie in der Schlossschenke Rupprechtsreuth mit einer Andacht und erbauenden Worten ihres Professors Dr. Hermann Kirchhoff durch. Und im Januar luden Horst und Willy zur Praxiseröffnung ein.

OT 53 DRESDEN ist voll beschäftigt mit der Charterfeier im Mai 2003. Leider mussten wir von diesem Tisch die traurige Nachricht entgegen nehmen, dass unser Tablerfreund Andreas Weitzel verstorben ist. Darüber sind wir sehr traurig, aber wir wissen, dass sich die Freunde vom Tisch sehr um die Angehörigen kümmern.

OT 87 WÜRZBURG. Die Würzburger haben im letzten Teil des Jahres nur gut gegessen. Am 9. November war Ganzessen, gemeinsam mit RT diskutierten sie über die Vorbereitung des Euromeetings von RT 87 und am 14. Dezember hatten die Oldies ein Weihnachtsessen gemeinsam mit RT im Würzburger Hofbräukeller. Schon ein Blick in die vorbereitete Menükarte ließ einem das Wasser im Munde zusammen laufen. Aber halt, sie tun auch etwas für die Gesundheit, denn am 29. Dezember wanderten sie durch heimatliche Gefilde, um den Kopf frei zu bekommen für dieses Jahr - na dann !!

OT 98 BAYREUTH führte ein Treffen mit den „Jungen Alten“ von OT 198 durch und plante Anfang November eine Fahrt nach Piemont. Homemeetings wurden bei Hubertus und Regine am 9. November und bei Norbert und Wilma am 6. Dezember 2002 durchgeführt. Das Adventsessen fand dann am 14.12. in den Holländerstuben statt. Am 6. Januar 2003 fand gemeinsam mit OT 198 und RT 98 ein Stärketrinken in einer Szenekneipe statt. Mal sehen, wer der „Stärkste“ war?

OT 151 COBURG führte am 8. November seinen Tischabend durch und beschloss, sich am Weihnachtsmarkt zu beteiligen. Glühwein und Gulaschsuppe auszuschenken, damit die Spendenkasse bei RT gefüllt wird. Die Oldies diskutierten auch an ihrem Tisch über die Auswirkungen des Gesetzes zur Maut für LKW ab 2003 für Spediteure und ihre Kunden. Die Weihnachtsfeier fand am 14. Dezember in der „Thieracher Hütte“ statt. Auch die Freunde haben schon Pläne für das Jahr

2003, vorbereitet wird ein Skiwochenende im Februar in Südtirol.

OT 205 CHEMNITZ Höhepunkt war hier die Feier zum 10-jährigen Bestehen von RT 205 Chemnitz. Da waren die Oldies, als Gründer, natürlich eingeladen. Zahlreiche Gäste von RTD und sogar internationale Gäste aus Basilton/England waren erschienen. Wir Oldies waren stolz, dass unser Distriktpräsident, Jürgen Reichelt, Hubertus Schenck zu Schweinsberg aus Bayreuth und Hadding Panier vom Tisch Südpfalz angereist waren. Hadding hatte ja bereits an der Charterfeier vor 10 Jahren teilgenommen. Bisher wurde durch RT 205 ein Tabler als Original-Räuchermann aus dem Erzgebirge vorgestellt. Da wollten sich aber die Oldies nicht „lumpen“ lassen und seit November gibt es jetzt auch einen Old Tabler als Räuchermann - ein Schmuckstück für jede Tablersammlung! Gemeinsam mit RT besuchten die Chemnitzer Oldies die Ausstellung „Picasso et les Femmes“ in den Kunstsammlungen zu Chemnitz. Ja und schließlich wurde unser Präsident, Werner Senk, kurz vor Jahresende 50 Jahre alt! Ich kann berichten, dass im idyllischen Preßnitztal eine wunderschöne Veranstaltung stattfand, die private Familienfeier und Tablerunde vereinte. Also, es geht schon wieder rund in Tablerkreisen und auch im Distrikt XI und so soll es ja auch sein. In diesem Sinne grüße ich alle Tabler und verbleibe:
Euer Karlheinz

Präsident: Dr. Michael PÜTZ, OT 34 Memmingen, Schießstattweg 10, 87742 Dillwang, TP 08267-90013, TG 08267-90009, Fax 08267-90014
Vizepräsident: Ralf BAETHGE, OT 116 Lindau-Lindenberg, Grubachweg 25, 88131 Lindau, TP 08382-8664, TG 08382-949840, Fax 08382-998464, E-Mail: ralf.baethge@t-online.de

VORWORT

„Liebe südbayerische Tablerfreunde, OTler wie auch hoffentlich viele zukünftige Noch-RTler, dieses Mal habe ich den Redaktionsschluss bewusst leicht überschritten, um euch allen heute frisch ein vor allem gesundes und frohes Neues Jahr 2003 wünschen zu können. Erfolgreich möge es erst sekundär sein, ideellen Erfolg kann jeder individuell etwas steuern. Neben der momentan wirtschaftlichen Depression sind die Ursachen der individuell menschlichen Depressionen bei den bereits vielen auch arbeitswilligen Arbeitslosen und denen, deren Arbeitsplatz bereits am seidenen Faden hängt, z.B. ab dem 45. Lebensjahr und mit Familie, absolut vorrangig und mit erfolgversprechenden Konzepten zu bekämpfen. Und an ebenso oberster Priorität im Jahr 2003 steht der bevorstehende Irakkrieg, geplant ab Mitte Februar, ein Krieg gegen wichtige, aber leider nur Wurzelwerkteile des Weltterrorismus, der uns alle und überall bedroht, aber nach meiner Meinung gewiss auch als außen-politische Zielsetzung gegen die innenpolitische und internationale Wirtschaftsdepression. So traurig es klingt: In und mit Kriegen wurde immer schon Bedarf geschaffen, und danach waren leider meistens Mangel, Leere oder gar Vakuum zu beseitigen – der Mensch ist eben die gefährlichste Bestie! Mögen diese vor uns liegenden und doch sehr ungewissen finsternen Tage wohl geplant, zügig und durchgreifend erfolgreich für die Gerechten, auch für die demokratischen Anhänger der Sadam-Oppositionellen im Irak vorübergehen. Ich möchte nicht vergessen, meinen Appell für 2003 und auch danach zu wiederholen: Vertieft alte und baut neue Kontakte zwischen RT und OT auf, motiviert RT'ler zur Gründung eines OTs und denkt stets daran, jüngere interessante „Persönlichkeiten“ in eurem Lebensraum und Bekanntschaftskreis vorschlagsweise mit eurem RT in Kontakt zu bringen – nur so kann auch die Non-Ex-Tabler-Problematik

bei OT dauerhaft zumindest kontrolliert im Limit gehalten werden.

Zu eurer Frage: Wann ist das nächste Meeting unseres Distriktes 12? Ich habe ihn Ende März 2003 ins Auge gefasst, denke (nur Denken) an Memmingen, aber noch viel lieber an Lindau am idyllischen Bodensee

TISCHSPLITTER

OT 96 INGOLSTADT Außer Internas u.a. über Feiern, Essen, Trinken ist hervorzuheben, dass OT und RT in gemischter Tischordnung! die Weihnachtsfeier gemeinsam genossen haben und schon fünf Wochen später wiederum gemeinsam „auf“ eine Skihütte am Spitzingsee zum „Skilaufen“ fahren werden. Außerdem spendete der Tisch 500 Euro für die Hochwasser-Katastrophe (welches Projekt?).

OT 149 AUGSBURG Im November besuchte der Tisch das sechs Jahre junge aufstrebende Computerunternehmen PLG in Augsburg, gegründet von einigen Ex-NCRlern, u.a. Kernstück z.Zt. Aufbau LKW-Mautsystem in Deutschland Mitte 2003. Anfang Dezember fand ein so genanntes „Lustmeeting mit Damen“ im Römischen Museum statt, bei dem auch die „Neue Bautechnik“ der Römer besichtigt wurde. Auf der Weihnachtsfeier am 4. Adventssamstag wurde auch ein Gedankenaustausch über Kinder aus dem Kinderheim und ihre vielfältigen schwierigen Probleme gepflegt, wozu Tischpräsident Hans Häubler als Konditorei- und Bäckereiunternehmer, der seit langem solchen Kindern mit einem Ausbildungsplatz hilft, einiges an Praxiserfahrung beizutragen hatte.

OT 99 ROSENHEIM Im November hielt die Kunstdozentin an der Uni München und Vorsitzende des Rosenheimer Kunstvereins Christiane Klemm einen Vortrag, in dem sie äußerte: „Kunst ist dann Kunst, wenn das Betrachten eine Reaktion, gleichermaßen ob positiv oder negativ, hervorruft.“ In New York als Kind aufgewachsen, ihr Vater leitete eine Galerie zumindest gehobenen Stils, glaubt sie, dass das amerikanische Kunstverständnis vor allem von subjektiven Empfindungen geführt ist, während in Europa das Handwerk und die logische Erklärung

dazu im Mittelpunkt stehen. Ende November war OT 99 zum OT München eingeladen zu einer Lesung der Erzählung „Bartleby“ durch den Schauspieler Achim Höppner. Am Nikolausabend fand die Weihnachtsfeier im Chiemsee-Yachtclub Prien stand, idyllisch und feierlich umrahmt von einem Harfenspieler.

OT 154 DILLINGEN Im November referierte sehr interessant Frau Donata Gräfin Fugger als Management-Trainerin auf 90 Minuten komprimiert über die vielen zu beachtenden Facetten sonst eines eigentlich Zwei-Tage-Seminarprogrammes. Das Weihnachtsmeeting feierte erfreulicherweise auch hier der OT mit dem RT und umgekehrt.

OT 34 MEMMINGEN Auch hier nutzte mein Tisch die Weihnachtsfeier, um den Kontakt zu RT zu vertiefen. Eine gemischte RT-OT-Sitzordnung konnte leider jedoch keine Mehrheit finden. Im November sprach Dr. Klaus Lichtenberger über „Der Mensch, die wichtigste Ressource eines Unternehmens“. Eine Belegschaft muss zwar innerbetrieblich „verwaltet“ werden, aber in einem funktionierenden, leistungsfähigen Unternehmen müssen die Mitarbeiter überzeugt und das ehrliche Gefühl haben, dass Sie für das Unternehmen da sind. Begriffe wie Fachkenntniserweiterungen durch motivierte Mitarbeiter mit ständiger Initiative, realistische Zielsetzungen, klare Auftragszuweisungen, ständiges Aufgabendelegieren, Controlling, strenge Disziplinierung, Konfliktsteuerung und dann unter diesen Maßgaben absolute Loyalität aller zum Unternehmen, Vorgesetzten, Chef gehören in das Repertoire eines gut funktionierenden, leistungsstarken, soliden Unternehmens, das leistungsgerecht entlohnt.

ZU GUTER LETZT

Wie obig angeführte Tische mögen alle nicht angeführten OT-Tische des Distriktes 12 mir als Distrikt-Präsidenten in Zukunft bitte immer direkt das Protokoll ihres Tischabends zukommen lassen. Ich bevorzuge unbedingt bitte das Fax, das automatisch eine Nachrichtenankunft verzeichnet, da ich eher selten ins E-Mail schaue.

Euer Michael

**UNUNTERBROCHENE
LACHSALVEN**

Jörg gab beim Tischabend von **OT 160 MINDEN** den Möseltour-Bericht. Auf dieser Fahrt haben sich dem Bericht zufolge haarsträubende und unglaubliche Szenen abgespielt, natürlich alles im tablerischen Rahmen von Sitte und Anstand! Die Teilnehmer berichten von ununterbrochenen Lachsalven, hübschen Tanzgeräten, gelungenen Bade- und Sauna-Aktivitäten, Ballermann-Lokalen, Ballermann-Mosel-Schiff-Tanzaktivitäten, Brotzeit mit Weinproben im Wald, Burgbesuche in Cochem und Burg Eltz, gutem Essen und der unumstößlichen Tatsache, dass unser Küken Rolf nun weiß, auf was es sich eingelassen hat. Ganz brauchbar der Knabe, hat sich gut gehalten! Den Organisatoren Klaus und Udo gilt ein herzliches Dankeschön. Für seine wiederholte Bereitschaft, Auto und Fahrkunst für die Truppe zur Verfügung zu stellen, was durchaus als nicht selbstverständlich betrachtet wird, erhielt Jochen Wahrerndorf einen speziellen Orden und ein Weinpräsent. Dies insbesondere unter Berücksichtigung der Tatsache, dass er in der Lage ist, einen ganzen Hotelbetrieb mit seinem ansteckenden Lachen lahmzulegen. Der „Orden wider den tienschen Ernst“ wurde deshalb wohl zu Recht verliehen.

LICHT UND SCHATTEN

Licht und Schatten liegen im Leben bekanntlich oft nebeneinander, so auch bei OT! Zu den Schatten gehört die immer mehr festzustellende Unsitte der Tabler, statt pünktlich um 20.00 Uhr (was schon spät genug ist!) zu x-beliebigen Zeitpunkten zum Tischabend zu erscheinen. Das Einhalten von Terminen kennt man doch auch aus dem Berufsleben, oder? Natürlich ist hier nicht die Rede von berufsbedingten Verzögerungen, sondern einfach nur von Nachlässigkeit.

Zum Licht gehört zweifellos die immer wieder festzustellende Frohlichkeit im Tischleben. Wenn Lachen gesund hält (und das ist so nach Aussage des Geschäftsführers einer nicht unbedeutenden Krankenkasse!), dann müssten wir eigentlich alle kerngesund sein! Das meint zumindest Peter Meyer, Sekretär von **OT 160 MINDEN**.

DEPESCHE LESEN....

... empfiehlt Peter Meyer, Sekretär von **OT 160 MINDEN**. Aus seinem Protokoll: „Leider konnte unser Günther, obwohl er bezahlt hatte, kurzfristig seine Teilnahme in Biberach nicht realisieren. Normalerweise müsste ich jetzt als Sekretär den Bericht hier wiedergeben bzw. kommentieren. Das mache ich aber deshalb nicht, weil in der zwischenzeitlich erschienenen Depesche November 2002 eine gute inhaltliche und umfassende Darstellung vorliegt, die sich insbesondere mit dem eigentlichen Juckpunkt „Aufnahme von Non-Ex-Tablern“ und dem Spannungsverhältnis zu den Franzosen beschäftigt. Unser deutscher Präsident Franz Hoffmann hat diese schwere Aufgabe offensichtlich mit Augenmaß, wenn auch mit einigem OT-Lustverlust gemeistert. Also bitte die Depesche lesen, insbesondere die Seiten 16 bis 20.“

**ERST WALD DANN
WILDSCHWEIN**

Nachdem gegen 10:30 Uhr die meisten Oldies von **OT 135 SAARLOUIS** zur Waldbesichtigung eingetroffen waren, die Hunde ihre Hackordnung geklärt hatten und alle Pullover, Schals und andere Schutzmechanismen gegen die lebensfeindliche Umwelt überprüft waren, konnten wir unter Michaels Führung in den Urwald ziehen. Die Wanderung dauerte circa eineinhalb Stunden: sie wurde uns versüßt durch eine milde Wetterlage, die nicht nur trocken war, sondern uns zuliebe auch ihre Luftturbulenzen eingestellt hatte und durch Michael, der uns diese

unkoordinierte Ansammlung von Bäumen als Wald, bzw. als verschiedene Formen der Beforstung erklären konnte. Auch das Projekt Friedwald wurde, soweit ich es übersehen kann, interessiert aufgenommen.

Als bald zurückgekehrt zur Scheune Neuhaus, ließen wir dann die Toten ruhen und wandten uns einem toten Wildschwein zu – in Form eines Entpflers. Unser Vize Manfred hielt in Ermangelung unseres Präsidenten eine kurze Ansprache, in der er uns allen ein besseres und zukunftssträchtigeres Jahr wünschte. Dazu/daneben/danach gab es Brot, Salat, Obstsalat, Käse und Kuchen. Ich habe ausschließlich zufriedene Gesichter beobachten können, also kann die Veranstaltung nicht so ganz daneben gegangen sein.

Am frühen Nachmittag gab es eine kurze, exzessive Aufräumaktion, und der Spuk war vorbei. Die Oldies sind also doch noch für einige Aktivitäten gut. Danksagungen gehen an Michael Klein als Initiator des Ganzen; an den Vor- und Zubereitungen waren außerdem Jaqueline Demmerle, Ingrid Biewer, Pierre Welsch, Manfred Thinner, Wolfgang Specht und ein ganz klein wenig auch ich beteiligt.

PROBEWOHNEN

Thomas Abel, als engagierter RTler bekannt, möchte gerne zu **OT 161 ESSLINGEN** „aufrücken“. Allerdings hat er Terminkonflikte, deshalb will er erst mal „probewohnen“, um sich hernach zu entscheiden. Die Esslinger Oldies haben ihm diese Bitte selbstverständlich gewährt.

WAS IST DAS?

Linke Hand erfroren, rechte verbrüht, Fingernägel nach oben gebogen, Augenbrauen gedreht wie Schillerlocke, glasiger Blick, tief gebückter Gang, nicht mehr sprach- und mimikfähig? (Der Glühweintabler vom Weihnachtsmarkt!) Bonmot von Manfred Nägele, OT 74 Hanau

Dear fellow tablers and friends in 41 International. First of all please allow me to send this greeting from Denmark to you and your families with my best wishes for the Season. I must say that Karin and I really have enjoyed the time we have spend together with tablers during the year 2002 a year which is soon coming to an end.

We will be hosted by local 41 Clubs in different places. and you will see castles, forests, lakes, the sea and many historic places. We look forward to show you the oldest Kingdom in the world with a more than thousand year old history.

I enclose a registration form for your convenience and ask you to please



KOPENHAGEN

AGM 41 International
4. bis 6. April 2003

Right now we are very busy in doing our best in relation with the pretour and the International AGM of 41 Club which this year will be in conjunction with the National Danish AGM. Pretour will begin on March 27th and end April 4th 2003. The AGM's will take place from April 4th to April 6th 2003.

The pretour will take you to see a great deal of Denmark. We start on the island Sealand where our capitol Copenhagen is situated, then further on crossing the second largest suspension bridge in the world called Great Belt Bridge to the island Funen to Odense the birthplace of our world famous poet Hans Christian Andersen. Then we travel to the peninsula Jutland to visit several places and the North Sea.

Die Wolfsburger Oldies von OT 54 laden herzlich zum Halbjahrestreffen von OTD in die Autostadt ein. Für das Welcome trifft man sich im Brauhaus Fallersleben. Dazu wird ein Busshuttle vom Tagungshotel organisiert (nur wenige Parkplätze!).

Die Tagung am Samstag beginnt nach dem Empfang im Rathaus (9 Uhr) im Ratssaal gegen 10 Uhr. Während der Tegung haben die Damen, die internationalen Gäste und Nichtdelegierte die Möglichkeit, das Kunstmuseum zu besichtigen, zu shoppen, Kaffee zu trinken.

Zum Mittagessen kommen alle wieder zusammen, entweder im Tagungshotel

go to the webpage www.ex-table.dk for complete information. Should you have any questions or require special wishes or arrangements please send an e-mail to agm2003@private.dk

We look forward to receive your prompt registration and this will be much appreciated by the organizing committee. We hope to receive this during the first week after New Years evening.

This is of course a special event for Denmark and its tablers - it is only the second time that we have an international President - please come help us and tablers from all over celebrate this memorable event.

Karin and I look very much forward to greet you welcome and spend enjoyable and memorable days with you and wish you a Happy New year
*Yours in friendship
Karin and Michael Dalbo Pedersen*

oder in einem Restaurant (wird noch entschieden). Bis zum Abend bieten die Wolfsburger Oldies eine Führung in Gruppen durch die Autostadt an. Dort, im Restaurant, findet ab 18 Uhr der Konvent für die internationalen Delegierten statt.

Um 20 Uhr schließlich folgt der festliche Abend im Audi-Zentrum oder im Schloss Wolfsburg (wird auch noch eruiert).

WOLFSBURG

Halbjahrestreffen OTD
17. bis 19. Oktober 2003

Abschluss der dreitägigen Veranstaltung ist das Farewell im Walino.

Zum ersten Mal in der Geschichte von OTD findet ein Distriktsmeeting außerhalb von deutschem Boden statt: auf Mallorca! Der Distrikt III trifft sich im Mai bei unseren Freunden von OT 300 in Palma de Mallorca.

MALLORCA

Distriktsmeeting Distrikt III
1. bis 4. Mai 2003

Abflug ist Mittwoch, 30. April, in Bremen, 18 Uhr. Das Get together im Hotel Riu Playa Park beginnt um 20.30 Uhr.

Am nächsten Tag starten die Oldies zu einer Inselrundfahrt mit Bus, Bahn und Boot. Am Freitag, 1. Mai, findet ab 10.30 Uhr die Distriktversammlung im Tagungshotel statt. Am Abend wird gemeinsam mit unseren Freunden des Tisches OT 300 deren fünfjähriges Bestehen gefeiert.

Am Samstag, 3. Mai, geht es mit dem Schiff nach Formentor, zurück mit dem Bus. Am Abend ist eine spanische Nacht mit Live Musik, Show, Variete und Flamenco vorgesehen.

Sonntags geht es dann nach ausgiebigem Frühstück wieder zurück nach Bremen.

Flug, Transfer, vier Übernachtungen, Halbpension im Hotel kosten 499 Euro, die Tagungsgebühr 15 Euro. Der Ausflug am 1. Mai ist mit 60 Euro veranschlagt, der am 3. Mai mit 25 Euro und der Festabend kostet 50 Euro. Mit Änderungen und Überraschungen muss durchaus gerechnet werden.

Ansprechpartner ist Distriktspräsident und OTD-Ins Jürgens Boom

EIN PAAR WORTE ZU UNS

Nach einigen Jahren Round-Table-Abstinenz beschlossen vier ehemalige Mitglieder des RT 204 Dresden das gewohnte Clubleben und die bestehenden langjährigen Freundschaften im Rahmen eines OT fortzusetzen. Zu den Initiatoren gehörten neben Hans Peter Hansen die Gründungsmitglieder von RT 204 Dresden: Andreas Holfeld (RT-204- und OT-53-Gründungspräsident), Lutz Kowalke und Peter Frach. Danach sind Peter Gabriel, Andreas Klug und Detlev van Loyen sowie Andreas Weitzel (am 16. November 2002 verstorben) aufgenommen worden. Nach circa dreimonatiger Vorbereitungszeit, in der wir uns über konzeptionelle und organisatorische Fragen verständigten, erfolgte am 9. November 1999 die Gründung des OT 53 Dresden, am 8. Jahrestag der unvergesslichen Charter

DRESDEN

OT 53 Dresden chartert. 2.-4. Mai 2003
Mit Halbjahresmeeting Distrikt 11

des RT 204 im Schloss Albrechtsberg in Dresden.

Unsere Clubtreffen werden jeweils von einem anderen Clubmitglied organisiert, so dass jeder mit seinen Ideen zu einem abwechslungsreichen Clubleben beiträgt. Theater- und Galeriebesuche, Wanderungen und Ausflüge in die Umgebung, Kennen lernen wissenschaftlich-technischer Einrichtungen und Firmenbesichtigungen, Kartwagenrennen, Ski-Wochenende und Bowlingabende gehören ebenso dazu wie gemütliche Homemeetings. Wir treffen uns auch gern mit anderen Clubs aus der Umgebung, wie OT 204 Dresden und OT 205 Chemnitz, RT 204 Dresden, LC 18 Dresden oder fahren zu Chartern oder Veranstaltungen anderer Tische in ganz Deutschland.

Die Pflege des Service-Gedankens erfolgte bisher durch die Unterstützung des WTC-Kinderfestes – wichtigste Serviceveranstaltung von RT und LC Dresden. Die Aufnahme eines eigenen Serviceprojektes – die Unterstützung einer Aktivität des Kinderschutzbundes – wird gegenwärtig diskutiert und nach der Charter in Angriff genommen.

WIR WOLLEN CHARTERN

Anlässlich des Ski-Wochenendes im Januar 2002 beschlossen wir, unsere Charter in Angriff zu nehmen. Vom 2. bis 4. Mai 2002 ist es soweit: Wir laden alle Tabler ganz herzlich zu unserer Charter ein und möchten mit euch gemeinsam ein paar schöne Tage verbringen, die ihr noch lange in guter Erinnerung behalten sollt. Damit ihr wisst, was euch erwartet, hier ein kurzer Überblick:

DAS PROGRAMM

Natürlich beginnt unsere Veranstaltung am 2. Mai 2003 mit einem zünftigen Welcome im Zwinger (Außenseite zum Theaterplatz) in unmittelbarer Nähe der Semperoper, so dass auch die Besucher des Ballettes „Giselle“ das Welcome nicht verpassen (Restkarten bei Erscheinen der Depesche auf Anfrage). Für ein Begrüßungsgetränk und Musik ist gesorgt. Die Speisen kann jeder nach eigenem Bedürfnis auch nach Besuch der Semperoper selbst ordern.

Wir haben mit dem Distriktpräsidenten bereits vereinbart, dass wir am Sonnabend, dem 3. Mai 2003, auch Gastgeber für das Distriktmeeting vom Distrikt 11 sind. Ebenfalls am Sonnabend ist das Kennenlernen der Stadt Dresden vorgesehen – mit drei verschiedenen Programmen zur freien Auswahl: Stadtbesichtigung, Ausflug nach Pillnitz mit Dampfer, Besichtigung der neu eröffneten Staats- und Universitätsbibliothek u.a. mit originaler Maya-Handschrift. Im Haus Altmarkt wird von 12 bis 14 Uhr Mittagessen nach eigenem Wunsch möglich sein und bei Bedarf auch danach noch ein ausgedehnter Schwatz mit alten oder neuen Bekannten.

Im traditionsreichen Café Prag wird ab 18.15 Uhr der Charterakt stattfinden und mit einer kurzen Pause wird 20 Uhr der Ballabend beginnen. Zur Begrüßung werden wir auf unsere Charter anstoßen und mit einem Buffet die Grundlage legen für euer Stehvermögen beim anschließenden ausgiebigen Tanzvergnügen.

Beim Brunch zum Farewell am Sonntag am Carolasee im Großen Garten soll die Veranstaltung in schöner Umgebung

ausklingen. Um eurer Spontanität freien Raum zu lassen, kann das Brunch individuell am Veranstaltungstag bezahlt werden. Für unsere Planung und Abstimmung mit der Gaststätte ist jedoch eine (unverbindliche) Angabe bei eurer Anmeldung wünschenswert.

Änderungen teilen wir allen Angemeldeten direkt mit und stellen sie in unsere Homepage.

Dresden beseitigt intensiv die Hochwasserschäden. Ein Großteil ist schon geschafft, nicht zuletzt dank der nationalen solidarischen Hilfe. Bis zum Frühjahr werden die Sehenswürdigkeiten wieder in altem Glanz erstrahlen.

Unser Flyer ist auch von unserer Website www.ot-dresden.de ladbar (Sie ist auch über die OTD-Website erreichbar: www.old-tablers.de, www.old-table.de und www.410td.de

Bitte benutzt für eure Anmeldung zu unserer Charter bevorzugt: E-Mail oder Internet. Alternativ ist sie natürlich auch über Post oder Fax willkommen. Beachtet dabei bitte den Frühbucher-Termin 15. März 2003.

Kontakt: Dr. Lutz Kowalke Schulgasse 6,
01728 Possendorf
Tel. priv. 035206-31053.
E-Mail: ot-dresden@slub-dresden.de
Internet: www.ot-dresden.de
Bankverbindung:
Empfänger: Dr. Lutz Kowalke.
Konto-Nr. 300 81 46 049
Bankleitzahl: 7023 0000
(Advance Bank)

**INFOS ZU DEN PREISEN
BITTE ANZEIGE SEITE
2 DIESER DEPESCHE
BEACHTEN, MIT
ANMELDEFORMULAR
(AUSSCHNEIDEN ODER
KOPIEREN, AUSFÜLLEN,
FAXEN).**



Neues
Schmuckstück
von Dresden:
die Staats- und
Universitäts-
bibliothek.



ankündigung

Übergabe des
Präsidentenantes
an Andreas
Wenzel 2000
mit Weiner-
kostung

Gründungsmitglieder
OT 53 Dresden (v.v.)
am 9. November
1999: Andreas Hoffeld
(Gründungspräsident),
Peter Frach, Lutz
Kowalke mit Frau Brita
und Hans Peter Hansen.



Im Aufbau: die
Frauenkirche.



EINLADUNG

AN ALLE GOLF SPIELENDEN OLDIES MIT IHREN DAMEN UND JUGENDLICHEN

Wir sehen uns wieder am Sonnabend, dem 30. August 2003,
zum 21. Internationalen RT/OT-Golfturnier auf dem 18-Löcher-Platz
des Golfclubs Schloß Breitenstein bei Itzehoe in Schleswig Holstein.

Zum 1. Mal wird neben dem RT- und OT-Pokal auch ein Damenpokal
ausgespielt, der von Jochen Kitzmann (OT 43 Itzehoe) gestiftet wurde.

Bitte Ausschreibungsunterlagen anfordern bei:
Klaus Kraft, OT 10 Rendsburg, Postfach 804, 24758 Rendsburg,
per Fax D4331 - 55540 oder per E-Mail: sdvdruck@compuserve.de



IM DOPPELPAK

Endlich war es soweit, am 15. November 2002 wurden LC 55 Schleswig und TC 55 Schleswig gegründet. Die Feier fand im „Zollhaus“ statt. Die Tischdekoration in den Farben von LC und die selbst gemachten Rosen mit Namensschild schmückten die Tische und bei einem Glas Sekt kamen die ersten Gespräche mit den Gästen schnell in Gange.

Das italienische Buffet lässt auch die Gaumenfreuden nicht zu kurz kommen. Anschließend folgen die Reden über

Ziele und Aufgaben von TC und LC, begleitet von aufmunternden Worten, den eigenen Weg zu finden und schönen Geschenken. Ein Höhepunkt des Abends ist sicherlich das Tangentlied: 45-Hallo Ladies, Tangent ist gut, das allen Ladies Mut machen soll, sich nach ihrer aktiven Zeit dem TC anzuschließen. Dieses Lied gibt es auch auf CD. Alles in allem war es ein gelungener Abend, der weit nach Mitternacht seinen Abschluss fand. *Herzliche Grüße, Karen (TC 55)*



WIE WIRD MAN VIZEPRÄSIDENTIN VON TANGENT?

Man fährt mit dem Zug von Hamburg nach Kulmbach zum AGM, unterhält sich



mit der zukünftigen Präsidentin Jutta Jäger und erfährt, dass Jutta noch keine Vizepräsidentin hat. Sie bemühte sich sehr um eine Nachfolgerin.

Wir werden wohl ohne sein. Es sei denn, es erklärt sich noch eine Tangent-Dame bereit, die Vizepräsidentenschaft anzutreten.

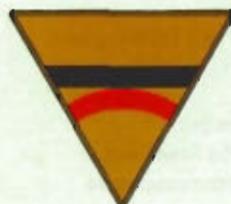
Ich überlegte es mir im Zug. Jutta ist schon das zweite Mal TCD-Präsidentin und sucht eine Nachfolgerin. Durch meine LC-Zeit kenne ich einige Clubs, die nun auch Tangent werden. Außerdem reizt mich diese Aufgabe und sie wird mir auch sicherlich viel Freude bringen. Die Entfernung von Eckernförde nach Lübeck ist auch nicht allzu weit, um sich hin und wieder zu treffen.

Daher sagte ich spontan: „Ich mache es!“ Daraufhin hatten wir ein entspanntes AGM. Nun freuen wir uns schon auf das nächste im April dieses Jahres, denn ich habe inzwischen auch eine Nachfolgerin gefunden und sehe mit ihr meiner Präsidentschaft mit Freude entgegen.

Vielleicht bewirkt dieser kleine Artikel, dass sich Nachahmer finden; denn man ist nie allein und erhält doch immer Unterstützung.

Ich grüße euch alle in Freundschaft

Eure Ursula Vondenhoff



AUF ZUM END-SPURT

Liebe Tangents, euch und euren Familien wünsche ich ein gesundes, friedvolles und erfolgreiches Jahr 2003.

Der Endspurt für das Amtsjahr 2002/03 hat bereits begonnen, und die Planungen für das AGM laufen auf vollen Touren. Den Organisatoren – LCD, LC 20 und TC 20 Dillenburg – gilt mein besonderer Dank!

Bis zum 1. März 2003 müssen Anträge der Clubs und Vorschläge für die Ämter bei mir eingegangen sein. Ich freue mich auf ein fröhliches Wiedersehen und eure Beteiligung. Unsere auf dem Lübecker Herbsttreffen beschlossene Spende für die Flutopfer in Dresden ist inzwischen an OTD überreicht worden. Auch wenn es nur ein Tropfen im großen See ist, so konnten wir damit doch ein wenig die Not lindern.

Nach eine Bitte habe ich – schaut doch mal ins Internet unter www.tangent-club.de WTB-Lady Dagmar Blac von TC 5 Berlin braucht Informationen der einzelnen Clubs, damit die Seiten mit Leben gefüllt werden können.

*In Freundschaft und mit herzlichen Grüßen
Eure Jutta*



„VERLOBUNG“ IN BRAUNSCHWEIG

Der Club der Tangent-Damen wächst. Wunschgemäß erhielten die Braunschweiger Ladies die Tischnummer 8 ihres Ladies' Circles. Bei der Gründungsfeier im privaten Rahmen gab es selbst zubereitete Schmankerl.

In der letzten Depesche wurde die Gründung des TC ??? in Braunschweig avisiert – natürlich muss es heißen TC 8, denn Wunschgemäß erhält der Club die Tischnummer seines Ladies' Circle. Die Tangent Ladies nahmen's mit Verwunderung aber Gott sei Dank auch mit Humor, und die Redakteurin konnte sich auf der Gründungsfeier für diesen Lapsus auch bereits entschuldigen.

Sieben Damen hat die Gründungspräsidentin Gertrud Nichterlein um sich geschart, davon haben vier LC-Erfahrung. Man trifft sich regelmäßig bereits seit etwa einem Jahr. Zur Gründungsfeier, die in intemem Rahmen am 23. November 2002 im Haus der Präsidentin stattfand, kamen Dagmar und Brigitte von Tangent 5 als Patinnen aus Berlin angereist. Carmen Jäger vertrat den Braunschweiger Ladies' Circle 8. Nach den feierlichen Gründungsreden klangen die Gläser und blitzten die Kameras.

Leider stellte sich dabei heraus, dass sich elektronische Kameras und Sekt

Gründungspräsidentin Gertrud Nichterlein (links) mit Carmen Jäger von Braunschweiger LC 8.



manchmal gar nicht gut miteinander vertragen und dass man sie auf jeden Fall hübsch getrennt halten soll. Viele Gespräche kreisten um Erlebrisse aus dem Lebensabschnitt Round Table und Ladies' Circle, und die Ladies ohne LC- bzw. RT-Background lauschten gebannt und hatten doch noch immer wieder Informationsbedarf. Bei leckerem selbst zubereitetem Essen ging es recht lebhaft zu – Dagmar und Brigitte sind überzeugt, das Patengeschenk des TC 5, eine Glocke, wird den Präsidentinnen des TC 8 noch recht hilfreich sein.

Auch das Thema Charter kam bereits zur Sprache – wobei die Empfehlung der gestandenen Tangenten allerdings lautete: Habt es nur nicht so eilig, sondern genießt erst mal euren Klub und festigt eure Freundschaft. Die Gründung gleicht der Verlobung, bei der man sich im Stillen Treue verspricht und in kleinem Rahmen feiert. Bei der Charter tritt man ins Rampenlicht, dann kann es ein prächtiges Fest mit vielen Gästen werden.



Oben: Brigitte Sahn (links) und Dagmar Blaer (rechts) gratulieren im Namen von TC 5 Berlin zur Gründung.

Rechts: Sieben auf einen Streich: Die Gründungsladies von TC 8 Braunschweig.



EIN HAUCH VON SOTHEBY'S

Nach dem ersten Erfolg im November 2001 bereiteten die Ladies von TC 29 Weinheim die nächste Versteigerung vor. Auch diesmal war die Veranstaltung wieder ein voller Erfolg und brachte rund 6.000 Euro für das Service-Projekt

Menschen brauchen Mitmenschen – Kultur des Hinschauens und Zupackens gelebt von TC 29 Weinheim. Brigitte von TC 5 stellte diesen Bericht über die zweite Versteigerung zusammen.

Nach ihrem ersten Erfolg im November 2001 ruhten sich die Ladies von TC 29 in Weinheim nicht lange auf ihren Lorbeeren aus sondern bereiteten flugs die nächste Versteigerung vor: die am 24. November 2002 wiederum mit großem Erfolg über die Bühne ging. Oberbürgermeisters Bernhard als Schirmherr würdigte das Engagement des Tangent Clubs, das durch ‚Hinschauen und Zupacken‘ geprägt sei.

Zur besonderen Freude der Ladies waren mit Ursula Noe und Schwester Vincenzia zwei Vertreterinnen der Ökumenischen Hospizhilfe Weinheim gekommen, für deren Arbeit im Rahmen der Sterbehilfe der Erlös bestimmt war. Aufmerksamkeit und Beifall der Lokalpresse ‚Weinheimer Nachrichten‘ und ‚Rhein-Neckar-Zeitung‘ war ihnen auch diesmal sicher und soll hier in Auszügen wieder gegeben werden: ‚Hilfsbereitschaft hat einen hohen

Stellenwert‘ – so titelten sie und - ‚Ein Hauch von Sotheby's wehte gestern im der Alten Druckerei... Gemälde und Kunstdrucke, Kristallschalen und alte Schreibmaschinen – die zweite Auktion des Tangent Clubs Weinheim hatte für jeden Geschmack etwas zu bieten. ... Schon nach einer kurzen Aufwärmphase kletterten die Gebote in erfreuliche Höhen; zum teuersten Stück avancierte schließlich eine für 420 Euro zugeschlagene Farb-lithografie von Joe Hackbarth..... Aus dem Fundus der Lady Di stammten die Exponate zwar nicht, auch wenn der Auktionator scherzhaft behauptete ‚was der Kammerdiener so alles mitgehen ließ‘ – aber erlesene Stücke waren bei der zum zweiten Mal vom Tangent Club Weinheim organisierten Versteigerung zugunsten der Ökumenischen Hospizhilfe dennoch in großer Zahl zu finden.

Auktionator und Präsidentinnengatte Manfred Müller-Jehle braucht sich nicht länger Gedanken darüber zu machen, ob er wegen der wochenlangen Zwischenlage- rung des Versteigerungsgutes in seiner Garage sein Auto im nahenden Winter unter der Laterne parken muss. Nach

gut vierstündiger (!) Bieterschlacht im Kulturzentrum der ‚Alten Druckerei‘ war auch das letzte der 130 Exponate an den Mann und die Frau gebracht.

Die elf engagierten Damen des Weinheimer Tangent Club 29 und deren Schatzmeisterin Monika Kankura können sich über eine Ausbeute von 4500 Euro allein aus dem Versteigerungserlös ihrer zweiten Benefizauktion zugunsten der Ökumenischen Hospizhilfe freuen. Zusätzliche ‚Batzen‘ zum vorläufigen Bruttoergebnis und eine Spende von weiteren 1 000 Euro stellten die Summe auf 6 000 Euro ‚glatt‘.

Die Freude über das neuerlich grandiose Ergebnis – im Vorjahr waren 15.000 DM ersteigert worden – stand zum guten Schluss gleichfalls Ursula Noe und Schwester Vincenzia als Vertreterinnen der Hospizhilfe ins Gesicht geschrieben. Ist deren ureigenste Aufgabe, Helfende zu ermutigen, Sterbende zu begleiten und Trauernde zu trösten ist dadurch zwar nicht leichter aber zumindest finanziell erneut ein ‚gutes Stück vorangekommen‘ und abgesichert.

TERMINE - TERMINE

15. Februar 2003

Charter TC 12 in Ermden
zusammen mit ‚10 Jahre LC 12‘

25. bis 27. April 2003

TCD-AGM und LCD-AGM in Dillenburg

16. bis 18. Mai 2003

TC I Mosbach will endlich auch chartern

20. bis 22. Juni 2003

Charter TC 55 in Schleswig

2003 - Termin noch offen

Gründung TC III Rhein-Main(z)

2003 - Termin noch offen

Charter TC 20 Dillenburg



„Ein Hauch von Sotheby's in Weinheim. Der Tangent Club versteigert Kunst und Krauscht zugunsten der Ökumenischen Hospizhilfe“.

Beserbriefe

Die letzte Titelseite zum Thema Kohlendioxid und Klima von Alvo von Alvensleben (OT 15 Freiburg) hat eine Flut von Leserbriefen evoziert. Die Reaktionen waren durchweg heftig, sowohl bei denjenigen, die den Beitrag geradezu euphorisch aufnahmen, als auch bei jenen, die dem Beitrag sehr kritisch gegenüber standen. Die Leserbriefe zeigen, wie kontrovers das Thema weiterhin diskutiert wird. Als Ergänzung und Relativierung tragen sie zur weiteren Meinungsbildung bei. Um nicht in den Verdacht von Vermutungen zu kommen: Weder der Beitrag von Alvo noch die Leserbriefe spiegeln die Meinung der Redaktion oder des Präsidiums wider.

Alvo,
Du verdienst einen Orden! Das ist die mit Abstand beste allgemeinverständliche Aufarbeitung der „CO₂ und Klima“ Thematik, die mir bis dato begegnet ist – und ausgerechnet in der OT-Depesche!!! Ich habe mir natürlich sofort auch die vollständige Fassung Deines Artikels im Internet gesucht und studiert. Gratuliere! Wäre Dein Aufsatz nicht prädestiniert für das „Spektrum der Wissenschaft“? So eine gründliche und sachliche Analyse dieses CO₂-Klima-Debikels wäre in dieser seriösen Zeitschrift seit Jahren überfällig...

Ich persönlich habe besonders die Arbeiten von Svensmark et al. verfolgt. Dessen Ergebnisse scheinen ja doch die einzigen zu sein, die eine halbwegs hinnehmbare Ursache für die Klimaveränderungen zumindest der letzten Jahrhunderte bietet. Aber, wie Du richtig bemerkst, die Verläufe der Sonnenaktivität verstehen wir leider überhaupt nicht.
Mit besten Grüßen
Dieter Kropf, OT 22 Heidelberg

Lieber Alvo,
ich begrüße Dich als OT-Freund vom OT 91 Delmenhorst. Dem im Betreff genannter Artikel über die „Bedeutung“ des CO₂ als Treibhausgas hat mich sehr brennt und neugierig auf den kompletten Artikel gemacht, wirft er doch so gut wie alles über den Haufen,

was ich als Gymnasiallehrer über viele Jahre im Ökologie-Unterricht von Mittel- und Oberstufe gelehrt habe. Ich bin durch Deine fundierten Ausführungen, denen ich in dieser Darstellung der Zusammenhänge leider bisher nicht begegnet bin, doch sehr nachdenklich geworden. Sind diese Erkenntnisse eigentlich den Verantwortlichen in der Politik unseres Landes und weithin bekannt oder eher nicht? Warum ist nun Bush so schlau? Will man nun wieder besseres Wissen das Gesicht wahren? Kyoto hat ja doch weiterhin, wie Du ausgeführt hast, immense Bedeutung. Mail mir doch bitte den kompletten Artikel zu und gib mir bitte auch die einschlägigen Quellen an, wenn es Dir keine Mühe macht!
Yours in Table
Jochen Mohlenberg, OT 91 Delmenhorst

Ja sind wir denn alle blöd.
Wie kann uns nur der geballte Sachverstand der Klimaforscher auf diesem Erdball so in die Irre führen. Jedes Jahr legen ca. 500 ausgewählte Klimaforscher und geben Positionspapiere heraus. Alle 5 Jahre gibt es ein Konsensuspapier, das den derzeitigen Stand dieses Grennwerts (IPCC, Intergovernmental Panel on Climate Change) wiedergibt. In den letzten Jahren hat sich die Kernbotschaft dieser hoch spezialisierten Wissenschaftlerrunde mehr und mehr vereinheitlicht: Mit aller größter Wahrscheinlichkeit stimmen die Modellberechnungen. Wir befinden uns bereits in einer in der Geschichte der Menschheit bisher einmalig steilen – und in kürzester Zeit ablaufenden Erwärmung des Klimas. Zudem ist dabei ein – ubedeutlicher – „menschlicher Fußabdruck“ festzustellen.
Nach mehrmaligem persönlichem Kontakt und Diskussionen mit Prof. Hartmut Graßl, Direktor des Max-Planck-Institutes für Meteorologie in Hamburg und einer Vortragsveranstaltung mit seinem Mitarbeiter Dr. Mojib Latif – im Juli dieses Jahres in Taubertschheim noch vor der „großen Flut“ – bin ich überzeugt, dass die Klimaprognosen der Klimaforscher sehr wahrscheinlich sind. Es ist eben ein Unterschied, ob sich dieses Problems Geowissenschaftler und Sonnenphysiker annehmen oder doch Klimaforscher, die sich mit komplizierten Modellberechnungen und Großcomputern diesem Problem annähern und zu deren Hauptarbeitsgebiet so etwas gehört.

Auch wenn in der wissenschaftlichen Aussage immer nur von einer mehr oder minder hohen Eintrittswahrscheinlichkeit ausgegangen werden kann und es keine 100prozentige Vorhersagegenauigkeit bei einem so hoch komplexen Gebilde wie dem Klima gibt, würde ich andererseits aber auch nicht über eine Brücke gehen, die 95 Prozent einsturzgefährdet ist. Wegen der „drückenden Beweislast“ für den Mechanismus einer globalen Klimawärmung dürfen wir jetzt nicht unsere Hände in den Schoß legen und so weitermachen wie bisher. Im Übrigen hat im Gegensatz zum US-Präsidenten Bush, der wohl einmal von „fehlender Wissenschaft“ gesprochen hat, die US-Umweltbehörde EPA (Environmental Protection Agency) dies ganz anders gesehen. 20 Jahre, nachdem Wissenschaftler erstmals die Erwärmung des Erdklimas auf die Abgabe aus Autos und Fabriken zurückführten, hat diese der US-Regierung direkt untersuchende Behörde im Sommer diesen Jahres eingemantelt, dass menschliches Handeln den Treibhauseffekt verursacht.

Ich persönlich hoffe, dass es „spätere Generationen“ doch noch „gibt“, die uns wegen der „Verschwendung der fossilen Energieträger“ zwar etwas verfluchen, aber gleichzeitig froh sind, dass wir es bis zum Jahre 2050 geschafft haben, uns vollständig mit solaren Energien zu versorgen, also ohne die endlichen Energieträger Öl, Gas, Kohle und Uran. Dafür müssen wir heute kämpfen und daran müssen wir arbeiten. Die Sonne schießt in 2-3 Stunden so viel Energie auf die Erde, wie die ganze Menschheit in einem Jahr benötigt. Da kann doch niemand ernsthaft behaupten, dass wir dieses geschenkte Potenzial nicht ökonomisch nutzen können und dies „extrem teuer“ wäre.
Mit freundlichen Grüßen
Dr. med. Leonhard Haaf,
OT 172 Taubertschheim

Lieber Alvo,
mit großem Interesse habe ich Deinen Artikel über das Kohlendioxid und die Auswirkungen auf unser Klima gelesen. Es war echt toll, wenn Du mir die ungekürzte Version mailen könntest.
Vielen Dank und viele Grüße aus Heilbronn
Gerd Bleschus, OT 17 Heilbronn

Leserbriefe

Hallo Alvo,

... Mit Begeisterung und Erstaunen habe ich deine Zusammenfassung in der Depesche gelesen. Ich muss zugeben, dass ich bisher zu den „Anderdenkenden“ gehört habe. Am Ende des Artikels bietest du an, den gesamten Artikel einzusehen zu können. ... Wenn es deine Zeit erlaubt, würde ich mich freuen, wenn du ihn mir per Post oder E-Mail schicken könntest. Ich bedanke mich schon einmal vorab für deine Mühe. Vielleicht ergibt sich ja später einmal die Gelegenheit für ein Gespräch. Bis dahin verbleibe ich erst einmal mit Tablergruß aus der schönen und schneeweißen „Lesing“-Stadt Wolfenbüttel
Yous in Table
Carsten Jeschmeck, Präsident RT 112
Wolfenbüttel



In der „Depesche“ November 2002 Nr. 93 hat der Physiker Alvo v. Alvo ausleben vom OT 15 Freiburg den Artikel „Kohlendioxid und Klima“ veröffentlicht, der formal anscheinlich angelegt ist, inhaltlich jedoch mit dem Praktikum „Katastrophen“ versehen werden muss. Alvo will nichts weniger, als die überwältigende Mehrheit der einschlägigen Wissenschaftler dieser Welt des Irrtums hinsichtlich ihrer Voraussetzungen bezichtigen und jede Forderung nach Absenkung der Kohlendioxidemissionen zur Rettung des Klimas als überflüssig nachzutreten. Fangen wir mit dem Bericht des unabhängigen wissenschaftlichen Klimabüros IPCC Anfang des Jahres 2001 an. Alvo führt nicht an, dass der IPCC bis zum Ende des Jahrhunderts eine globale mittlere Temperaturerhöhung von 1,4 bis 5,8 °C voraussagt, mit schlimmen Folgen für die Lebensbedingungen auf unserem Planeten. Alvo tut es an einer der drei Teile, die die wissenschaftliche Grundlagen behandelt, fasst 122 Hauptfaktoren die Beiträge von 515 weiteren Arten zusammen. 21 Review-Beiträge von 700 Reviewern ein. Hieraus kam ein Dokument von 881 Seiten, an dem Arbeitsgruppen von Wissenschaftlern, Regierungen und Nicht-Regierungsorgani-

sationen aus fast 200 Ländern mitgewirkt hatten (s. Michael Springer in „Spektrum der Wissenschaft“, September 2001). Hier spricht nicht eine kleine Schar von Umweltschicks, sondern eine Riesengruppe der besten Fachleute der Welt. Auf dem Klimagipfel in Bonn boykottierten die amerikanischen Teilnehmer jeden Ansatz von Kohlendioxidvermeidung und glänzten stattdessen mit skurrilen Vorschlägen, wie man nachträglich das Kohlendioxid wieder los wird. Aber nicht einmal sie behaupteten, der steigende CO₂-Gehalt könne einfach hingenommen werden. Zusammenfassend kann man sagen, dass es nur wenige Stimmen unter den Fachleuten gibt, die das Problem der globalen Erwärmung durch anthropogenes (d.h. von Menschen erzeugtes) CO₂ und andere Treibhausgase wie Methan, Distickstoffoxid, Ozon und verschiedene Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW) abstreiten. Der derzeit populärste Verfechter eines ungeführten Planeten ist der dänische Statistikprofessor Bjørn Lomborg, der – wie Alvo – zu dem Schluss kommt, das Kyoto-Protokoll bringe nur Kosten und keinen Nutzen. In „Spektrum der Wissenschaft“, August 2002, gehen drei namhafte Wissenschaftler (Stephen Schneider, John Bongaarts, Thomas Lovejoy) auf seine Hauptthesen ein und prüfen sie weitgehend ad absurdum. Besonders werfen sie ihm vor, nur Aussagen zu berücksichtigen, die in seine Hypothesen passen. Jeder Interessierte sollte dort nachlesen. Doch selbst Lomborg kommt nicht auf die glorreiche Idee, den steigenden CO₂-Gehalt im Interesse der Welternährung zu lobpreisen. Von einer Reduktion von Getreide las ich einen Beitrag des ehemaligen Vizepräsidenten der „Wirtschaftswache“ über den Segen der CO₂-Anreicherung, dem ein russischer Wissenschaftler behauptet hatte. Dabei schwebt er sich demotiviert im Range, dass er die Klima-Bedenkenriteniger passiv als Ökonomen beschnüffelt. Leider argumentieren oft Menschen ohne Kenntnisse mit besonderer Leidenschaft. Wie man weiß, gehören zur Photosynthese Licht, Wasser und Kohlendioxid, zum Gedeihen der Pflanze außerdem zersetzbare Nährstoffe, die dem fruchtbarsten Boden entnommen oder in Form von Düngern zugeführt werden. Erhöht man ausschließlich das CO₂-Angebot, ergibt es der Pflanze wenig bis so wie

einem Menschen, der nur Fett konsumiert: Er wird beeindruckend dick und stirbt bald an Überfettung. Ich weiß nicht, welche „Leitzichen“ Versuche zum Wachsen von Pflanzen in unterschiedlichen CO₂-Konzentrationen Alvo meint. Schon 1992 wurden in der Chesapeake Bay an der amerikanischen Ostküste umfangreiche Versuche durchgeführt. Das gab zusammengefasste Fazit: Erhebliche Ertragsverbesserungen lassen sich erreichen, wenn genügend Dünger und Wasser zur Verfügung stehen. Auf Grund der Konkurrenzsituation zwischen den Pflanzen, besonders zwischen C₃- und C₄-Arten, wird jedoch das bestehende Ökosystem bedroht. Außerdem bedingt der hohe CO₂-Gehalt der Luft eine Erniedrigung des Stickstoffgehaltes der Pflanze, was bei der Verrottung der Pflanzenteile die Nährstoffrückführung in den Boden behindert und deren Fruchtbarkeit vermindert. Und last not least: Der geringere Nährwert der Pflanzen führt zu vermehrtem Insektenfraß, mit all seinen Konsequenzen, wie z.B. dem erhöhten Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln (Bazzaz und Fajer, 1992; wissenschaftl.-online, 27.11.02). Alvo schließt aus einem begrenzten Experiment, dass 25 % der Menschheit der atmosphärischen CO₂-Zunahme ihr Leben verdanken, unabhängig davon, wo diese fiktiven Menschen leben und welche Bedingungen sie vorfinden. Diese „Medrechnung“ ist mir wirklich hochgradig absurd. Und noch ein Hinweis auf die Schwäche der Alvo'schen Argumente: Dort, wo Hunger herrscht, sind Wasser, gute Böden und klimabegünstigende Mangeln, während bei uns verbesserte Erträge noch mehr Überdüngung (CO₂ ist kein Dünger!) erfordern und zu größerem subventionierten Überschuss führen, der wegen der hohen Transportkosten den Hungernden nicht ausreichend zur Verfügung gestellt werden kann. Für einen Naturwissenschaftler argumentiert Alvo erstaunlich eindimensional. Doch zurück zu seiner Kernaussage: Eine Temperaturerhöhung ist nicht festzustellen und wird auch zurückgeführt durch anthropogene

Treibhausgase nicht auftrieten. Er versucht, von der Sonne bis zu den Gletschern und von nicht nachvollziehbaren Satellitennmessungen Zeugen dafür zu finden. Betrachtet man jedoch die Literatur der letzten 10 Jahre, so sagen alle seriösen Quellen: Im 20. Jahrhundert ist die Lufttemperatur in Bodennähe um 0,5-0,6 °C angestiegen, mehr als in den letzten 1000 Jahren, das betreffen auch der von Alvo erwähnte Tom Wigley (der einzige erwähnte mit Renommee) und Philip Jones („Spektrum der Wissenschaft“, Oktober 1990). Im selben Artikel schreiben sie: „Je länger wir heute mit (CO₂-) Einschränkungen warten, desto stärker werden die Effekte einer Veränderung der Atmosphäre sein und desto schwerer werden es künftige Generationen damit haben.“ 1994 veröffentlichte Wigley (mit Charlson) eine Arbeit über „Sulfat-Aerosole und Klimawandel“, in der er zeigt, dass Luftverschmutzungen (im Wesentlichen Aerosole) die Erde durch erhöhte Reflexion des Sonnenlichtes „kühlen“. Diese Kühlung könnte verantwortlich sein für eine geringere gemessene Erwärmung der Erdoberfläche als prognostiziert, das betrifft auch und besonders die Satellitennmessungen. Ich denke aber nicht, dass dieser Kühleffekt durch höheren Schwefeldioxidanstoß verstärkt werden sollte! Unsere Erfahrungen mit saurem Regen und dessen Folgekosten sind ziemlich bitter und werden noch lange anhalten. Das Resümee ihrer Untersuchung: „Man konnte sich zu dem Schluss verleiten lassen, dass wegen der vielen Unsicherheiten die Frage, ob und in welchem Ausmaß der Mensch Klimawandlungen verursacht, nicht zu entscheiden und es deshalb vorzuziehen sei, politische Konsequenzen zu ziehen. Ein solches Denken wäre aber kurzfristig. Auch wenn das Problem komplex ist und man mit reinigen Nebenwirkungen sinnvoller Maßnahmen zu rechnen hat, empfiehlt sich eine vorsorgliche Haltung. Es gibt viele Gründe, fossile Brennstoffe einzusparen und die Emissionen an Kohlen- wie Schwefeldioxid zu reduzieren. Je eher man das tut, desto weniger Gefahr besteht, dass das Klima durcheinander gerät. Tatenlos warten heißt dagegen, das Risiko einzugehen, eines Tages mit Konsequenzen konfrontiert zu werden, die man nicht mehr zu beherrschen vermögen.“ Ich denke, eine solche Auffassung ist angemessen verantwortlich und leicht sich

wohlthuend von Alvo schmellen und – man muss es sagen – fahrlässigen Schlüssen ab. Schon einmal hat die Politik rechtzeitig reagiert und das FCKW-Verbot relativ schnell durchgesetzt, trotz der Schlämmer, die überzeugt von der FCKW-Unschädlichkeit waren. Erstmals in diesem Jahr beobachtet man eine Verkleinerung des Ozonlochs und ist sich sicher, in einigen Jahren das Problem gänzlich vom Tisch zu haben, wenn nicht neue Dummheiten gemacht werden. In seiner Zusammenfassung behauptet Alvo kühn, die Unschädlichkeit des anthropogenen Kohlendioxids in der Atmosphäre gegen den Rest der Welt bewiesen zu haben. Und das alles mit ein paar netten kleinen Kapiteln über Klima, Gletscher, Polareis, Sonne, nicht nachvollziehbaren Daten, Behauptungen, flüchtigen „Rechnungen“, eindimensionalen Schlüssen und viel Suggestion. Besonders ärgerlich ist seine Aussage, die Klimamodelle seien alle grob falsch, weil die Experten den Einfluss von Wolken und Sonne (o ja, die Sonnenflecken sind an allem schuld!) unzureichend berücksichtigt hätten. Es klingt so, als hätte Alvo sie einfach für zu dünnlich. Hier zeigt sich, dass er das Problem komplex nicht versteht. Die Erde samt seiner Gashülle ist das komplizierteste System, das uns Wissenschaftlern überhaupt zur Verfügung steht, hoch komplex und verträumt verknüpft, dass man es wahrscheinlich nie ganz aufdecken werden. Die heutigen Modelle sind jedoch nicht grob falsch, sondern trotz großartiger Leistung der beteiligten Wissenschaftler noch nicht gut genug. Und gerade weil die Wissenschaftler mit noch unzulänglichen Modellen rechnen müssen – ohne irgendwelchen relevanten Einfluss zu vergessen! – und das auch genau wissen, warnen sie, denn es könnte alles noch viel schlimmer ausfallen, wie die Vorhersagen der heutigen Modelle befürchten lassen. Können die globalen Entwicklungen wohl einigermaßen überschaut werden, sind

Vorhersagen für begrenzte Regionen sehr schwierig bis unmöglich. Es kann sehr wohl sein, dass Wästen wieder ergrünen und an anderer Stelle neue entstehen, dass Palmen auf Sylt wachsen oder die Insel unter einer Eisdecke erstickt, dass Stechmücken in Süddeutschland heimisch werden und Dengue und Malaria um sich greifen. Globale und lokale Ereignisse können völlig verschieden sein. Wenn man, wie Alvo, Einzelergebnisse generalisiert, sollte man vor allem die besorgniserregenden aufzählen. Die 1990er Jahre waren das heißeste Jahrzehnt seit 1861. Seit 1950 sind die Tagestemperaturen um 0,1 °C, die Nachttemperaturen um 0,2 °C pro Jahrzehnt angestiegen, die winterliche Schneedeckung hat um 10 % abgenommen, der Meeresspiegel hat sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts um 15 Zentimeter erhöht (Reiny und Rutz, 2001), die Gebirgsgletscher ziehen sich zurück, die Eisdecke des Nordpolarmeeres ist deutlich dünner geworden, Permafrostböden tauen auf, El Niño kommt immer häufiger, die Zahl der Extremereignisse im atlantischen Raum steigt kontinuierlich. Ob die Polkappen abschmelzen werden, kann wohl nicht beobachtet werden, weil die Reaktionszeiten dieser Ersmassen ca. 10.000 Jahre betragen, was allerdings auch bedeutet, dass erst dann die Injunkte unseres heutigen Tuns zu besichtigen oder zu erleben ist. Und genau das ist das Dilemma: Die Wissenschaftler wissen heute immer noch nicht genug über die Folgen unseres Tuns. Und schon gar nicht weiß es Alvo oder ein Peter Dietze. Auch nicht Präsident Bush, der zwar als Fachmann des Unterschieds zwischen Gut und Böse, nicht aber als besonders beachtenswerter Denker bekannt ist. Es ist schon geschmacklos, diesen Mann, der sein ganzes Leben lang an Ölinteressen gebunden war und ist, als Zeugen gegen die verantwortungsbewussten Wissenschaftler in den USA und der ganzen Welt aufzuführen. Nebenbei bemerkt: Auf die USA entfällt ein Viertel der weltweiten Kohlendioxid-Emissionen, dafür kostet ein Liter Benzin halb so viel wie ein Liter Mineralwasser. Von dem „Lebensstandard“ möchte die Bush-Administration (die größte Ansammlung von Lobbyisten) nicht heruntersinken, ohne Rücksicht auf Verbote. Unser Leben ist vom Funktionieren des Systems Erde abhängig, das uns extrem wichtig sein sollte, immerhin leben wir auf einer phantastischen Insel in einer unersetzbar

Leserbriefe

lebensfeindlichen Umgebung. Ich will den realen Wissensstand einmal umdrehen: Alvos Meinung sei die der überriegenden Anzahl von Wissenschaftlern und nur ein kleiner Rest habe große Bedenken. Auch in diesem Fall würde ich dafür plädieren, alles Ladenkliche zu tun, den menschlichen Einfluss auf dieses hoch empfindliche System zu minimieren, da die Folgen irreversibel sein könnten und unseren Kindern, Enkeln, Urenkeln die Lebensgrundlage genommen werden kann.

Ein Ökosystem kann gelegentlich auftretende Extreme sozusagen durch Selbstheilungskräfte überwinden, besonders extreme und lang anhaltende nicht. Wenn wir nichts tun, wird das CO₂-Problem bis zur endgültigen Ausbeutung der fossilen Ressourcen bestehen bleiben und kann unser aller Lebensgrundlage unwiderruflich zerstören, dann müssen wir uns um unsere persönliche Lebensgestaltung keine Sorgen mehr machen.

Von welchen Einschränkungen spricht Alvo eigentlich? Welche Zurechnungen kommen auf uns zu? Gibt es nicht genügend Stimmen, die eine ökologische Kehrtwendung auch in wirtschaftlicher Hinsicht als geboten ansehen? In einem einzigen Punkt gebe ich Alvo Recht: Die fossilen Rohstoffe sind viel zu schade, um verbrannt zu werden. Man sollte möglichst schnell davon runter kommen, um nicht mittels Kernenergie! Aber das ist wieder ein anderes Kapitel!

Und die Kosten der Kyoto-Beschlüsse? Mein Gott, die werden millionenfach größer sein, wenn wir nichts tun und das eintritt, was eintreten kann. Vermiedlichen und ignorieren hilft auf Dauer nicht! Der Blick in die Vergangenheit ist zum Verständnis der Klimaentwicklung sehr wichtig, aber ihre natürlichen eingeschichtlichen Schwankungen sind nicht zu überstern. Niemand behauptet, unwiderlegbare Beweise für die Größe der Effekte der industriellen CO₂-Emissionen in der Hand zu haben, dazu ist das industrielle Zeitalter viel zu kurz und die Reaktionszeiten sind viel zu lang. Aber es gibt Ergebnisse zuhauf, diesen Effekt zu fürchten. Nur der anthropogene Anteil an der Klimaentwicklung, der in weitgehend unvorhersagbarer Weise sich der natürlichen Entwicklung überlagert, kann von der Menschheit aktiv beeinflusst werden. Wir sollten sofort und konsequent damit beginnen, unsere Verantwortung

wahrzunehmen und keine Zeit zu verlieren. Eine einfache Denkaufgabe zum Schluss. Wir folgen Alvo und er hat am Ende unrecht oder wir folgen Fritz, der am Ende unrecht hat. Wo liegt der Unterschied?

Dr. Fritz Bolling
Dipl.-Physiker, OT 51 Moers

✱

Lieber Alvo,
von Deinem Aufsatz in der Depesche war ich sehr angetan: tolle Arbeit, mein Kompliment. Das Thema beschäftigt mich aus beruflichen Gründen schon eine Weile. Wie Du meinem Adresskopf entnehmen kannst, bin ich mit einem Brüsseler Institut verbunden, das einiges zu diesem Thema veröffentlicht hat. Daher habe ich mir erlaubt, der Post eine kleine Publikation von Fred Singer für Dich mit auf den Weg zu geben.

Wie klein die Welt doch ist: Mit Herrn Dietze hatte ich in Sachen Klima ebenfalls mehrfach in der Vergangenheit Kontakt. Beste Grüße vom OT 147 Trier,
Yff. Dr. Hardy Bouillon
Centre for the New Europe
Head of Academic Affairs

✱

Lieber Alvo,
danke für diesen Artikel. Da er stark gekürzt sein soll bitte ich Dich um mehr Information. Es ist unvorstellbar wie unseries in der deutschen Medienlandschaft über naturwissenschaftliche Themen berichtet wird. Hysterie allenorten. Danke im Voraus.
Yff, Joachim Scheer, OT 30 Stade

✱

Lieber Alvo v. Alvensleben,
höchst selten habe ich nach Inhalt der Depesche sogleich wenigsten einen Artikel gelesen. Ich gebe gerne zu, dass Dein Aufsatz mir deshalb besonders willkommen war, weil aus physikalischer Sicht bestätigt wurde, was aufgrund anderer Überlegungen auch meine Position ist: Klimaveränderung ja, aber sie ist nicht (oder nur zu einem vernachlässigbaren Teil) anthropogenen Ursprungs (H. Flohn hat, wenn ich mich richtig entsinne, einmal

geschrieben, dass auf 100 Jahre bezogen, der Anteil des Menschen die Veränderung um etwa zwei Jahre beschleunigt). Vielleicht noch ein ergänzender Hinweis: Erwärmung und Meeresspiegelanstieg. Das Eis der Antarktis (freilich ohne das grönländischen Inlandeis) kann deshalb bei seiner hypothetischen Schmelze keinen Beitrag zum Meeresspiegelanstieg leisten, weil es schon jetzt schwimmt.

Sehr gerne möchte ich von dem Angebot Gebrauch machen und von Dir die Langfassung Deines Beitrages erhalten. Für Deine Mühe darf ich mich schon jetzt bedanken.

Yff, Ulrich Auer, OT 87 Würzburg

✱

Diskussionsbeitrag zur Titelgeschichte „Kohlendioxid und Klima“ von A. v. Alvensleben in Depesche Nr. 93, 2002: Wenn man die Titelgeschichte „Kohlendioxid und Klima“ vom November 2002 liest, drängt sich der Eindruck auf, außer der US-amerikanischen und der australischen seien alle Regierungen dieser Welt mit Blindheit geschlagen – ein interessanter Aspekt, der zu näherer Betrachtung einlädt.

Das Klimasystem ist eine hoch komplexe Maschinerie, die ungleich eingestrahelte Energie inner Bewögelung der Atmosphäre, Ozeane und Biosphäre gleich verteilt. Auch wenn der Treibhauseffekt auf physikalischen Grundgesetzen beruht und insoweit zweifelsfrei ist, das Resultat des Ganzen weist zwingenfalls Unsicherheiten und Verständnislücken auf.

Die wissenschaftliche Situation lässt sich in Analogie als ein etwa 200-teiliges Puzzle beschreiben, von denen 10 bis 20 Schönheitsfehler aufzuweisen. Es ist natürlich legitim und nahe liegend, sich diese 10 bis 20 Teilchen herauszugreifen und unter die Lupe zu nehmen. Sagt man allerdings, diese Teile machen das ganze Bild aus, so handelt es sich schlecht um selektive Wahrnehmung und keine Gesamtbeobachtung.

Wie gesagt, eine Reihe (bei weitem nicht alle) der im diskutierten Beitrag aufgegriffenen Teilchen weisen Schönheitsfehler auf, auf einige davon sei kurz eingegangen:

Temperatur- und Meeresspiegelanstieg sind globale Trendangaben. Diese können sich lokal durch Veränderungen von Meeresströmungen stark verändern. Abweichungen bis hin zum gegenteiligen Vorzeichen sind auch möglich (sind allerdings selten).

Temperaturmessungen mittels Satellitentechnik sind messtechnisch höchst knifflig. Es wird dabei ein Integral der Temperatur vom Erdboden bis in etwa sechs Kilometer Höhe mit einer Spannweite von unten bis oben von etwa 40 °C gebildet. Diese Temperaturmessung weicht von der bekannten Punkt-Temperatur am Boden ab.

Sollte es tatsächlich so sein, dass zwischen Bodennähe und der unteren Troposphäre ein unterschiedlicher Temperaturtrend besteht, so wäre dies in Hinblick auf Ausdehnungen unerheblich, weil diese am Erdboden stattfinden und dort steigen die Temperaturen an.

Die offenen Eisflächen des Südpols wurden von der Presse hoch gespielt – ein

Argernis. Das eigentliche und reale Problem ist die Volumenabnahme des arktischen Eises (Dicke) um etwa 40 % seit den 50er Jahren, wie man von Echolotungen militärischer U-Boote wisst.

Gletscher nehmen nicht nur in den Alpen, sondern auch in Nord- und Südamerika, besonders dramatisch am Himalaja ab. Der Kühlmantelschwan hat nur noch 1/3 seiner Eisbedeckung.

Der CO₂-Drängereffekt ist zu positiv dargestellt. Es gibt Hinweise darauf, dass er nach einer gewissen Zeit an Wirksamkeit verliert und neuere Experimente zeigen, dass er sich zusammen mit höheren Temperaturen in sein Gegenteil verkehrt.

Derartige Anmerkungen helfen sich zu allen aufgeführten Punkten machen. Die vom Verfasser Alvo von Ahrensleben angeführten Fakten führen Wahres an, stellen aber nicht die volle Wahrheit dar.

Fazit: Auch wenn eine Reihe von Unsicherheiten besteht, kann von Entwarnung wie im zugrundeliegenden Artikel keine Rede sein. Es verbleibt die Frage nach der angemessenen Reaktion angesichts sehr weit reichender Folgen.

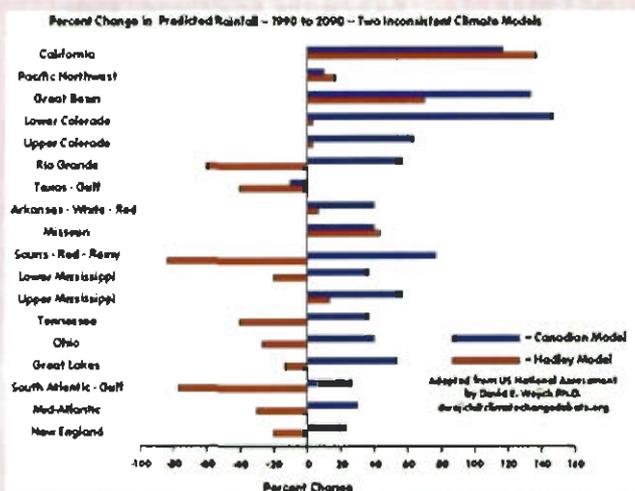
Es mag ja sein, dass George Bush ein kluger und weiser Präsident der USA ist, unfehlbar ist er dennoch nicht. Dies zeigt z.B. seine Empfehlung der US-Schmuckoffengehung als Vorbild für die ganze Welt. Und seine Klumpapelnik des de facto Nichtstuns scheint in die gleiche Kategorie zu gehören. Wenn wir im Auto aus einer Nebelwand nähern, uehnen wir klugerweise die Geschwindigkeit zurueck und breiten nicht weiter in der Hoffnung, es wird schon genauso weiter gehen. Ein solches Verhalten ist auch in Hinblick auf den Klimaschutz zu empfehlen. Man muss eher mit gewisser Blühheit bescheiden sein, wenn man die Sinnhaftigkeit solchen Tuns in Abwägt stellt.

Joschua Wieting, OT 1 Berlin

WET AND DRY - SIMULTANEOUSLY (26 OCT 2002)

The discredited U.S. 'National Assessment' distinguished itself by abandoning any pretence to science, and instead presented a strident partisan view of future climate, one dominated by every possible imaginable disaster, with not a single optimistic page in the entire document. Climate change does not benefit everyone, it always has and always will create winners and losers, but the NAS saw everyone as losers.

They used the two worst climate models they could find - the Hadley model (British) and the Canadian model, both these models being notable



for putting the worst possible view on future climate. The more moderate and better resolved American models were passed over, even though this was an American report. The report writers clearly targeted the most extreme models they could find in the preparation of their report.

I can thank my U.S. colleague Dr David Wojcik for this rainfall analysis of the Hadley and Canadian models.

(siehe hierzu die Grafik links)

Remember the U.S. National Assessment was intended to project climate change for the next 100 years and from the above we can see that the two non-American models used in the report completely disagree about future rainfall over the USA (with the exception of California). If the two models cannot agree over a limited region of the world like the continental USA, what use are they in forecasting any kind of future climate?

The two models employ the same laws of physics, the same number-crunching techniques, so how can they produce such wildly differing results? On something as important as rainfall?

This difference at the regional level is not confined to just these two models. All the models differ markedly on regional, hemispheric, and global scales. That being the case, they cannot be considered a basis for formulating major public policy where massive economic dislocations are involved, such as with the Kyoto Protocol.

A scary thought for Canadians is that their government's rush to ratify the Kyoto Protocol by the end of this year might be based on predictions made by just about the worst model of the lot - the Canadian model.

Leserbriefe

SPIRIT OF ROUND TABLE?

Tablets, die in Biberach am Halbjahrestreffen 2002 teilgenommen haben, werden sich wohl schon während der Versammlung gefragt haben, was denn nun den so oft zitierten Spirit of Round Table ausmacht.

Die Antwort auf diese Frage rund was uns Tablets geprägt hat, wäre sicherlich eine eigene Ausgabe der Depesche wert. Nach der Lektüre des Leserbriefes von Guido Wölfe (OT 137) „Überechtlichkeit? Selbstüberschätzung? Gekränkte Eitelkeit?“ in der letzten Depesche konnte ich aber nicht umhin, einige Bemerkungen dazu zu machen, was Tablets nicht anspricht. Ich will dabei aber nicht auf Guidos Spekulationen bezüglich 41 France, 41 International und der Society of Ex-Tablets eingehen.

Es ist eindeutig nicht im Sinne des Spirit of Round Table, den Andersdenkenden durch physische Vernichtung seiner Ideen auszuwischen. Nichts anderes ist es, wenn es von einer „thematischen Verwertung“ des geschriebenen Wortes spricht und schreibt. Ich war sicherlich nicht der einzige Tablet, der sich in diesem Zusammenhang an eine der schlimmsten Zeiten in Deutschland erinnern fühlte. Die zustimmenden Lacher zu Guidos faux pas während der Sitzung haben mich nachdenklich gemacht.

Es gibt zwei Regularien eines jeden AGM und Halbjahrestreffens, während deren die Teilnehmer des AGM schwiegen. Diese sind das Gedenken an unsere verstorbenen Tablet-freunde und das Verlesen der Ziele von OTD.

Was in Guido – den RTD-Präsidenten von 1986/1987 – gefahren war, als Einhard die Ziele von OTD vorlas, ist nicht nachvollziehbar. Guidos Zweisinnigkeit – freundlich ausgedrückt – haben nicht nur bei mir blankes Entsetzen hervorgerufen. Die während des Verlesens in den Raum genötigte Forderung nach Neutralität beim Verlesen der Ziele von OTD hat mich überrascht und betroffen gemacht. Einhards Betonung von Round Table, mit der er den Spirit of Round Table beschwor, hatte den ehemaligen RTD-Präsidenten in Oppositionshaltung gebracht. Nicht nur einmal, sondern wiederholt forderte Guido Einhard auf, die Neutralität beim Verlesen der Ziele von OTD zu wahren.

Liebe Tablets, das war und ist nicht im Sinne des Spirit of Round Table, sondern einfach unanständig und nicht tolerabel! Wenn einem Tablet die Art und Weise, wie die Ziele von OTD verlesen werden, nicht gefällt, dann kann er nach dem Verlesen seine Meinung kundtun und die entsprechenden Erläuterungen dazu abgeben. Während des Verlesens ist Schweigen angesagt.

Warum Guido als ehemaliger RTD-Präsident und Ehrenmitglied von RT mit Round Table als Grundlage von Old Tablets Deutschland Probleme hat, das entzieht sich meiner Kenntnis. Hoffentlich hat dieses Verhalten nichts mit Überechtlichkeit und Selbstüberschätzung zu tun! Guido sollte sich immer bewusst sein, dass auch er als Mitglied von OT 137 die Ziele von OTD anerkannt hat.

Für mich gibt es hinsichtlich Round Table keine Neutralität. Ich werde weder meine Herkunft, noch meine enge Bindung an Round Table kennein oder diese in Frage stellen. Zu guter Letzt möchte ich mich noch bei Einhard Melzer dafür entschuldigen, dass ich nicht den Mut hatte, dem Verhalten von Guido in Biberach sofort entgegenzutreten.

Peter Schantz
OT 80 Wetzlar i. Gr.

ROBUST UND GENAU

Thomas hat eine große Zahl von Schwarzwalduhren gesammelt, restauriert und brachte einige Exemplare mit klassischen Wellen und Zahnrädern aus Holz mit.

Uhren wurden im Schwarzwald seit dem Ende des 17. Jahrhunderts gefertigt. Die Produktion erfolgte arbeitsteilig in kleinen Hauswerkstätten von Gestell- und Schildmachern, Gewichts- und Glockengießern, Schildmalern und Uhrmachern. Zu Beginn nur aus Holzteilen bestehend, wurden in den Uhrwerken ab 1840 Stahlstifte als Führung für Messingzahnräder verwendet. Günstige Herstellungs- und Verkaufspreise führten zu großen, weltweiten Absatzserfolgen, z. B. von 15 Millionen Uhren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die robusteren und ganggenaueren französischen Ganzmetalluhren mit Messingschildern und emaillierten Ziffernblättern erreichten wegen höherer Preise eine vergleichsweise geringere Verbreitung.

Der Ideenreichtum der Schwarzwälder in der Varierung, Vereinfachung und Bereicherung vorgefundener älterer Vorbilder war unerschöpflich: zunächst offene, kastenförmige Modelle gefolgt von der weltbekannteren Lackchilduhr, Bahnhäusleuhr, Porzellanschildduhr, Kuckucks-Uhr, Knödelmesser-, Augenwende-, Figuren- und Kapuziner-, Wachsoldaten stoßenden Böcken und allen Arten von Musikmechanik. Bemalung je nach Geschmack der internationalen Kundschaft bunt, vergoldet oder schlicht...

Mit dem Kauf von Fertigungsmaschinen aus den USA und deren Verbesserung zur Herstellung des Metall-„Amerikaner-uhrwerks“ begann seit etwa 1880 die industrielle Produktion. Besonders bekannt wurden die Firmen Kienzle und Junghans.

DEPESCHE NR. 50 DIE GOLDENE

Wir schreiben das Jahr 1991. Die Auflage ist auf 2.500 gewachsen, die Seitenzahl auf 24 und die Schmuckfarbe Gold prägt die Titelseite. Als Herausgeber zeichnet nach wie vor OT 10 Rendsburg, im Auftrag von OTD. Kontinuität zeigt sich im Stab der Redakteure für die Protokollsplitter und in der Gesamtverantwortung von Klaus Kraft. Seit sechs Jahren sind 24 Depeschen geschaffen und es ertönt der Ruf „Unsere DEPESCHE sucht einen Nachfolger“.



OTD hat sich strukturell gewandelt; so gibt es 110 Clubs, die 12 Distrikten nach Vorbild und in den Grenzen der RTD-Einteilung zugeordnet sind. Ein Präsident für jeden dieser Distrikte ist benannt. Gemeinsam mit RTD wird das AGM in Frankfurt organisiert, man befasst sich mit Richtlinien zur Ausfüllung von Ämtern wie des Distriktspräsidenten (Antrag abgelehnt); den Internationalen Delegierten (angenommen) und der Position eines „Ältestenrates“ (abgelehnt).

Der neue Präsident Wolf H. Bartzsch, Heidelberg, fordert die Tische auf, mehr Engagement zu zeigen und über die Tischebene hinaus aktiv zu sein (so sie es nicht schon sind).

In Triest findet das AGM von 41 International statt und es spitzt sich zum wiederholten Male der Konflikt um die Mitgliedschaft von Non-Extablern dramatisch zu: Die Engländer erklären den Austritt.

Herbert Kaiser
OTD-Archivar

ROTWEIN

Aufgelesen von Manfred Nägele OT 74 Hanau, aus der Ärztezeitung Nr. 4 vom 10. Januar dieses Jahres. Titel: „Täglicher Genuss schützt das Herz“. (Boston) Mäßig, aber regelmäßig – Männer, die es beim Genuss alkoholischer Getränke nach der Devise halten, werden jetzt durch Resultate einer großen US-Studie bestätigt, die gestern im „New England Journal of Medicine“ veröffentlicht worden sind. Untersucht wurde dabei, ob Alkoholgewohnheiten und Trinkschemata mit der Herzinfarktrate korreliert sind. Über 38.000 Männer – alle Angehörige von Gesundheitsberufen – haben an der Studie teilgenommen. Ergebnis: Bei Männern, die 3-4 mal die Woche etwas Alkohol tranken, war die Herzinfarktrate 32 % niedriger als bei solchen, die höchstens einmal pro Woche ein Glas tranken. Und bei fast täglichem Genuss war die Rate um 37% verringert. Bereits zehn Gramm Alkohol täglich, wie sie etwa in 0,1 bis 0,2 Liter Wein enthalten sind, genügen dafür. Und: Weder die Art des Getränkes macht es, noch die Menge des getrunkenen Alkohols. Entscheidend ist regelmäßiger Genuss. Na also, sagte ich's nicht immer schon. Die bessere Hautfarbe allerdings bekommt man durch die Wahl des Alkohols mit Enocianinen – sprich Rotwein.

PARASITEN

Parasitismus = Schmarotzertum = Zusammenleben zum Nachteil eines der Beteiligten (teilweise tödlich für den Wirt). Einwurf Matthias im Protokoll von OT 123 Emden-Papenburg beim Vortrag von Maren: Parasitismus = Schmarotzertum = Zusammenleben zum Nachteil eines der Beteiligten (teilweise tödlich für den Wirt). Danach folgten einige Beispiele für Parasitismus mit entsprechenden Zwischenrufen.

Schlafkrankheit – Erreger sind mehrere Arten Geißeltierchen. Geraten über Tsetsefliege ins Blut. Auswirkung: Zunächst Kopfschmerz, hohes Fieber, Schwäche. Im Endstadium erreicht der Erreger das Hirn. Effekt (wörtliches Zitat aus Marens Vortrag): „Konzentrationsdefekte, Desinteresse, Schlaf, Bewusstlosigkeit, Koma, Tod und so weiter“. (Der Tisch fragt sich, was mag da noch Schlimmes kommen?).

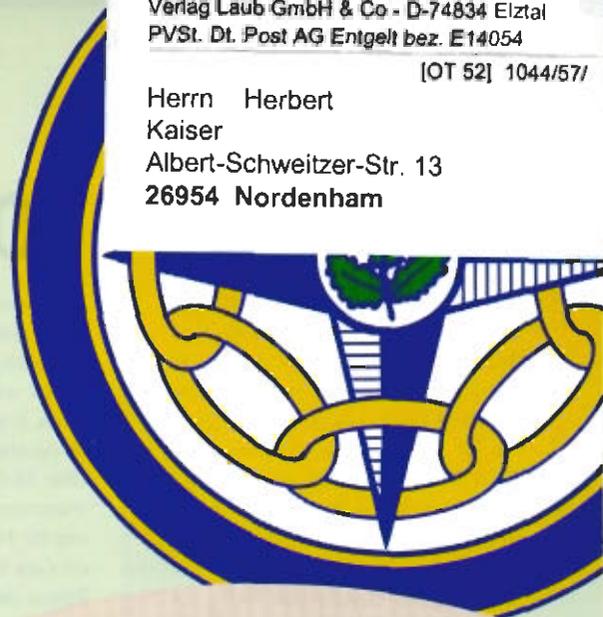
Wurzelkrebs – *Loxothylacus panopaei*. Hat diesen Lebensstil auf die Spitze getrieben. Wie auch bei anderen Parasitenarten schmarotzen die Männchen in ihren Weibchen (kein Bezug zu OT). Hat der männliche Nachwuchs seine Partnerin fürs Leben gefunden, degeneriert die männliche Larve fast vollständig, bis sie nur noch aus Hoden besteht. (Einwurf vom Tisch, hämisch: Er reduziert sich also auf sein eigentliches Ich!). Dann setzt „er“ sich im Brutsack des Weibchens fest und verbringt den Rest seines Lebens als gut versorgter Samenspender. (Noch ein Einwurf, diesmal neidvoll: Permanentorgasmus!).

UND NOCH'N WITZ

„Sir“ sagte der Butler von Tabler Sir Steven Dewsnap. „haben Sie heute schon in der Depesche gelesen, dass ein Tabler seine Frau mit dem Gollschläger umgebracht hat?“ „Sehr interessant, wie viel Schläge hat er denn gebraucht?“

... und noch den. Wie nennt man in Texas eine Politesse, wenn sie ihre Tage hat? „Red Bull“.

Herrn Herbert
Kaiser
Albert-Schweitzer-Str. 13
26954 Nordenham



JETZT NEU

EURO-PIN UND EURO-MANSCHETTENKNÖPFE



Durchm. 14 mm
Euro-Pin in
limitierter Auflage

7 Euro



Euro-Manschettenknöpfe
incl. Schmuckbox

20 Euro

Bestellung

Anzahl Artikel Gesamtpreis

(Zzgl. Verpackungs- und Versandkostenpauschale von 5 Euro)

Die Bestellung geht an

Tischnummer

Name

Straße

PLZ/Ort

Ausfüllen, ausschneiden und faxen an:

OTD-Sekretariat, Karin Kreuzer, Kastellstr. 53, 74080 Heilbronn

E-Mail: sekretariat@rtd-otd.de

FAX: 07131-204083

NATIONALE VERANSTALTUNGEN

- 02.-04.05.2003 Charter OT 53 Dresden
- 30.05.-01.06.2003 AGM OTD in Mainz
- 06.-08.06.2003 AGM RTD in Stuttgart
- 17.-19.10.2003 Halbjahrestreffen OTD in Wolfsburg
- 28.-29.06.2003 Charter OT 252 Brake

DISTRIKTS- UND CLUBVERANSTALTUNGEN

- 15.03.2003 Distriktmeeting D VII in Wiesbaden
- 22.03.2003 Distriktsmeeting D IX in Karlsruhe
- 11.04.-13.04.2003 10 Jahre OT 114 Paderborn
- 01.05.-04.05.2003 Distriktsmeeting D III Palma de Mallorca

INTERNATIONALE VERANSTALTUNGEN

- 28.02.-02.03.2003 Carnevale di Venezia
- 07.03.-09.03.2003 AGM 41 Israel
- 28.03.-30.03.2003 AGM 41 Finnland in Oulu
- 27.03.-04.04.2003 Pretour zum AGM 41 International
- 04.-06.04.2003 AGM Club 41 Dänemark und 41 International in Kopenhagen
- 24.04.-27.04.2003 AGM 41 Großbritannien in Birmingham
- 09.05.-11.05.2003 AGM 41 Italien in Meran
- 30.05.-01.06.2003 AGM 41 Norwegen in Grimstad
- 19.06.-22.06.2003 AGM 41 Frankreich in Lyon
- 27.06.-29.06.2003 AGM 41 Österreich
- 18.09.-21.09.2003 AGM 41 Rumänien in Drobeta Turnuc Severin
- 24.10.-26.10.2003 HYM 41 International Interlaken
- 24.10.-26.10.2003 AGM 41 Schweiz Interlaken